Aus der Heimat

Beteiligung der Stadt am Flughafenbau.

Schkeuditz. In der Stadtverordnetensitzung wurde beschlossen, sich an der Erbauung des Flughafens mit 100 000 Mark und unentgeltlicher Hergabe von 60 Morgen städtischem Areal und durch den Ausbau der Nordstraße zu beteiligen. Die Anstellung des erforderlichen Areals ist beendet. Mit der Vornahme der nötigen Bauschkeiten soll baldmöglichst begonnen werden.

Eine neue Bahn-Reparaturwerkstätte.

Dessau. Die Eisenbahnreparaturwerkstätten, deren ältester Teil wohl über 1000 Jahre alt ist, aber seit langen Monaten nach Aufführung der Hauptleisengerüste offenbar wegen der mißlichen finanziellen Lage der Reichsbahn stillgelegt worden war, sind wieder in Angriff genommen worden, und man hofft, ihre Fertigstellung im Jahre 1927 zu ermöglichen. Bekanntlich handelt es sich um einen sehr ausgedehnten Betrieb, in dem, wie es seinerzeit hieß, etwa 2000 Arbeiter beschäftigt werden können. Die in der Eisenkonstruktion nahezu vollendeten Gebäude bedecken einen sehr beträchtlichen Flächenraum. Demnächst wird man mit den Maurerarbeiten beginnen. Die Wiederaufnahme der Bauarbeiten dürfte auch eine nicht unbeträchtliche Entlastung des hiesigen Arbeitsmarktes mit sich bringen. Geplant ist auch, in unmittelbarer Nähe der Werkstätten eine Arbeiterwohnkolonie erstehen zu lassen.

Keine Feuergefährlichkeit.

Köthen. Vor einigen Wochen ereignete sich hier in der Badergasse ein Brandunglück, dem ein junges Mädchen zum Opfer fiel. In dem Bericht über den Unfall war gesagt worden, ein kunstseidener alter Schal, den sich das Mädchen zum Schutz gegen die Nässe um den Leib gebunden hatte, habe Feuer gefangen und sofort in hellen Flammen gestanden. Im Anschluß hieran wird von sachmännischer Seite auf folgendes hingewiesen: Die Ansicht, daß Kunstseide besonders leicht brenne, ist irrig, denn die Kunstseide, die heute für Kleider, Blusen usw. verwendet wird, brennt nicht mehr und nicht weniger als beispielsweise baumwollener Stoff. Im vorliegenden Falle handelt es sich um eine Seide, die seit vielen Jahren in Deutschland nicht mehr im Handel ist. Es ist dies die sogenannte Kattunseide, die nach dem Nitroverfahren hergestellt wurde und hochexplosiv war; sie hielt, als Beutel genäht, in der Kartusche hinter dem Geschoß die Ladung Schießpulver zusammen. Diese Kattunseide wurde hier vor 3 bis 4 Jahren von einem fremden Hausierer vertrieben. Sollte jemand aus früheren Jahren noch derartige Kattunseide im Besitz haben, so ist dringend zu empfehlen, die Ware sofort zu vernichten, um weiteren Unglücksfällen vorzubeugen. Die heute im Handel befindliche Kunstseide ist nicht feuergefährlicher wie jeder andere leichte Stoff.

Das Wildererdrama von Tambach.

Tambach. Ueber den von uns gemeldeten Kampf mit Wilderern im staatlichen Forst bei Tambach-Dietharz werden noch folgende Einzelheiten bekannt: In der letzten Zeit war in den staatlichen Waldungen stark gewildert worden und der in Tambach stationierte Förster begab sich am frühen Morgen mit zwei Waldhütern auf die Streife. Der Förster und einer der Waldhüter blieben auf einem Beobachtungsstand zurück, während der zweite Waldhüter tiefer ins Revier hineinging. Kurz darauf bemerkten die beiden Jäger drei Männer, die aus dem Walddickicht heraustraten und aus einer mitgebrachten Kiste Gewehrteile herausholten und sie zusammensetzten. Sie verließen ihr Versteck, schritten auf die drei Männer zu und der Waldhüter forderte sie mit dem Rufe: „Hände hoch" auf, näherzukommen. Darauf legte der eine Wilderer sofort sein Gewehr an die Backe, kam aber nicht zum Schuß weil der Waldhüter schneller war [illegible] und ihm aus seiner [illegible] lautes Gackern zu [illegible] sofort tot. Während sich die Forstbeamten um ihn bemühten, gelang es den beiden anderen, zu entkommen. Es wird angenommen, daß die Wilderer aus Suhl oder Zella-Mehlis stammen. Sie führten ganz moderne, zerlegbare Gewehre, zum Teil mit Zielfernrohr mit sich.

Der Wilderer, dessen Gesicht durch den Nahschuß fast unkenntlich geworden war, konnte zunächst nicht identifiziert werden. Erst später gelang das. Die Wilderer, die sämtlich aus Suhl stammen, führten ganz moderne zerlegbare Gewehre, zum Teil mit Zielfernrohr mit sich.

Unersättlicher Blutdurst.

Martranstädt. In die Geflügelfarm der Brutanstalt von E. Dietrich drang nachts ein Marder in die Geflügelstallung und vernichtete fast den gesamten Bestand von etwa 600 Tieren. Der Schaden trifft den Besitzer empfindlich.

*

Beuchlitz. (Die ertappten Eierdiebe.) Es ist unangenehm, wenn man in regelmäßigen Abständen bestohlen wird, ohne den Uebeltäter zu entlarven. So erging es einem hiesigen Einwohner. Jeden Abend, wenn er in seinen Stall ging, um die Eier abzulesen, fand er das Nest [illegible] verabsäumten. Sein Verdacht fiel auf den Hund, der infolgedessen an eine Kette angelegt wurde. Froher Erwartungen voll eilte der Besitzer am nächsten Tage wieder in den Stall, fand aber das Nest abermals leer. Doch da, was war das? Raschelte es da nicht im Stroh? Da springt's schon an ihm vorbei: eine ganze Marderfamilie. Schnell greift der Erstaunte zur Heugabel und erschlägt zwei der flinken Räuber. Es sind zwei stattliche Jungtiere von braunweißer Farbe. Die Alten sind entkommen; doch jetzt wird aufgepaßt, und über kurz oder lang wird auch ihre Stunde schlagen. Der treue Hund ist glänzend gerechtfertigt; nun, da die wahren Eierdiebe ertappt sind, darf er sich wieder eines ungefesselten Daseins erfreuen.

Folgenschwerer Straßenbahnunfall.

Leipzig. Am Klingerweg löste sich die Kuppelung des Anhängewagens von einem in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug. Der Anhängewagen fuhr kurze Zeit später mit voller Wucht, da der Weg dort abschüssig ist, auf den haltenden Triebwagen auf. Der Vorderperron des Anhängewagens wurde eingedrückt und zwei auf ihm befindliche Fahrgäste verletzt. Dem einen von ihnen, einem jungen Mann, wurde der rechte Fuß abgequetscht. Der andere Fahrgast erlitt Schnittverletzungen im Gesicht. Von den Fahrgästen im Wagen, die beim Zusammenstoß durcheinandergeworfen wurden, erlitt eine Frau einen Oberarmbruch und eine andere Frau trug erhebliche Verletzungen durch die zertrümmerten Glasscheiben am Oberkörper davon.

Der 17jährige Herrenmensch.

Gera. Nachdem am Dienstag ein 15 Jahre alter Kellner durch Selbstmord endete und ein junges Mädchen wegen Liebeskummer sich mit Gas vergiftete, ist von hier wieder ein Selbstmord eines 17 Jahre alten Forstlehrlings zu melden, der sich in einem Gasthof erschoß. An sein hier ansässigen Eltern hinterließ er ein Schreiben und erklärte seinen Schritt damit, daß er „Herrenmenschennatur" sei, und da ihm das seine Wünsche bis jetzt schon nicht erfüllt und das wohl auch in Zukunft nicht tun wird, so scheide er.

Durch Schlamm erstickte Pflanzen.

Sondershausen. Viele durch das Hochwasser zu Schaden gekommene Besitzer und Pächter glaubten, die Ursache des Absterbens der Pflanzen sei der zu hohe Gehalt von Kali in der Wipper. Die Flußüberwachungsstelle führte jedoch den Nachweis, daß die Wasserproben, die an 5 verschiedenen Stellen an der Wipper zur Zeit des Hochwassers vorgenommen wurden, Werte ergaben, die weit unter der behördlich gestatteten Grenze von 500 mg/l (= 500 Milligramm im Liter) lagen. Wohl werden chemische Ursachen bei der Zerstörung der überschwemmten Pflanzen mitgewirkt haben (Methan, das aus faulendem Heu sich bildet), die Hauptursache ist aber wohl eine mechanische. Der Schlamm verschließt die feinen Oeffnungen in den Blättern der Pflanzen und macht ein Assimilieren und Atmen der Pflanzen unmöglich. Da der Gasaustausch, der ein sehr wichtiger Faktor bei den Lebensvorgängen der Pflanze ist, vollkommen oder teilweise unterbunden ist, so müssen die Pflanzen gleichsam ersticken.

Vernichtung der Flora beim Hochwasser.

Seega. Der Schaden, den das Hochwasser den tiefgelegenen Ackern und Gärten gebracht hat, ist doch größer, als ursprünglich befürchtet wurde. Während die bei weitem höhere Ueberflutung der ersten Tage fast spurlos zurückgetreten ist, hat der zweite Schub am Sonnabend und Sonntag (vor 8 Tagen) den Pflanzenwuchs teilweise zerstört. Es muß das Wasser der zweiten Flut einen Giftstoff mit sich geführt haben, der eine geradezu schreckliche Wirkung zurückgelassen hat. Kartoffeln, jegliches Gemüse, Graswuchs, Weiden- und [illegible] erlitten [illegible] durch die Flut eingebüßt haben.

Einbrecherbande.

Braunschweig. Der Polizeibericht meldet: Nachdem, wie bereits mitgeteilt, durch die Festnahme der beiden Einbrecher Kujas und Eggert aus Magdeburg zwei der Täter ermittelt wurden, die hier zahlreiche Fahrraddiebstähle aus Kellerräumen verübt haben, sind in den letzten Wochen noch der Arbeiter Otto Wenzel und der Kaufmann Walter Steinfeld, beide ebenfalls aus Magdeburg, als weitere Mitglieder der Einbrecherbande ermittelt und festgenommen worden. Auch die Gelichte des noch nicht ermittelten Hauptäters Köhl, die Dienstmagd Emma Ebeling aus Mieste, ist inzwischen verhaftet worden.

Hochfeine Cigarren für 7 Pfg.
liefert direkt an Raucher das ärztlich Bremer Cigarrenhaus Ernst Wenke & Co. Bremen 7. Probekiste mit 50 Stück Mk. 3.50 fr. Garantie: Zurücknahme nach Vertrauen von 10 Gratisproben.

Unbefugter Eingriff in ein schwebendes Verfahren?

Der Magdeburger Nord. — Oberpräsident Hörsing und seine Statzreunde. — Warum ein Berliner Kriminalist geholt wurde.

Magdeburg. Der vom „Tag" entsandte Sonderberichterstatter Job Zimmermann ist bei seinen Nachforschungen auch auf seltsame Gründe für das jedem Fernstehenden merkwürdige Eingreifen des Oberpräsidenten Hörsing in das Untersuchungsverfahren gestoßen, über die er seinem Blatte wie folgt berichtet:

„Wenn die Oeffentlichkeit irgendein Recht hat, im augenblicklichen Stadium der Dinge etwas über die Mordsache zu erfahren, so ist es das Recht auf völlige Aufklärung der seltsamen Kompetenzstreitigkeiten und Konflikte, denen das Verfahren durch Wochen ausgesetzt gewesen ist und die in der Sitzung im Oberpräsidium nur sehr formell ihre Bereinigung und Ausgleichung gefunden haben.

Es gilt, von der Tatsache Kenntnis zu nehmen, daß Herr Hörsing sich kurz nach der Verhaftung des Rudolf Haas veranlaßt gesehen hat, auf dem Umweg über das preußische Innenministerium und über den Kopf des Untersuchungsrichters hinweg die Entsendung des Berliner Kriminalkommissars Busdorf nach Magdeburg herbeizuführen, obgleich die kriminalistischen Ermittelungen in der Hand des von Landgerichtsrat Koelling angeforderten — politisch übrigens linksstehenden — Kriminalkommissars Tenholt inzwischen auf das beste fortgeschritten waren.

Der mit den Magdeburger Verhältnissen wenig Vertraute mußte angesichts dieser Haltung Hörsings zunächst vor einem Rätsel stehen. Zu Polizei- und Militäranforderungen, zum Treffen polizeilicher Maßnahmen ist der Oberpräsident einer Provinz bekanntlich berechtigt, wenn die Ruhe im Lande bedroht erscheint. Niemals kann es seine Aufgabe sein, direkt oder indirekt in die Untersuchung eines Kriminalfalles einzugreifen, wenn nicht, wie etwa in Breslau, der Charakter des verübten Verbrechens eine ernsthafte Beunruhigung der Bevölkerung in sich birgt, worauf dann — wiederum wie in Breslau — im Einverständnis mit dem an und für sich autonomen Untersuchungsrichter das Notwendige zu veranlassen wäre.

Herr Hörsing operierte hinter den Kulissen. Die Aktion des Kriminalkommissars Busdorf war von vornherein als Aktion gegen die Magdeburger Untersuchungsinstanzen gedacht. Der Kommissar versäumte es sogar, sich mit dem zuständigen Dezernenten in Verbindung zu setzen. Er ging — wie aus dem Kommuniqué des Untersuchungsrichters hervorgeht — so weit, gemeinsam mit dem Rechtsbeistand des der Anstiftung zum Mord verdächtigen Rudolf Haas Ermittelungen anzustellen, was sicherlich eine bedenkliche Neuerung ist.

Ein Wirrwarr, eine Untersuchung übers Kreuz begann, die zu hitzigen Erörterungen in der Presse führte, wobei jene Verwilderung der Standessitten, die zu den charakteristischen Merkmalen unserer Epoche zählt, besonders bösartig in Erscheinung traten.

Und nun — für den Nichtmagdeburger — des Rätsels Lösung, die freilich von allem das Fremdartigste bedeutet.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen und Reichsbannerführer pflegt Skat zu spielen mit einem Herrn Krone, der Vorstandsmitglied und Kassenwart des Reichsbannets ist. Herr Krone ist mit der Schwester des verhafteten Rudolf Haas verheiratet. Der dritte Mann pflegt Herr Beims zu sein, der Magdeburger Oberbürgermeister. Nicht die Familie Haas übrigens, sondern die Firma Haas hat mehrfach beträchtliche Summen dem Reichsbanner zugewiesen.

Als die Verhaftung des Rudolf Haas vom Landgerichtsrat Koelling durchgeführt wurde, bot Beims sofort eine hohe Kaution. Auch Herr Krone bemühte sich verständlicherweise für seinen Schwager. Und der Oberpräsident hat — über Berlin — einen neuen Kriminalisten herbeiordert. Das sind die Zusammenhänge.

Nun ist selbstverständlich klar und kann nicht bestritten werden, daß sie alle, Herr Hörsing, Herr Krone, Herr Beims, sich der Unschuld des Haas für verstehrt halten. Und er kann ja tatsächlich unschuldig sein: die Untersuchung wird das ergeben. Das Recht aber muß seinen Weg gehen, und es kann nur alarmierend wirken, wenn heute in Deutschland die privaten Neigungen oder Abneigungen, die Freundschaften oder Feindschaften hoher Regierungsbeamter zu direkten oder indirekten Eingriffen in den normalen Untersuchungsgang führen."

Inzwischen sind ja nun, wie wir schon mitgeteilt haben, die Differenzen zwischen dem Berliner Kriminalkommissar und den Magdeburger Untersuchungsinstanzen ausgeglichen, so daß fortan die Nachforschungen gemeinsam geführt werden.

Was den Doppelgänger des Fabrikanten Rudolf Haas anlangt, der bekanntlich in der Person eines Versicherungsvertreters ermittelt wurde, so wird von verschiedenen Seiten bestritten, daß zwischen ihm und Haas eine besondere Aehnlichkeit bestehe. In allernächster Zeit — angekündigt war das schon für diesen Sonnabend — soll die Oeffentlichkeit über den bisherigen Stand der Untersuchung durch eine amtliche Mitteilung orientiert werden.

Christine Berthold.

Der Roman einer Erfolgreichen.

Von Emma Nuß.

[5. Fortsetzung.] [Nachdruck verboten.]

7. Kapitel.

Umgeben von hohen, schattigen Bäumen und schön gepflegten Rasenplätzen stand auf einer kleinen Anhöhe das Haus, das Susi Peters damals mit dem Waisenhaus vertauscht hatte, und in dem sie nun wie eine kleine, verwöhnte Prinzessin regierte.

Es war eine ungeheure Ueberraschung für sie gewesen, als sie das erstemal die breite Elbchaussee im offenen Wagen heruntergefahren kamen und plötzlich vor dem wundervollen Park Halt machten. Ein Gärtner hielt das breite Einfahrtstor geöffnet, und dann hatte sie mit dem Onkel den eleganten Wagen verlassen. — Ein Hausmädchen im schwarzen Kleid und lang herabwallenden weißen Haubenbändern war eilfertig herbeigekommen, das Handgepäck abzunehmen, und hatte sie dann respektvoll durch die säulengetragene Vorhalle in die blumengeschmückte Diele geführt.

Da hatte Susi ganz still gestanden und kaum zu atmen gewagt, als sie all die Pracht gewahrte.

Schmunzelnd hatte der Onkel sie ein Weilchen betrachtet. Dann nahm er sie wieder ganz sachte an der kleinen Hand und meinte liebevoll: „Es ist wohl besser, ich zeige dir gleich alles auf einmal, damit du die ganze Erschütterung in einem Aufwasch erledigst, kleine Deern."

Und er führte das gänzlich verschüchterte, fassungslose Kind in die unteren Gesellschaftsräume und trat dann mit ihr aus dem Eßzimmer auf eine Terrasse, die einen wundervollen Ausblick nach der stolzen, silberglänzenden Elbe bot. Helle Korbmöbel und ein riesengroßer roter Schirm standen darauf. Der Onkel sagte: „Da kannst du hübsch mit deinen Puppen spielen."

Er hatte das ganz im Ernst gemeint, und Susi mußte nun zum ersten Male richtig lachen: „Ich spiele doch nicht mehr mit Puppen, Onkel Ernst. Das durften wir nur bis zum neunten Jahre."

„Hier darfst du aber alles, was dir Spaß macht!" und er fragte sie in übergroßer Freude, das junge Mädchen nun immer um sich haben zu können, nach allen Wünschen und Interessen. Dabei kamen sie in den Musiksalon, darin ein prächtiger Flügel stand. Auf seine Bitte griff Susi in die Tasten und sah den Onkel glücklich an, als sie die herrlichen Töne vernahm, die aus dem Instrument durch den hohen Raum klangen.

Dann folgte sie ihm weiter, als wandle sie durch ein Zauberreich, aus dem sie ein jähes Erwachen wieder verjagen müßte. Das obere Stockwerk enthielt die Schlaf- und Gästeräume, sowie Susis entzückend eingerichtetes Wohnzimmer neben ihrer Schlafstube mit den weißen, zierlichen Möbelchen.

Der Onkel strich ihr zärtlich über das lockige Blondhaar: „Na, gefällt es dir, Kleine?"

Susi nickte nur mit glänzenden, dankerfüllten Augen. Es war ja über alle Begriffe schön und herrlich hier.

„Und wenn du noch irgendwelche Wünsche hast, Kind, dann komm' nur immer zu deinem alten Onkel."

Aber sie hatte gar keine Wünsche. Sie mußte sich ja erst an den großen Wechsel in ihrem Leben gewöhnen.

Das war vor fünf Jahren gewesen.

Heute konnte sich der Onkel nicht mehr über die Wunschlosigkeit seiner Nichte beklagen. Es machte ihm keine Mühe mehr, an Weihnachten oder Geburtstagen aus ihr herauszubringen, was sie für Wünsche haben möchte. Bald war es ein Kleid, ein Schmuckstück, bald ein Reitpferd oder Wagen, dann eine in ihren Kreisen zur Mode gewordene Reise — sie hatte sich überraschend schnell in ihre Rolle als Nichte des reichen Mannes gefunden, und die Jahre im Waisenhaus gewiß vergessen.

*

Als Stoewing am Nachmittag nach dem Gespräch mit Christine durch den Park seinem Hause zuschritt, erblickte er von weitem Susi, mit ihren Hunden spielend, auf dem Rasen vor der Terrasse.

„Susi," rief er, „komm mal her, ich habe eine große Neuigkeit für dich!"

Rasch sprang sie auf und hing sich zärtlich an seinen Arm, gefolgt von den Hunden, die tänzelnd an dem großen Mädchen hochsprangen, ohne Rücksicht auf das duftige Gewand ihrer Herrin.

„Na, schieß mal los, Onkelchen, und halte dich nicht zu lange bei der Vorrede auf. — Wer ist verlobt, verheiratet oder gestorben? Wer hat seine Zahlungen eingestellt oder das große Los gewonnen?"

Das bildhübsche, runde Gesichtchen mit den pikanten Blauaugen neigte sich neugierig zu dem Onkel. Doch er lachte sie spöttisch aus. „Fehlgeschossen, Fräulein Naseweis. Nichts von alledem. Ich habe aber eine ganz alte Bekannte von dir wiedergesehen, die dich demnächst auch besuchen wird."

„Aus Hamburg, Onkelchen?"

„Nein."

„Ein ganz alte Bekannte, sagst du? Nun, so lange bin ich doch noch gar nicht hier, daß das so eine alte Bekanntschaft sein könnte. Oder meinst du am Ende gar noch jemand aus dem schrecklichen Waisenhaus — —?"

„Susi!" Der Onkel blieb betroffen stehen. „So würdest du dich über niemanden freuen, der von dort käme?"

Etwas verlegen blickte sie zu dem alten Herrn auf.

Plötzlich faßte sie ihn aber aufgeregt am Arm: „Onkel — nun aber Schluß mit der Geheimniskrämerei — ist es — Christine Berthold?"

Stoewing nickte vergnügt.

„Und das sagst du mir erst jetzt, du Rabenonkel, daß Christine auch hier ist? Wo und wie sagst du sie getroffen? Bitte, sag' mir schnell, daß wir sie einladen. Ach Gott, wie freue ich mich doch auf die liebe Christel. Sie war ja immer rührend zu mir, und ich habe sie so ganz vergessen — —. Es ist schändlich von mir, daß ich ihr nie geschrieben habe —" gestand sie nun ehrlich bedauernd.

„Na, dann kannst du ja jetzt die Sache wieder gutmachen. Sie steht auch wohl recht allein in der Welt?"

„Na, — soviel ich weiß, besaß sie keinerlei Verwandten mehr. — Aber du hast mir doch gar nicht gesagt, wie und wo du sie getroffen hast?"

„Ganz einfach. Sie ist Privatsekretärin bei Friedrich Krüß."

Erschrocken blickte Susi auf: „Bei Krüß — Onkel! Aber Werner?"

„Werner Krüß wird es unserem Gast gewiß nicht an der schuldigen Achtung fehlen lassen, wenn er zufällig die junge Dame bei uns treffen sollte. Daß sie zugleich Angestellte seines Vaters ist, wird ihn ja nicht weiter stören — er braucht sie ja nicht zu heiraten. Denkst du nicht auch, Susi?" —

Lächelnd sah er auf das tieferrötete junge Mädchen, das sich geschäftig bückte, um ihr Kleid von den staubigen Spuren der Hundepfoten zu säubern.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0001

Bei ihr und bei ihren Eltern wurde ein umfangreiches Diebeslager entdeckt, durch dessen Auffinden festgestellt wurde, daß die Bande nicht nur Kellereinbrüche, sondern auch Einbrüche in Wohnungen verübt hat.

Kampfflieger Wuesthoff †.

Dresden. Der vom vergangenen Sonntag auf dem Flugplatz Dresden-Kaditz bei seinen Kunstflügen abgestürzte Flieger, Oberleutnant a. D. Wuesthoff, ist Donnerstag vormittag im Friedrichstädter Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Holleben. (Besuch des Kirchenpatrons.) Kammerherr von Witzleben, der Erbadministrator der altberühmten Klosterschule zu Roßleben, weilte am Donnerstag in seiner Eigenschaft als Patron unserer Kirche hier, um mit den Kirchenvorständen eine Besprechung betreffend die Neubesetzung der hiesigen Pfarrstelle abzuhalten. Nach einer sehr herzlichen Begrüßung wurde mitgeteilt, daß Pfarrer Jacobi 1. Oktober zu scheiden gedenkt. Auf Vorschlag des Patrons soll die Neubesetzung nicht auf Wege der öffentlichen Ausschreibung erfolgen, sondern will sich vielmehr vom Konsistorium eine Anzahl geeigneter Herren vorschlagen lassen, aus denen Mitte dann die Gemeinde ihre Wahl trifft. An die Besprechung schloß sich noch ein Rundgang durch die alte, schöne Kirche an.

Meuselwitz. (Rittergutsverkauf.) Nachdem erst vor kurzer Zeit das Rittergut Zweitschen seinen Besitzer gewechselt hat, ist jetzt das Rittergut Oberzeitscha in andere Hände übergegangen. Oberstleutnant Back verkaufte es an Landwirt Ritter, der sein Gut an die Leunawerke veräußert hat.

Nelben. (Todessturz von der Leiter.) Als der Schiffer Paul Grauenhorst sich anschickte, Birnen abzunehmen, brach die Leiter und er stürzte mit dem Kopfe zur Erde. Der Bedauernswerte starb bald darauf.

Gröbörner. (Die Kirche zur Benutzung frei.) Seit Wochen ist angestrengt an der Erneuerung unserer uralten Kirche gearbeitet worden, deren ältester Teil wohl über 1000 Jahre alt ist. Einer alten Ueberlieferung nach hat auf der Höhe, auf der unsere Kirche liegt, schon bei den Germanen ein heiliger Hain mit einer Opferstätte gestanden. Nunmehr ist die Kirche soweit hergestellt, daß sie wieder benutzt werden kann.

Mansfeld. (Stadtverordnetensitzung.) Die Gemeinde soll nach Vorschlag des Magistrats einen Zuschuß von 20 000 Mark für den Staudamm aufbringen, der nach dem Kostenanschlag des Landeskulturamts Merseburg etwa 160—180 000 Mark kosten wird. Die Friedhofskapelle wird mit Hilfe des Denkmalsausschusses und der Vaterländischen Verbände ausgebaut.

[illegible]

[illegible] gegenommen wie [illegible] Leiten aus gesetzt. Die Ermittelungen sind noch im Gange.

Egeln. (Ein Riesenpilz so groß wie eine Kegelkugel) wurde mit dem stattlichen Gewicht von 4 Pfund im hiesigen Walde entdeckt. Es soll ein sogenannter Weidenschwamm sein, der eßbar ist.

Lutherstadt Wittenberg. (Eine Paul-Gerhardt-Gedenktafel) soll demnächst am Hause Kollegienstr. 7 angebracht werden. Der äußere Anlaß dazu ist die 250. Wiederkehr des Todestages von Paul Gerhardt, die ja bekanntlich in unseren sämtlichen Kirchen und namentlich in Paul Gerhardts Geburtsstadt Gräfenhainichen würdig gefeiert worden ist. Paul Gerhardt hat auch zur Lutherstadt enge Beziehungen gehabt; er hat seine Studienzeit in Wittenberg verlebt und sich später als Hauslehrer dort aufgehalten; es handelt sich um die Jahre 1628 bis 1642. Die letzten Jahre wohnte Paul Gerhardt im Hause des Archidiakonus Fleischhauer, Kollegienstr. 7, das noch heute steht und nun mit einer Gedächtnistafel geschmückt werden soll. Wahrscheinlich kommt die Kirchplatzfront für die Gedenktafel in Frage, da Paul Gerhardts Wohnzimmer nach dem Kirchplatz zu gelegen war. Die Wittenberger Stadtverordnetenversammlung hat bereits gegen die Stimmen der Kommunisten die Anbringung der Gedenktafel beschlossen.

Gruna (Mulde). (Die Leiche des Ratsarbeiters Koch) aus Leipzig, der in Eilenburg beim Baden ertrunken war, wurde hier von der Mulde geländet.

Liemehna. (Unfall durch ein umstürzendes Grabmal.) Auf dem hiesigen Friedhof stürzte ein Grabdenkmal von seinem Sockel und verletzte einen sechsjährigen Jungen aus Odelmnitz. Als Ursache des Unfalls ist ein Baufehler bei Errichtung des Denkmals anzunehmen.

Jeßnitz. (Durchbrennen.) Der Bäckergeselle Lehmann und der Arbeitsbursche Sauer waren mit einem groberen Geldbeutage und Pferd und Wagen nach Eilenburg geschickt worden, um Besorgungen zu machen. Pferd und Wagen ließen sie unterwegs stehen und brannten mit dem Gelde durch. Nun sucht sie die Polizei.

Nordhausen. (Vom elektrischen Strom getötet.) Auf dem benachbarten Schacht Bernterode ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dessen Opfer der Ernährer von 5 Kindern wurde. Der Bataribeiter Heinrich Holbein aus Breitenworbis kam mit dem elektrischen Strom in Berührung, der ihn auf der Stelle tötete.

Schönlen. (Aus einem Insektenstich), den ein giftiges Insekt der 12jährigen Schülerin Hildegard Burthardt im nahen Pretschwitz beibrachte, entstand eine gefährliche Blutvergiftung. Aerztliche Kunst vermochte das Kind nicht zu retten, es starb alsbald.

Schönebeck. (Tragik.) Eine Familie, Mann, Frau und 4 Kinder, unternahmen einen Ausflug nach dem Roten Horn. Dort wurde in der Nähe des Cracauer Wasserfalles gebadet. Vor den Augen ihres Mannes und ihrer Kinder verlank die Frau. Alle Rettungsversuche waren vergeblich. Abends mußte der Mann mit seinen Kindern, wovon das Jüngste noch im Kinderwagen lag, allein den Heimweg antreten.

Turnen, Sport und Spiel

Der Bund Deutscher Radfahrer im Stadion.

Das Radrennen am Sonntag, dem 25. Juli, im Stadion hat nicht nur die Fahrer selbst, sondern auch ihre Klubgenossen in rastlose Tätigkeit versetzt. Abgesehen von dem eifrigen Training, nehmen die Anfragen über die startenden Fahrer, die Siegesaussichten und die Bahnbeschaffenheit kein Ende. Die Rennleitung ist bei der Fülle der Arbeit nicht imstande, alle Anfragen nach Wunsch zu beantworten. Durch falsche Adressierung der Meldungen zum Rennen sind Dresdener und

Sonntag, 25. Juli, nachm. 2.30

im Stadion am Paul Riebeckstift

Grosses Radrennen

des Bundes Deutscher Radfahrer.

Mäßige Eintrittspreise. Erstklass. Rennen.

Leipziger Mannschaften immer noch mit Nachmeldungen gekommen und hat der Wettfahrtausschuß unter Berücksichtigung dieses Umstandes, da die Rennungen nicht weitergegeben wurden, diese Mannschaften noch zugelassen, so daß noch eine ungewollte Vermehrung der Startenden eingetreten ist. Die ausmärtigen Fahrer sind teilweise schon heute eingetroffen, um die Bahn noch eingehend zu studieren, da jede Bahn ihre Eigenheiten hat, die man kennen muß, um mit Aussicht auf Erfolg in das Rennen gehen zu können. So wird denn am morgigen Sonntag erstklassiger Radsport geboten, wie ihn selbst eine Zementbahn nicht interessanter gestalten kann.

Vom Amateur-Boxsport.

Wir weisen nochmals kurz darauf hin, daß morgen, Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, auf dem neuen Wacker-Sportplatz an der Dessauer Straße eine weitere Freiluft-Veranstaltung stattfindet. Besonders interessant zu werden versprechen die Kämpfe Pistulla vom Boxsportklub Heros-Berlin gegen Theuerkauf und Buchholz-Berlin gegen Boer. Auch für die Rahmenkämpfe sind äußerst gute Gegner aus Leipzig und Eisleben verpflichtet worden. Bekanntlich waren bei den Kämpfen um den Deutschen Pokal unsere beiden Meister Theuerkauf und Boer gegen süddeutsche Gegner siegreich und haben beide nunmehr gegen Westdeutschland am 8. August in Elberfeld gegen namhafte Gegner anzutreten. Der morgige Kampf unserer beiden Meister gegen Berliner Extraklasse dürfte eine besonders gute Probe für ihr Können sein, um eventuell schon jetzt beurteilen zu können, wie sie in Elberfeld abschneiden werden.

[illegible]

Dessauer Str.

Sonntag, nachmittags 2½ Uhr

Freiluft-Amateur-Boxkämpfe

Luisenbad am Hettstedter Bahnhof

Sonntag, nachmittags 6 Uhr

Schwimmfest

Schwimmabteilung Sportklub „Wacker"-Leipzig

gegen

Schwimmabteilung H. F. C. „Wacker"-Halle.

Vom Schwimmsport.

Anläßlich des 5jährigen Bestehens der Schwimmabteilung des H. F. C. Wacker veranstaltet dieselbe am morgigen Sonntag, nachmittags 6 Uhr, im Luisenbad am Hettstedter Bahnhof ein Schwimmfest. Im Club-Zweikampf gegen die kampferprobte Schwimmabteilung des Sportclub Wacker-Leipzig soll es sich erweisen, ob die gute Trainingsarbeit der Hallenser Erfolge zeigt. In dem schön gelegenen Luisenbad dürfte eine einwandfreie Abwicklung der Schwimmkämpfe, bestehend aus Einzelrennen, Staffeln, Sprüngen und einem Wasserballspiel, gewährleistet sein. Für die Schwimmsportanhänger ist günstige Sitzplatzgelegenheit als Zuschauer gesichert.

Halle bei den Meisterschaften des Deutschen Kanuverbandes.

Zu der am Sonntag in Murnau auf dem Staffessee stattfindenden Meisterschafts-Regatta des Deutschen Kanuverbandes wird neben dem HKV. Wülberg auch der Hall. Kanuklub v. 1920 die Farben der Stadt Halle vertreten. Im Rennen um den Titel im Doppelkanadier starten der Kreismeister des Ober-Elbe-Gaues, H. Schmidt, und sein Partner Fr. Zachmann. Um die Einerkanadiermeisterschaft bewirbt sich H. Schmidt, während Fr. Zachmann im Einerkanadier für Junioren startet.

16. Deutsches Bundeskegeln.

Die Preisverteilung für die Einzel- und Gaumeister fand am Donnerstag abend in der Festhalle statt. Mit zündenden Worten pries Bundessportwart Heder die vortrefflichen Leistungen aller Mannschaften, insbesondere die tapfere Verteidigung der Meisterschaftskämpfer von 1925. Bundesvorsitzender P. E. Wernigerode sprach in warm empfundenen Worten dem Sportausschuß seinen Dank aus. Hierauf überreichte der Bundessportwart den Siegern, Rotchild-Berlin, Zorn-Halle und Grünfeld-Liegen die goldene Meisterschaftsmedaille, der Verbandsbundesmeistermannschaften Kiel, Halberstadt und Planitz die große Bundesplakette, und den einzelnen Mannschaftsteilnehmern die Bundssiegermedaille. Den Siegern der kombi. Gaukämpfe Norddeutscher Gau (Bohle) und Mitteldeutscher Gau (Schere und Asphalt) wurde die gleiche Auszeichnung zuteil. Außerdem erhielten diese Gaue die kostbaren Wanderpreise des D. K. B., die sie auf dem Bundeskegeln 1929 in Leipzig zu verteidigen haben.

Der Wohlfahrtsminister Hirtsiefer hat sein lebhaftes Interesse für den Kegelsport dadurch bekundet, daß er den Oberregierungsrat Dr. Mallwitz als seinen Vertreter zum Bundeskegeln entsandte. Am Freitag wurden die Wettbewerbe mit den noch ausstehenden Konkurrenzen fortgesetzt.

Am Sonnabend abend 8 Uhr finden die Einzelkämpfe zwischen Deutschland und Amerika auf der amerikanischen Parkettbahn statt.

Die Sonntagsveranstaltungen der Turner

Das große Interesse von den am kommenden Sonnabend und Sonntag vonstatten gehenden Veranstaltungen in der Deutschen Turnerschaft beansprucht das Thüringer Kreisturnfest und die Kreismeisterschaften im Schwimmen, in den Spielen und im Volksturnen. Das Thüringische Kreisturnfest geht in Jena vonstatten. Auf diesem werden auch die Meisterschaften des Turnkreises Thüringen in den Sommerspielen und im Volksturnen ausgetragen. Auch der Kreis Obermeser wartet mit seinen Meisterschaften in den Sommerspielen und im Volksturnen auf, und zwar auf der „Hessenkampfbahn" in Kassel. Desgleichen der Kreis Württemberg in Göppingen. Die Volksturnmeisterschaften des Kreises Norden werden auf dem Marinesportplatz „Flandern" in Kiel ausgetragen. In Bochum finden die Spielmeisterschaften des Kreises Westfalen statt.

Am Sonntag finden auch zwei Kreisschwimmfeste statt. Im Kurbad Pottenstein das des Bayerischen Turnerbundes und in Falkenberg das des Kreises IIIe (Provinz Sachsen). Schließlich seien noch das Spicherterberg-Turn- und Spielfest in Saarbrücken und das 12. Georgenbergfest in Spremberg erwähnt. Alles in allem ein reichhaltiges Programm, in welchem auch so recht die Vielseitigkeit und der fortschrittliche Geist der Deutschen Turnerschaft zum Ausdruck kommen.

Tennis.

Am Sonntag, dem 25. Juli 1926, spielt die Tennisabteilung BSV. Halle 96 in Magdeburg gegen Tennisverein Nordfront. Man darf gespannt sein, wie die hallische Mannschaft gegen Magdeburg abschneiden wird, zumal hallische Vereine seit langer Zeit mit Magdeburg die Schläger nicht gekreuzt haben.

Brief eines englischen Sportmannes an Dr. Lewald.

[illegible] Vorsitzenden und Ehrenmitglied des Internationalen Olympischen Komitees, schreibt (in deutsch) dem Präsidenten des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, der ihn über die Pläne des Sportforums unterrichtet hat, unter dem 6 Juli folgendes:

„In Ihrem Sportprogramm sehe ich einen Traum verwirklicht, der mir oft vorgeschwebt hat, eine nationale Hochschule für Leibesübungen, aus der jährlich ausgebildete Lehrer und Führer hinausgehen, um in dem ganzen Lande die Technik der verschiedenen Sportarten, und namentlich den echten ritterlichen Sportgeist zu verbreiten." Der Brief fährt fort: „Erlauben Sie mir, Ihnen auch von Herzen zu gratulieren, zu den staunenswerten Leistungen der deutschen Athletik in unseren Amateur Association Championships, denen ich das Glück hatte, letzten Sonntag beizuwohnen. Insbesondere war der Sieg des Dr. O. Peltzer in der Halbmeile von außerordentlichem Interesse für alle Sportmänner und erweckte in allen Zuschauern eine ungeheure Begeisterung.

Nurmi schlägt Wide zum dritten Male.

Noch ist der denkwürdige Weltrekordlauf zwischen Nurmi und Wide über 3000 Meter im Stadion zu Stockholm in frischer Erinnerung und schon hört man von einem neuen Zusammentreffen der beiden Meisterläufer. Diesmal haben Nurmi und Wide in der kleinen finnischen Hafenstadt Abo über 1500 Meter ihre Kräfte und wieder zeigte sich der Finne als der Bessere. Sein Landsmann Liewendahl kam gar nicht dazu, seiner Pilotenrolle für Nurmi gerecht zu werden. In rasendem Tempo zogen die beiden davon. Langsam aber sicher vergrößerte Nurmi seinen Vorsprung und passierte schließlich in der glänzenden Zeit von 3:54,9, die nur 2,3 Sekunden schlechter als sein Weltrekord ist, als Sieger das Ziel.

Schweiz — Frankreich — Deutschland.

Eine Erinnerungsmedaille.

Von dem Wunsche beseelt, anläßlich des am 22. August in Basel stattfindenden Leichtathletik-Ländertampfes zwischen Schweiz — Frankreich — Deutschland ein bleibendes Andenken zu schaffen, hat das Athletikkomitee des Schweizer Verbandes eine Erinnerungsmedaille mit künstlerischem Gepräge herstellen lassen, deren Motiv die Versinnbildlichung die Wiederaufnahme der offiziellen sportlichen Beziehungen der französischen und deutschen Athleten darstellt. Der [illegible] wird den am Wettkampf teilnehmenden Athleten der drei Länder, sowie ihren offiziellen Delegierten verabreicht werden. Sie zeigt auf der Vorderseite zwei stilisierte Athleten, welche beid ihr Land verkörpern: der linksstehende Frankreich, der rechtsstehende Deutschland, entsprechend der geographischen Lage der beiden Länder.

Die Versöhnung auf schweizer Boden ist dadurch versinnbildlicht, daß die beiden Athleten, welche einander die Hand reichen, über dem Worte Helvetia stehen. Die Rückseite trägt außer einem den Frieden darstellenden Oelzweig die Worte: Basel, 22. August 1926, France—Deutschland.

Deutsche Kraftsport-Meisterschaften.

Am 15. August gelangen die Deutschen Meisterschaften im Gewichtheben und Ringen der verschiedenen Altersklassen, sowie in den schweren Stoß- und Wurfübungen zur Durchführung. Die Veranstaltung ist der Athletik-Sportvereinigung 1886 Frankfurt a. M. zur Austragung übergeben worden und findet am festgesetzten Termin im Innenraum der Radrennbahn des Frankfurter Stadions statt.

Kanal-Schwimmerinnen.

Im Laufe der Jahrzehnte haben, wie wir gestern meldeten, zahllose Männer versucht, den Aermelkanal an seiner schmalsten Stelle zwischen Dover und Calais zu durchschwimmen, aber nur vier Schwimmern ist dieses Unternehmen bisher geglückt. Ein Zeichen der Zeit ist es, daß sich trotz dieser Tatsache eine ganze Reihe von Schwimmerinnen eingefunden hat, die es den Männern gleichtun wollen. Natürlich sind es in erster Linie sensationslüsterne Amerikanerinnen, die danach streben, als erste Dame den Kanal zu durchqueren. In aller Heimlichkeit betreibt Miß Lillan Cannon aus Baltimore ihre Vorbereitungen; sie trainiert fast nur des Nachts und man muß darauf gefaßt sein, eines Tages die Meldung von ihrem Start zu erhalten, ohne daß jemand vorher etwas gewußt hätte. Die berühmte Weltrekordschwimmerin Miß Gertrud Ederle will ihren im Vorjahre erfolglos verlaufenen Versuch Anfang August wiederholen. Neu angekommen ist am Lac Gris Nez Miß Clarabelle Barratt aus Bronx (Amerika). Die junge Dame ist über 1 60 Fuß groß und wiegt „nur" etwas über 220 Pfund.

Fußballkampf Stockholm — Berlin.

Die Stockholmer Städteelf, die am 30. Juli den Fußballkampf gegen Berlin bestreitet, wird in folgender Aufstellung spielen: Lundkvist; J. Gustafsson, Danielson; R. Nielsson, J. Karlsson, E. Hansson; Milberg, Svedberg, Kauseldt, Galin, Haglund. Die Mannschaft muß als recht spielstark bezeichnet werden; sie hat mehrere Internationale in ihren Reihen, in erster Linie den Mittelstürmer Kauseldt, der große Klasse ist.

Capablanca's neuester Erfolg.

Das internationale Schachmeisterturnier in Lake Hopatcong im Staat New Jersey brachte Weltmeister José Capablanca einen neuen Erfolg. Er gewann den ersten Preis mit 6 Punkten vor Kupchik mit 5, Marocczy mit 4½, Marshall mit 3 und Eduard Lasker, dem Bruder Altmeister Emanuel Lasker's, mit 1½ Punkten.

Hoppegartener Jährlings-Auktion.

Zu einem früheren Zeitpunkt als gewohnt fand am Freitag die traditionelle Hoppegartener Jährlingsversteigerung statt. Der Auktion ging eine Prämiierung und Schau der Jährlinge voraus. Den ersten Preis erhielt W. Ruprechts (Gestüt Puschwitz) Zigeunerin von Herold-Carmen, den zweiten M. Sterns Holgrafin von Graf Fritz-Hofgarten und den dritten Preis Graf A. Arnims Stio von Laudon-Sieglinde. — Die Versteigerung hatte zahlreiche Interessenten aus allen Teilen des Reiches angelockt; die Kauflust war recht rege, doch machte sich der herrschende Geldmangel insofern bemerkbar, als die meist zu hohen Reservepreise nicht allzuoft überboten wurden. Von 162 Vollblutjährlingen, die in den Ring kamen, wechselten nur 57 ihren Besitzer. Bei einer Gesamtsumme von 153 210 M. beträgt der Durchschnitt pro Jährling nur 2688 M. Im Vorjahre wurden 46 Jährlinge zu einem Durchschnittspreis von 2993 M. abgesetzt.

Pferderennen.

Unsere Voraussagen:

Karlshorst: 1. Grazie — Räuberhauptmann; 2. Partie — Sapajus; 3. Lemmel — Stummer Teufel; 4. Fritz Fromm — Albana; 5. Pilatus — Immelmann; 6. Stall D. Ehrenfried — Prometheus; 7. Moving — Nutria.

Düsseldorf: 1. Ritterschlag — Freimut; 2. Sankt Gotthardi II — Eufura; 3. Symphonie — Innisfair; 4. Coriolan III — Radio; 5. Abenteurer — Stall Rösler; 6. Maiprinz — Mutterlos; 7. Impressario — Great Gala.

Vereinsnachrichten.

Sportverein 98. Unser Sommer- und Kinderfest beginnt am kommenden Sonntag 3 Uhr nachmittags. Außer anderen großen Ueberraschungen Brillant-Feuerwerk, ausgeführt von Gebr. Pfeiffer, Halle-Cröllwitz. Der Vorstand erwartet zahlreiche Beteiligung. Für die Schieß- und Kegelbahn ist die Stiftung von Preisen erwünscht.

B. f. L. 96: Am heutigen Sonnabend findet in Mars-la-Tour, abends 8 Uhr, der ordentliche Jugendleiterlag und am Sonntag, vormittags 9.30 Uhr, ebenfalls in Mars-la-Tour, der ordentliche Gautag statt. Mitglieder, die Interesse an diesen beiden Tagungen haben, sind hierzu eingeladen.

HSV. Favorit. Wir weisen darauf hin, daß unsere morgen stattfindenden Vereinsmeisterkämpfe pünktlich ½2 Uhr beginnen und werden Meldungen bis zu diesem Zeitpunkte entgegengenommen. Jedes Mitglied hat eine Pflichtmeldung abzugeben. Ab 6 Uhr Beisammensein mit Damen im Vereinsheim.

Lokalverband Hallescher Kegelklubs. e. V. Halle a. d. S. Zur Abholung unseres „Deutschen Einzel-Bundesmeisters 1926", Kegelbruder Zorn, tritt die Kampfmannschaft im Vollbreß und die übrigen Sportkegler im blauen Anzug am Sonntag nachm. 1,30 Uhr im Keglerheim Paradies zum Abmarsch nach dem Bahnhof an. Der Sportausschuß.

A. B. Preußen. Sonntag, 25. Juli, Frühfahrt nach Wettin ab 6 Uhr Reitkaserne. Jedes Mitglied hat unbedingt zu erscheinen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0002

Blätter für Unterhaltung

Mit Rätselecke und Schach-Aufgabe

Sonntag, den 25. Juli 1926

Ein Fremdvolk unter den Spaniern.

Baskisches Land und baskische Leute.

Von Ernst Kühn.

Sie haben nichts ze neinlam mit den Spaniern, auch nichts mit den Franzosen, diese Basken, selbst heute noch nicht, trotzdem sie seit undenklichen Zeiten zwischen ihnen eingeklemmt sind auf dem schmalen Pyrenäenkreisen am Golf von Biccala (Biscaya). Sie gehören heute zum spanischen Reich, aber sie sind ein ganz anderer Menschenschlag, haben eine andere Sprache, andere Sitten, und selbst ihr Land ist ein anderes. Spanien ist waldlos, wasserarm, mit brennendheißem Klima im Sommer, mit schneidender Kälte im Winter — das Klima des baskischen Landes ist mäßig und feucht, die Berge tragen Eichen- und Fichtenwälder, und von ihrem Fuße an bis zum Meeresdehnen sich weite üppige Grasflächen. Sie sind heute nicht einmal eine halbe Million Menschen, diese „Urbewohner" Spaniens, wie sie Wilhelm von Humboldt genannt hat. Man ist sich auch heute noch nicht recht klar über ihren Ursprung; man weiß nur, daß diese alten Iberer vor den Kelten und vor den Römern Herren des ganzen Landes gewesen sind, daß sie jedoch im Wandel der Zeiten immer weiter bis auf diesen winzigen Raumteil zurückgedrängt wurden, wo sie aber ihre volle Eigenart bewahrt haben.

Freilich, am Rande zerbröckeln sie auch immer mehr, aber einige ihrer Orte, wie Guipuzcoa und Alava, tragen noch den Charakter des Baskischen, kleine Ortschaften, aber mit schönen Steinbauten, gut gepflasterten Straßen, gepflegten Gärten und wohlbestellten Feldern. Guipuzcoa ist ein Muster von Sauberkeit und Ordnung und noch dazu von wunderbarer Naturschönheit. Seine Lage zwischen den Bergen und der See ist höchst malerisch. Die Berge unten in der herrlichsten Grün, die Küste ganz steil zur See abfallend. Und nun die Menschen! Jeder Baske ist ein geborener Hidalgo, d. h. Edelmann — im übertragenen wie im wörtlichen Sinne, denn Ferdinand II. hat im Jahre 1200 die ganze Bevölkerung der Provinz Guipuzcoa für Edelleute erklärt. Und so treten sie auf, stolz im Gang und in der Gesinnung; selbst der Aermste ist stolz auf seine Geburt als Baske. Sie sind äußerst kräftige, wagemutige Leute, kühne Fischer, ehedem gefürchtete Seeräuber; man denke auch daran, daß sie dem großen Paladin des Großen Karl, dem Helden Roland, die schwere Niederlage in ihrem Tal von Roncevalles zugefügt haben. Der Spanier Stolz liegt hauptsächlich in der Rasse; sie aber trägt der stolzen Haltung flink, gewandt und sehr anstellig in allen Arbeiten, von denen sie keine verschmähen; sie sind geschickte Steinbrecher, Maurer, Zimmerleute. „Flink wie ein Baske", ist ein in Spanien und Frankreich bekanntes Sprichwort. Und während der Spanier stolz und steif und dabei ein Tragödier und Pantoffeler ist, ist bei den Basken das offene Lachen und Fröhlichkeit. Das tritt natürlich am meisten bei den Frauen hervor. Hochgewachsen, [illegible] Männer sind auch [illegible] Haar, [illegible] Nachbarinnen, die Spanierinnen und die Französinnen, häufig sogar blond, wie ihre Männer. Sie sind äußerst geschmeidig und flink, fröhlich und heiter und, sobald die Arbeit getan ist (und sie sind sehr fleißige Arbeiterinnen!), dann tanzen sie und singen und lachen. So kann man sie mit dem typischen weißen Kopftuch, das über die Schultern herabfällt, mit dem Auserwählten jeden Abend auf dem Marktplatz in Guipuzcoa sehen, während die Alten nun in dem mit umlaufenden Bänken ihren Schwatzen trinken und dem Tanze zuschauen.

Sie sind fromme Leute, katholisch, und deshalb durchziehen jeden Sonntag in aller Frühe ein Trommler und zwei Pfeifer die sämtlichen Straßen der Stadt, damit niemand bei der Frühmesse fehle. Der Nachmittag und der Abend gehören dafür aber ganz dem Vergnügen. Ihr Katholizismus ist doch ein eigener, baskischer. Der höchste Festtag ist der Todestag und zugleich der Tag der Heiligsprechung des Heiligen Loyola, 31. Juli 1556, weil dieser ein Baske aus Guipuzcoa war. Der Tag wird äußerst feierlich begangen, aber nicht in der Kirche, sondern auf dem Marktplatz. Hierhin werden aus der Kirche die Heiligenbilder und die Fahnen getragt; ein Altar wird aufgeschlagen und herrlich geschmückt, von dem der Priester seine Predigt hält, unterbrochen von feierlichem Kirchengesang, und ringsherum die geschmückten Häuser und weiter fort die hohen grünen Berge und auf der anderen Seite der freie Blick in das offene Meer — ein erhabener und erhebender Gottesdienst! — Sobald aber die Feier vorüber ist, dann tritt wieder Tanz und Gesang in den Vordergrund, an diesem Tag wohl auch ein Sport auf dem Wasser oder ein Wettlauf über die weiten Rasenflächen. Der Tanz ist aber bei allen Gelegenheiten so vorherrschend, daß von ihm das Sprichwort gilt: „Ein baskisches Kind kann tanzen, ehe es Vater und Mutter sagen kann."

Voller Eigenart ist hier noch alles: sie mischen sich nicht mit fremdem Blut, sie reden ihre eigene Sprache, die mit keiner der europäischen Sprachen irgendwelche Verwandtschaft zeigt, und sie haben ihr eigenes Recht, das ihnen von den Spaniern zugestanden wurde. Freilich weit über Guipuzcoa und Alava darf man nicht hinaus, schon nicht nach dem nahen San Sebastian, der beliebten Sommerresidenz der spanischen Könige — da ist es schon ganz anders, europäisch, paneuropäisch; und diesem alles gleichmachenden Zug der Zeit werden auch wohl die Basken schließlich nachgeben müssen.

Der Schiffsarzt.

Humoreske von Richard Berke-Hamburg.

Die „absolute Seefestigkeit", unter deren Schutz er sich an Bord begeben hatte, um seine erste Seereise zu machen, hatte schon in der Nordsee, die still und friedlich plätscherte, die Segel gestrichen. Und ob er sich bemühte, die Bewegungen des Schiffes tatsächlich mitzumachen, durch abwechselndes Reigen des Körpers nach vorn und hinten, und ob er trotzig allerhand Penduelungen seines gequälten Ichs vollführte, bis ihm die Augen zum Kopfe herausstraten, — der einzige Einfluß, den diese Uebungen auf seine Leiden hatten, war eine unverkennbare Verschlimmerung aller Krankheitsmomente.

Als er drei Tage und drei Nächte sich so unterhalten hatte, glich er einer ausgepreßten und mit Chlor gebleichten Zitrone. Da das Wasser in der ganzen Zeit nur friedlich geplätschert hatte, war außer ihm niemand an Bord seekrank gewesen. Er war sein einziger Patient geblieben.

Da kam ein mächtiger Sturm. Die See bäumte sich und tobte, der Wind pfiff genau wie auf der Bühne im „Fliegenden Holländer", das Schiff rollte und stampfte, knarrte und ächzte, Tassen und Gläser, Teller und Schüsseln gingen zu Dutzenden in Scherben, männliche und weibliche Passagiere stöhnten um die Wette, verfluchten Kolumbus und alle Schiffer der Schiffahrt, sehnten sich reuevoll zurück auf den zuverlässigen Boden des gesegneten Festlandes.

Der Doktor hatte mit einem Schlage eine sonderbare Wandlung durchgemacht. Er atmete verblüfft, aber erleichtert auf, als die ersten Spritzer über Deck gingen, er nahm die erste Mahlzeit wieder zu sich, als das Schiff sich im Winkel von annähernd 45 Grad erst auf die eine und dann auf die andere Seite legte, er pfiff und sang, rauchte mit nie gekanntem Behagen eine Pfeife nach der anderen und feierte bei einer Flasche Sekt seine Wiedergeburt.

Und alle die mannigfachen Mittel, die er drei Tage und drei Nächte lang an sich selbst ausprobiert hatte, verabreichte er jetzt mit rührender Geduld und grinsender Schadenfreude in freigebigster Weise den Mitmenschen.

Aber die anfangs große Truppe schrumpfte mehr und mehr zusammen, einer nach dem anderen zog sich stöhnend und schlotternd zurück in die stille Abgeschiedenheit seiner Kabine, bis zuletzt nur eine dicke Witwe in den besten Mannesjahren dem Doktor und seinen menschenfreundlichen Kuren noch treu blieb.

Und es kam der Tag, wo die dicke Witfrau sich nicht mehr vom Lager zu erheben vermochte und sich daher genötigt sah, ihren Helfer und Berater zu sich ans Bett ihrer Kabine zu bescheiden.

Eine stickige, verbrauchte Luft wehte dem Doktor entgegen, als er die Tür öffnete. Dem einzigen runden Fenster gegenüber, das hermetisch verschlossen war, befand sich an der schmalen Rückwand der Kabine das Bett, in dem die Witfrau ruhte und seufzte.

„Aber, liebe Freundin," rief der Doktor, als er den engen Raum betrat, „wie wollen Sie in dieser entsetzlichen Atmosphäre wieder genesen? Auf das Fenster! Laßt Luft herein! Hier weht ein Odem wie im Zoologischen Garten!"

„Sie werden das nicht tun, liebster Doktor," stöhnte das unglückliche Weib, „denn wenn Sie das Fenster öffnen, strömt mir das Wasser in die Kabine."

In der Tat schlug in gewissen Abständen die rollende See klatschend und polternd gegen das dicke Fensterglas. Aber gerade diese Abstände bestimmt der Doktor für seine Zwecke der Luftmodernisierung vorzüglich zu verwenden.

„Fürchten Sie nichts, teure Frau Witwe," sagte er, „ich stelle mich an das geöffnete Fenster, lasse die Kabine und Sie von der heißlamen Außenluft beschein, lebe die wogende See heranbrausen und — schließe in Gedankenschnelle das Fenster zur rechten Zeit. Und ich öffne es von neuem, bis ich die nächste Welle kommen sehe. Ich bin der Wächter Ihrer Unbefürchtheit. Sie und Ihre Kabine sollen so trocken bleiben wie die Wüste Sahara."

Und so öffnete der Doktor das Bullauge mit Genehmigung der Witwe und stellte sich in Position. Er ließ die frische Luft hereinstreichen und wehrte dem Wasser durch blitzschnelles Zuschlagen des Fensters. Kein Tropfen drang in die Kabine. Aber die Luft in ihr wurde frischer und leichter. Und frischer und leichter wurden die Atemzüge der Leidenden.

„Ach, lieber Doktor," seufzte die Genesende, „ich fühle, wie mir von Minute zu Minute wohler wird, wie das Leben wieder in mich zurückflutet. Die Erde hat mich wieder! Meine selige Mutter — sie wäre jetzt vierundhiebzig — pflegte immer zu sagen, daß nur ein genesender Mensch des Lebens Wert voll zu erfassen vermöchte."

„Da hat Ihre verehrte Frau Mama sehr recht gehabt, werte Freundin . . ."

„Und meine verstorbene Großmutter," unterbrach den Doktor die wiedergegebene Witwe, „— sie wäre jetzt einhundertundsechs Jahre alt — hatte zum Wahlspruch den schönen Satz: „Unser Leben ist wie ein Hauch!"

„Auch Ihre sehr verehrte Frau Großmama hatte darin nicht unrecht," sagte der Doktor und klappte mit Lust und Sorgfalt im gleichen Augenblick das Bullauge wieder zu, als eine angeheure Welle sich drohend näherte und dann klatschend und machtlos gegen das dicke Fensterglas bullerte.

„Ja, die Menschen werden dahin," sagte die Witfrau, „und nur die Weltgeschichte geht weiter. Ein Onkel meiner Urgroßmutter näterlicherseits — er wäre jetzt einhundertneunundsiebzig, wenn er noch lebte — hat ein Buch geschrieben, das hieß: Mensch, bedenke dein Ende! — Haben Sie es vielleicht gelesen, Doktor?"

„Leider nicht, verehrte Freundin," versetzte der Mann am Bullauge, „aber ich erinnere mich, daß zur Zeit Karls des Großen ein Mann lebte — er wäre jetzt eintausendeinhundertzweiundachtzig Jahre alt, wenn er nicht gestorben wäre, — der ein ähnliches Buch geschrieben hat . . ."

„Sagen Sie, Doktor," unterbrach ihn wieder die Witfrau, „was halten Sie von der Menschheit überhaupt? Glauben Sie nicht, daß es anders mit uns werden muß, daß es ein Ende, ein Schrecken geben muß, daß mal wieder eine Sündflut kommen wird, um alles wegzuschwemmen? Oh, lieber Doktor, ich bin sicher, vollkommen sicher, daß die Sündflut kommen wird. Sie muß kommen und wird kommen . . .!"

— Und sie kam!

Wie ein wildes Tier schoß durch die ganze Rundung des Bullauges eine ungeheure Wassermasse, schoß mit teuflischer Gewalt der aufrecht dastehenden Witfrau mitten ins Gesicht und verbreitete sich dann plätschernd und zurückend über Linnen und Bettzeug, das die Unglückliche umhüllte.

Sie schrie und schnaufte, sie ächzte und fauchte und schleuderte dazwischen, soweit es ihr möglich war, wütende Blicke auf den unglücklichsten Doktor, der noch immer am Fenster stand. Seine anfänglich, kurzdauernde Bestürztheit hatte sich schnell in ein wieherndes Lachen aufgelöst, das er nicht mehr zu bändigen vermochte. Und im Banne dieses Lachens stürzte er zur Kabine hinaus, da ihm im Augenblick keine andere Lösung dieser bemerkenswerten Situation einfallen wollte.

Der Doktor war von Stund' an für die benachte Witfrau Luft. Diese Wasserpantomime hatte die Bande der Freundschaft, die ein Ozean geschmiedet hatte, jäh zerrissen. Mehr und mehr zog er sich vom geselligen Leben an Bord zurück, verbrachte den größten Teil des Tages in seiner Kabine und verzichtete endgültig darauf, Seekranke zu kurieren und die Luft in Passagierkabinen zu verdeln.

Die Verjüngungskur.

Skizze von Franz Carl Endres.

Die drei alten Freunde saßen am Stammtisch im „Weißen Lamm". Saßen und tranken ihren Schoppen Württemberger Wein, wie seit Jahren jeden Sonnabend und unterhielten sich. Langsam und bedächtig, denn sie hatten sich nicht allzuviel zu sagen. Sie kannten sich seit ihrer Jugend, hatten ein Menschenalter in der kleinen Provinzstadt gelebt und waren grau und etwas müde geworden. Der eine, angesehenster Kaufmann des Städtchens, war Witwer, der zweite, Richter am Oberamt, war Junggeselle, und der dritte, auch ein Junggeselle, war Organist an der Stiftskirche. Sie waren alle etwa fünfzig Jahre alt. Der Organist sah am jüngsten und frischsten aus. Auch galt er im Kreise seiner Freunde als der „lebensfrohe Künstler", was sich indessen nur dadurch kund tat, daß er gelegentlich zwei Schoppen trank. Im übrigen hatte auch er die Träume seiner Jugend und seine Hoffnungen auf eine große Komponistenlaufbahn längst begraben und war so still geworden wie seine zwei Freunde.

Nur heute, am Vorabend von Pfingsten, ging es manchmal wie ein Leuchten über sein versonnenes Gesicht. Und das fiel den beiden anderen auf.

„Meine kleine Nichte ist heute angekommen," antwortete er auf die Frage nach der Ursache seiner inneren Freude. „Ein sonniges Mädel."

Der Kaufmann und der Richter erkundigten sich nach dieser Nichte, mehr um dem alten Freunde Interesse zu bezeugen, als etwa aus eigener Anteilnahme an diesem Ereignis.

„Ja, Freunde," fuhr der Organist fort, „und das Mädel hat einen ganz tollen Gedanken. Sie will morgen einen Pfingstausflug machen. Hm . . . hm . . . und zwar . . . Ihr werdet lachen . . . mit uns dreien."

„Was? Mit uns drei Alten?" rief der Kaufmann.

„Was verspricht sich denn die junge Dame hiervon?" fragte der Richter, als ginge er den Motiven zu einem Vergehen nach.

„Was weiß ich," erwiderte der Organist, „sie bildet sich nun einmal den Ausflug ein und da sie ein lieber Kerl ist, habe ich ihr versprochen, euch diesen Plan vorzutragen. Vielleicht schadet es uns nicht, wenn wir einmal Körper und Seele in dieser schönen Frühlingssonne lüften. Was denkt ihr darüber?"

Die Beratung war sehr eingehend und hatte zur Folge, daß alle Teilnehmer heute zwei Schoppen tranken, ein Exzeß, den die alte Kellnerin eingehend der noch älteren Wirtin berichtete.

„Was ist denn da passiert?" sagte diese und berichtete ihrem Mann.

Aber auch der kam nicht auf die richtige Lösung.

Das Ergebnis der langen Besprechung der drei Stammgäste war, daß am nächsten Morgen die beiden den Organisten und seine Nichte abholten.

Man hatte beschlossen, eine etwa zwei Stunden von der Stadt entfernte, sehr malerisch gelegene Burgruine zu besuchen, dort aus mitgebrachten Vorräten ein kleines Frühstück zu veranstalten und dann sich bis zum Abend in dem Burgwald herumzutreiben.

Esthers Augen blitzten vor Freude, als die beiden Freunde ihres Onkels ankamen. Jeder mit einem Rucksack bewaffnet, dessen Inhalt für eine vierzehntägige Expedition in die Wüste ausgereicht hätte.

Sie machten sich auf den Weg und schon nach einer halben Stunde schien das Urteil der beiden Freunde über das junge Mädchen festzustehen: Sie war entzückend. War selbst wie ein Maientag, voll Sonne, voll Ahnung großen und schönen Glückes.

Und sie plauderte so flug und war dabei so bescheiden.

„Ein reizendes Kind," sagte der Kaufmann leise zum Organisten und blickte fast eifersüchtig auf den Richter, der mit Esther vorausging.

„Man wird ganz jung, wenn man sich mit deiner Nichte unterhält," meinte der Richter, als ihm der Kaufmann die Nichte rasch entschlossen abgejagt hatte und nun seinerseits mit ihr vorausging.

Der Organist lächelte nur. Er wußte es besser als die beiden, was es an Sonnenschein bedeutete, wenn die Kleine ihn besuchte und sein einsames Heim mit Lachen und Singen erfüllte.

Sie wanderten durch blühende Wiesen und freuten sich über bergkrüne Birken, die vor dunklem Wald mit leuchtender Farbe standen. Sie pflückten frühe Vergißmeinnicht am Bache, und der Richter sprang tatsächlich über die Fluten mit einer turnerischen Gewandtheit, die er sich selbst nicht mehr zugetraut hatte.

Und dann sangen sie zu viert. Alte, halb vergessene Lieder ihrer Jugend. Und es hallte wider und war ein großer Frühling in ihren Herzen.

Esther war schön. Von jener herben Schönheit, wie sie Knospen haben, bevor sie sich entfalten.

Das Frühstück auf der Burgruine wurde zum Fest. Der Kaufmann entwickelte geselligstliche Fähigkeiten, die an ihm gänzlich unbekannt. Und der Richter erinnerte sich, daß er in Jugend ein gern gehörter Gesangsheitsmann war und trug ein Lied vor, das sich mehr mit Esther als mit dem Frühling beschäftigt.

Wieder waren der Organist und der Kaufmann einen Augenblick allein.

„Du, Musikdirektor," sagte der Kaufmann, „sieh doch! Jetzt spielen sie wie Kinder mit Steinchen, die sie in den Burgbrunnen werfen. Es ist doch merkwürdig, dieser steife Richter! . . . Da muß ich auch mittun."

Und der ernste Kaufmann spielte auch mit Steinchen.

Der Organist rauchte seine Pfeife und sah vor sich hin.

Wieviel Glückssehnsucht ist doch in den Menschenherzen," dachte er, „und wie es, daß das Leben diese Sehnsucht [illegible] und absterben läßt."

Und dann schaute er weit über die [illegible] ferne Wiesentäler und geheimnisvolle [illegible] und sonnte seine Künstlerseele.

Was war das für ein Heimweg! Menschen gingen zusammen und [illegible] für den Sommer und sprachen von [illegible] und von Freude am Leben.

Als der Organist und seine schöne [illegible] abends noch allein zusammensaßen, [illegible] lachend: „Mein Vertreter soll heute früh [illegible] Orgel gespielt haben. Na, dann wissen die Leute wenigstens, was sie an mir haben."

„War es nicht ein guter Gedanke von mir, dieser Pfingstausflug?" fragte ihn Esther.

„Ein herrlicher Gedanke, mein Kind," erwiderte der Organist, und dann ganz leise, als spräche er zu sich selbst: „Es ist ein Wunder geschehen. Drei alternde Menschen haben ihre Jugendfrohsinn wieder gefunden."

Schmucksachen in der Badezelle

Juristische Plauderei von Amtsgerichtsrat F

Für Damen, die ein Seebad besuchen, [illegible] aber meist Schmucksachen von bedeutendem [illegible] mitnehmen, ist die Warnung nicht unangebracht bei Aufbewahrung solcher Schmucksachen [illegible] Vorsicht zu üben. Nicht nur, daß sie in [illegible] nung auf sie Obacht geben sollen, den [illegible] mieter haftet selbstverständlich nicht für [illegible] wenigstens nur, wenn ihn eine Schuld [illegible]

Vor allem sollen sie nicht dorthin [illegible] daß sie Schmucksachen ohne alles Bedenken Unbeteiligten zurücklassen können, auch [illegible] sie den Schlüssel zur Zelle an der Kasse einer Badestrand abgegeben haben oder formlos an ein dafür bestimmtes Schlüsselgehängt haben. Trotz aller Sorgfalt und [illegible] ist es leicht möglich, daß ein Unberufener Schlüssel sich aushändigen läßt, zumal [illegible] Regel Angabe der Zellennummer genügt, gar unverforen den Schlüssel vom Schlüssel selbst abhängt, die fremde Zellentür öffnet [illegible] nun, da er zu brodachten kann, wann der Bade[illegible] gast sich ins Bad begibt, gründlich mit [illegible] Schmucksachen aufräumt.

Allein auch dann schwebt man in Gefahr, bestohlen zu werden, wenn man die Schmucksachen an der Kasse abgibt, um sie dort in einem besonderen Fach aufzubewahren oder aufbewahren zu lassen und sich eine Marke mit der Nummer des Faches geben läßt. Denn schwerlich wird man die Marke ins Bad mitnehmen. Die Gefahr, daß sie sich von dem Badeanzug loslöst, ist zu groß; die Auslieferung der Schmucksachen ohne Marke würde großen Schwierigkeiten begegnen. Man legt also die Marke in die Zelle oder hängt sie dort an einen Nagel, um es dem Dieb recht bequem zu machen. Der läßt sich den Schlüssel geben oder hängt ihn selbst ab, findet in der Zelle die Marke und läßt sich unter deren Vorweis das Fach öffnen. Die Schmucksachen verschwinden. Die Badeanstalt ist gründlich verdorben.

Soll solchem Verlust vorgebeugt werden, so bleibt nichts anderes übrig, als daß der Badegast zugleich mit den Schmucksachen usw. eine Legitimation, die in das Fach mitgelegt wird, übergibt und sich bei Rückforderung der Schmucksachen auf sie bezieht (ähnlich, wie man auf dem Postscheckamt vor Auszahlung eines Kassenschecks Namen oder Betrag nennen muß). Dann kann er die Marke unbedenklich in der Zelle aufhängen, mindestens würde der Badebesitzer haftpflichtig werden, wenn er die Schmucksachen an andere Personen aushändigte, als die Legitimation sie kennzeichnet. Kann wird diese ein Unbefugter kennen und sich auf sie beziehen können.

Noch besser ist es selbstverständlich, wenn die Legitimation ein Bild enthält. Dazu würde eine Ausweiskarte der Post, die 50 Pf. kostet, natürlich noch besser ein Reisepaß sich eignen. Denn beide enthalten Lichtbilder. Natürlich genügt schließlich auch ein einfaches Bild oder schlimmstenfalls auch eine Visitenkarte. Dann ist nahezu jeder Diebstahl ausgeschlossen. Aber auch denn sollten Schlüssel der Badezelle sorgfältiger aufbewahrt werden. Denn wenn dem Dieb auch Schmucksachen, weil sie sicher im Fach liegen, nicht in die Hände fallen können, in der Zelle bleiben genug Sachen liegen, die des Mitnehmens wert sind; es können sogar sämtliche Kleider gestohlen werden, was selbstverständlich schwere Verlegenheit verursachen kann.

Schließlich sichert sich auch der Badebesitzer vor Haftpflicht; denn die Einrichtungen, die in man chen Badeorten sich finden, genügen strenge Haftpflicht recht oft nicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0003

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonntag, den 25. Juli 1926

Peter Homann.

Eine Könnernsche Geschichte

von Armin Stein.

In Halle war Jahrmarkt, der große Herbstmarkt, der die ganze Umgegend in Bewegung ...hte, also, daß auf den Dörfern sogar die Schu... geschlossen wurden, damit dem jungen Deutsch... das große Ereignis nicht entginge.

...uf der Landstraße von Halle nach Magde... schritten, als sich der Tag schon neigen wollte, ... Wanderer, Vater und Sohn, ihres Wegs ... Sie waren beide bepackt mit allerlei ...ie auf dem Jahrmarkt wohlfeil zu haben ... Bei Domnitz schwenkten sie von der ...ß und schlugen sich seitwärts in die ...Ulhier begab sich etwas Wunderbares, ...rmorphose, zu deutsch: Verwandlung. ...te von beiden, ein neunjähriger Knabe, ... seine alte, abgelebte Lederhose mit ...en, die man auf dem Jahrmarkt er... ...tte. Die alte ließ er dann liegen: sie ... in einem Zustand, daß man sie einem ...gen nicht mehr hätte zumuten können. ... wie ein verwunschener und nun erlöster ...genprinz schaute der Peter drein, und höher ...ch reckte er das Haupt, als er an des Vaters Seite in die Stadt Könnern hineinstolzierte. Schade, daß es schon dämmerig geworden war, also daß die eingeborenen Buben die Hosenpracht nicht mehr recht erkennen und würdigen konnten! Wär's doch lichter Tag gewesen! Ach, der Neid. „Auf drei Jahre muß die Bockederne langen, mein Sohn!" sagte der Vater, als sie eingetreten waren in das Häuslein, das der Flickschneider Michael Homann mit seiner Familie bewohnte. ...n, er hatte seinem Herzen erst einen Stoß geben ...ssen, um sich den Entschluß zur Beschaffung ...r neuen Lederhose für seinen Peter abzu...en. Erbarm's Gott, knapp ging's zu in dem ..., wo in Summa acht Mäuler um den Tisch ...ßen; denn sein Handwerk warf nur wenig ...d das bißchen Ackerland, das ihm gehörte, ... auch nur geringen Ertrag. Aber 's ging ...ten Willen nicht anders: erstlich hatte die ... wirklich den Eintritt in den Ruhestand und sodann war der Peter dem Vater ... seinen Kindern ans Herz gewachsen. ... Augen das Bürschlein im Kopf hatte! ...lau und klar wie Kristall. Bis ins ...ein lohnte man durch die beiden Guck...chen. Und ein heiteres Temperament ...er Peter dazu, man hörte ihn, wenn er ...mmer schon von weitem singen. Und ge... war er wie einer, man mußte lachen, ...'s einem auch gar nicht lächerig zumute ... Bei alledem hatte er ein grundgutes Ge... konnte kein Wässerlein trüben und teilte ge...lich seine Frühstücksknanen, wo er einen ...agern sah. Und auf den Kopf gefallen war ... auch nicht; in der Schule war er seinen Alters...enossen weit voraus.

War's denn da ein Wunder, daß solch einem Bübleln die Herzen alle nur so zuflogen? Selbst die alte Kathrin, die von wegen ihrer Knickerei in der ganzen Stadt verschrien war, warf ihm manchmal einen Zuckerstengel oder einen Apfel zu, und Bürgermeisters Jungens spielten am liebsten mit Homanns Peter.

Wer aber ganz sonderlich närrisch mit ihm war, das war der alte Schulmeister. Eines Tages hielt er den Meister Homann auf der Straße fest. „Das muß wahr sein, in eurem Peter steckt was."

Der Meister verzog den Mund. „Das hab' ich auch schon lange gespürt, wenn ich nur wüßte, wie 's 'rausskriegen wär'! 's heißt wohl, der Herrgott hat alles weislich geordnet und in seinem Regiment noch niemals was versehen, aber immer trifft das doch auch nicht zu. Dem Peter hat er den hellen, anschlägigen Kopf gegeben und seinem Vater einen Beutel, so leer wie ein ausgeblasenes Ei!"

„Na, nur ruhig Blut, Meister Homann", tröstete der Schulmeister, „das wollen wir schon herausfriegen! Ich hab' mir die Sach' schon lange durch den Kopf gehen lassen. Schickt mir den Peter jeden Abend. Da binde ich ihn mir besonders vor und bringe ihn geschwinder vorwärts, als das möglich ist, wenn er in dem großen Haufen sitzt. Und dann spreche ich ein Wort mit dem Herrn Pfarrer, der muß ihn aufs Latein abrichten, daß er nachmals auf der hohen Schule nicht ganz von unten anzufangen braucht. Ich weiß, der tut's, er kann so leicht keinem Menschen was abschlagen."

Dem guten Meister Homann flimmerte es vor den Augen. Ihm war, als erzählte ihm jemand ein Märlein, und er brachte keinen Ton heraus.

Schon denselben Abend saß der Peter zu des guten Schulmeisters Füßen und trank gierig aus dem Born des Wissens Rechnen, Weltgeschichte, Erdkunde und sogar ein bißchen Französisch. Und nach etlicher Zeit ging der Knabe wöchentlich zweimal auf die Pfarre und lernte mit demselben Eifer die Sprache, die die alten Römer gesprochen hatten, und die einer können mußte, wenn er was Gelehrtes werden wollte. Mit der Zeit ward's jedoch dem Pfarrer bedenklich, ob es gut getan wäre, den Knaben auf die Universität zuzustutzen. Was ihn zaghaft machte, war nicht sowohl der Gedanke an die Armut des Vaters als die ihm gewordene Ueberzeugung, daß Peters Naturveranlagung nicht auf die Wissenschaft ging, sondern auf einen praktischen Beruf. Und so kam es, daß der Knabe nur bis zur Konfirmation in dem Unterricht des Schulmeisters und des Pfarrers verblieb und alsdann nach Leipzig geschafft wurde in ein Bankhaus. —

„Du, Andres," redete etliche Zeit später Peters jüngerer Bruder Gotthilf einen seiner Schulkameraden an, „weißt du, was unser Peter werden tut?"

„Na?"

„Was Großes, was ganz Großes."

„Was 'n?"

„Na, wenn du einmal nach Leipzig kommst, Andres, dann begucke dir einmal das große Haus beim Markt, drei Stockwerke hoch und oben ordentlich mit 'n Kirchturm. Da sitzt er mit drinne."

„Donnerwetter! Was will er'n werden?"

„Na, so was ähnliches wie Kaufmann, sie sagen aber anders dazu."

„Womit handelt er denn?"

„Mit Geld."

„Ach Spaß. Mit Getreide wird gehandelt und mit Pferden und mit Wollwaren, und was meine Mutter ist, die handelt mit Butter und Käse und Eiern, aber mit Geld? Das geht doch nicht!"

„Ach was! Sollteste nur einmal gucken, wie sie da den ganzen lieben langen Tag weiter nichts vornehmen als im Gelde kramen und ordentlich damit mischen, gerade als wär's Blech."

Der Andres war recht berichtet worden: was man so eigentlich einen Kaufmann nennt, das sollte der Peter just nicht werden: er war in ein Bankhaus gekommen, wo wirklich und wahrhaftig mit Geld gehandelt wurde.

Sonderbar: was sich schon in Könnern angesponnen hatte mit dem Peter, das setzte sich nun in Leipzig fort und ward hier nur noch toller: man schwärmte für ihn, man riß sich um ihn, man drängte und hängte sich an ihn, man war stolz auf seine Freundschaft. Und bezeichnend war der Spitzname, den einer für ihn gefunden hatte und mit dem man ihn hinter seinem Rücken benannte: „Der liebe Kerl." Er war ja auch in der Tat das, was man im guten Sinn einen liebenswürdigen Schwerenöter zu nennen pflegt. Na, und körperlich hatte er sich ja auch gut herausgemustert: eine wohl proportionierte Figur mit lockigem Blondhaar, lichtblauen Augen und schmuden roten Backen, geradezu zum Anbeißen. Und das beste an ihm war, er hatte sich die kindliche Unbefangenheit und Selbstlosigkeit bewahrt, er wußte gar nicht, wie nett er war.

Der Chef hatte von vornherein ein Auge auf den neuen Lehrling gehabt und ihn behandelt, als sollte der neu eingetretene Gehilfe, der sich so über alle Maßen gut anließ, ihm den eigenen Sohn ersetzen, der ihm durch den Tod entrissen worden war. Auch Frau Arnold, die Prinzipalin, hätte ihn gern näher an sich herangezogen und ihn bei Gelegenheit zu Tisch gebeten, doch ihr Feingefühl ließ sie in Rücksicht auf die anderen Herren des Geschäfts davon absehen. —

Vier Jahre waren vergangen die Lehrzeit war herum. Gerade als wär's ein Festtag, so sammelte sich die Familie, der Hausherr mit seiner Gemahlin und seinen beiden Töchtern, um den reich besetzten Mittagstisch. Und noch ein fünfter war dabei, der Peter. Man sagte es nicht, aber er merkte es aus allem: die Feier galt ihm. Und es ward ihm dabei wohl und weh.

Der Hausherr, sonst ein redseliger Mann, war heute auffallend schweigsam, und das wirkte auch auf die übrige Tischgesellschaft. Endlich nahm der Prinzipal einen langen Schluck und räusperte sich; darauf wandte er sich dem Peter zu: „Mein guter Peter — du gestattest es wohl, daß ich den Achtzehnjährigen noch so anrede, wie ich's bis anher gewohnt war — deine Lehrzeit ist nun herum. Die Welt steht dir offen, und du kannst nun draußen in der Welt dein Glück versuchen."

Er wollte weiter reden, kam aber nicht dazu: der Peter zuckte zusammen und sah ihn an mit Augen, als wollte er fragen, ob das im Ernst geredet sei. Er schluckte und schluckte, bis er endlich mühsam herausbrachte: „Sie belieben zu scherzen, Herr Prinzipal! Anderwärts soll ich mein Glück versuchen? Anderwärts? Ach, für mich wär's das größte Glück, dürfte ich bei dem bleiben, dem ich alles zu danken habe."

An der Tafel entstand eine Bewegung. Frau Arnold hatte mit dem Taschentuch an den Augen zu tun und die Töchter rückten unstet mit ihren Stühlen. Herr Arnold aber erhob sich geräuschvoll, ging auf den Peter zu, schloß ihn in seine Arme und sprach in tiefster Bewegung: „Blitzbub, du hast mir's wohl angesehen, daß ich mit meiner Rede ein Schelm und Heuchler war, daß ich nichts lieber was möchte, als du bliebest bei uns?"

Peter fand vor innerer Bewegung und Ueberraschung kein Wort, aber man verstand ihn doch, und drei weiche Frauenhände streckten sich nach ihm und drückten ihm die seinen. —

Und so blieb er denn auf seinem alten Platz. Oder nein, nicht auf seinem alten Platz, er rückte auf der Stufenleiter seines Dienstes eine Sprosse höher, und dann noch eine, und blieb so lange im Aufwärtsklimmen, bis er dann nach dem Rücktritt des gealterten Geschäftsvorstehers ganz obenstand, dicht neben dem Chef. Und wie dann später auch der Chef selbst anfing zu kränkeln und zeitweilig sich bewogen fühlte der Ruhe zu pflegen, da ging im Hause etwas Großes vor, ein Verspruch: die jüngste Tochter reichte einem Bräutigam die Hand, und der Bräutigam hieß Peter Homann, der nunmehr als Geschäftsteilhaber neben dem Chef stand.

Hier könnte nun von Rechts wegen unsere Erzählung schließen. Sie haben sich ja gekriegt, und was will der Erzähler mehr, wenn er nicht gerade ein Trauerspiel schreibt? Aber was hilft's? Ich muß noch einmal anfangen, es kommt noch was, und zwar was Schönes.

Man pflegt zu sagen: Um gelobt zu werden, braucht man nur zu sterben, und um schlecht gemacht zu werden, braucht man sich nur zu verloben. Das ist wahr, aber zutreffen tut's doch nicht immer. Und bei dem Peter auch nicht. Mag's auch in Leipzig manchen Neidhart gegeben haben — die erdrückende Mehrheit pfiff doch aus einem anderen Tone. Voran die Herren vom Rat der Stadt. Freilich ließen sich die zunächst nichts merken und hatten dazu ihren Grund: sie warteten ruhig, oder richtiger unruhig ab, bis Peter Homann das kanonische Alter erreicht hatte. Und sobald abstam im Rat eine Stelle aufgegangen war, da hieß der, der sich auf dem leergewordenen Stuhl niederließ, Peter Homann. —

Jetzt könnte ich doch wohl meine Geschichte schließen? Dem Helden ist doch wohl nunmehr der Ehre genug geworden! Aber nein, es kommt noch ein Akt, und der Vorhang muß noch einmal aufgezogen werden. Dieser Akt spielt eine Reihe von Jahren später: Das Drama schließt mit einem Märchenspiele. Ja, war's denn den Leipzigern nicht, als hörte man ein Märlein, was in der Stadt herumgesprochen ward von dem Herrn Stadtrat Homann? Sein Name war ja weit in der Geschäftswelt bekannt geworden, und auch in der Verwaltung hatte er sich über die Maßen tüchtig erwiesen; aber daß derselbe gar bis nach Wien dringen würde und gar bis in die Hofburg, wer hätte das denken sollen? Und doch war's so. Kaiser Leopold I. hatte an dem, was ihm von Peter Homann gemeldet worden war, sein helles Wohlgefallen gehabt und noch einen besonderen Trumpf draufgesetzt; es gab hinfort keinen Leipziger Stadtrat Homann mehr, sondern einen kaiserlichen Reichsfreiherrn v. Hohental. — —

Alle Welt war voller Staunen, und wer vollends ganz außer sich war vor Stolz, das war die [illegible] des ehemaligen Lederhosenträgers. [illegible] sich in tränenreichen Dank, als man [illegible], mit welcher Liebe der nunmehrige Reichsfreiherr noch an seiner Heimat hing, indem er der Stadt Könnern eine namhafte Summe vermacht hatte für die Kirche, die Schule und die liebe Armut, dazu auch noch für die Schulkinder, denen sollten von den Zinsen an seinem Geburtstag Brezeln gebacken werden zu seinem Gedächtnis.

Hier müßte ich doch wohl nun endlich schließen, ich dächte, ich hätte meinen Helden hoch genug hinaufgebracht und könnte mit den Gebrüdern Grimm sagen: Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Taler! Ja ich sage, ich bin mit einem Taler noch nicht zufrieden; ich fordere zwei, indem ich vertrate, daß die Freiherren Hohental später gar noch in den Reichsgrafenstand erhoben wurden. Der letzte von ihnen ist erst vor etlichen Jahren auf seinem Schloß Dölkau bei Merseburg aus dem Leben geschieden.

Die Wallensteiner in Halle.

Ein Stimmungsbild aus der Zeit vor 300 Jahren.

Der Krieg muß sich durch den Krieg ernähren" — die Anwendung dieses zweifellos praktischen Grundsatzes des kaiserlichen Generals Wallenstein sollte in besonders anschaulicher Weise die arme Stadt Halle erleben, als die Heermassen der Magyaren, Tschechen, Illyrier, Kroaten, Franzosen usw. sich über Niedersachsen ergossen und Anfang November 1625 auch in den Saalkreis einbrachen, wodurch denn das Schicksal der nur schlecht befestigten und noch schlechter verteidigten Stadt Halle alsbald besiegelt war.

Von allzu rohen Gewalttätigkeiten der Soldaten war zunächst allerdings nichts zu merken, ja es wurde sofort auf dem Marktplatz zu Halle ein „Schnellgalgen" und ein „Röslein" errichtet, zum Zeichen, daß unter den Truppen scharfe Zucht gehalten werden sollte. Dafür aber hatte es der geschäftstüchtige Wallenstein um so mehr auf den Geldsack der Stadt abgesehen; und nun begann eine systematische Aussaugung, die den alten Reichtum der Bürger auf die nächsten 200 Jahre hinaus vollständig zugrunde richten sollte. Neben einer bleibenden Belastung von mehreren tausend Mann wurde der Stadt zunächst eine wöchentliche Kriegskontribution von 10 000 Gulden auferlegt, die Wallenstein bei seiner eigenen Anwesenheit sogar auf 15 000 Gulden erhöht wissen wollte. Daß die einzelnen Generäle außerdem auf eigene Faust hie und da besondere Abgaben in barer Münze erpreßten, sei dabei nicht weiter ins Gewicht.

Bald suchte natürlich die Bürgerschaft auf mancherlei Weise um diese drückende Kriegssteuer herumzukommen; daher beliefen sich schon im Januar 1626 die Steuerrückstände auf 40 000 Gulden. Das wollte Wallenstein jedoch nicht dulden und beauftragte seinen Feldmarschall Collalto, der damals in Halle den Oberbefehl führte, gegen die Hallenser mit aller Strenge vorzugehen. Der übergab denn dem Rate ein dringendes Mahnschreiben, dem er die eigenhändigen Worte beigefügt hatte: „Ihr Herrn von Halla, führt mich nicht weiter bei der Nasen herum, denn euch solches gereuen möchte!" Den Worten ließ Collalto auch bald die Tat folgen und sperrte kurzerhand die angesehensten Ratsmitglieder auf der Moritzburg ein, wo sie bis Anfang April verbleiben mußten. Doch der Rat verlor den Mut noch nicht und sandte heimlich ein Schreiben an den Kurfürsten von Sachsen und selbst an den Kaiser nach Wien, um Abhilfe der Beschwerden und ein kaiserliches Moratorium für die bankerotte Stadt zu erbitten.

Inzwischen stattete Wallenstein der Stadt Halle in eigener Person einen Besuch ab und wurde hier am 22. Juni 1626 äußerst feierlich und festlich empfangen. Allein, bevor noch ein Wort der Begrüßung gefallen war, herrschte der General die Vertreter der Bürgerschaft an: „Ihr Herrn von Halla, wollet uns willkommen heißen, auch alle Freundschaft erweisen. Davor sagen wir euch Dank, aber der Contribution unbenommen, die soll und muß stricte fortgegeben werden." Nach diesem sprudelnden Erguß war von einer Ermäßigung der Kriegssteuer natürlich keine Rede mehr. Der Herzog schien hiermit seinen Unmut auch weggespült zu haben und zeigte sich in den zwei Tagen, die er in Halle verweilte, außerordentlich heiter und lustig, wozu vielleicht auch das üppige Festmahl beitrug, das die Stadt ihrem liebenswürdigen Bedrücker auftischte, für den die Ratsherren außerdem noch ein ansehnliches Gastgeschenk aufzubringen gewußt hatten. Wallenstein seinerseits gab seiner guten Laune einen allerdings etwas eigenartigen Ausdruck dadurch, daß er die gewiß reichhaltige und mit allerlei Kostbarkeiten der Bücherzeugung wohlausgestattete bischöfliche (oder markgräfliche) Bibliothek, die in dem Gebäude neben der St. Magdalenenkapelle auf der Moritzburg untergebracht war, einem seiner Begleiter, dem Geldtreuer Dr. Joel Pinnovius freigebigst — schenkte! Wie manche wertvollen Werke der noch vom Kardinal Albrecht herrührenden „liberey" mögen damit für immer aus Halle entführt worden sein!

Doch das alles ließ man gern schwinden, in der Hoffnung, daß aus Wien endlich Erleichterung der unerschwinglichen Geldsteuer gewährt würde. Kaiser Ferdinand II. hatte tatsächlich dem Friedländer weitgehendste Schonung der Stadt Halle anempfohlen. Diese kaiserliche Mahnung erreichte den Herzog im August 1626 in Zerbst, wo er, auf dem Marsche nach Schlesien begriffen, sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte. Und nun brach der Groll des Diktators in helle Flammen aus. Unter gänzliches Mißachtung des kaiserlichen Schreibens gab Wallenstein seinem Kommandanten in Halle, dem slawischen Hauptmann Rudolf Sprojavacca den Befehl, den Rat und andere namhafte Bürger abermals auf der Moritzburg gefangen zu setzen, wo sie bis zur Tilgung der Kriegssteuer bei Wasser und Brot bleiben sollten. Die Bürgerschaft sollte zur Strafe noch weitere 4000 Dukaten zahlen. Für den Fall fernerer Belästigungen drohte Wallenstein mit Aufhenken! Jenem Befehle leistete der gestrenge Stadtkommandant nur allzu pünktliche Folge: in kurzer Zeit hatte er 50 der angesehensten Bürger, darunter Greise von 70 Jahren, auf der Moritzburg festgesetzt, wo sie in strengster Haft, von jeder Verbindung mit ihren Familien abgeschnitten, bis in den November 1626 hinein zurückgehalten wurden. Dazu wütete in der Stadt die Pest, die über 2200 Einwohner hinwegraffte. Hunderte hatten Haus und Hof verlassen, so daß auch die kleinere Last der inzwischen auf wöchentlich 1500 Gulden herabgesetzten Kriegssteuer immer noch schwer genug auf der überlebenden Bürgerschaft lastete. Und auf lange Zeit hinaus war noch kein Ende der furchtbaren Not abzusehen. — So sah es in Halle jetzt vor 300 Jahren aus.

Hallanus.

Neue Bücher.

Wal-Güter-Adreßbuch. Ein Erstwerk, das sämtliche ländlichen Betriebe in Ost- und Westpreußen registriert, und zwar nach Gütern, Molkereien, Mühlen, Ziegeleien und Torfwerke, Sägewerke und Holzbearbeitungsfabriken, ist in 4 Bänden, bezirksweise eingeteilt, erschienen. Es ist kein Buch zur Muße, sondern ein Nachschlagewerk, das über 8000 Adressen mit näheren Angaben enthält, gleich wichtig sowohl für jeden Geschäftsmann, für Handel, Industrie und Landwirtschaft, als auch für Behörden, Hotels, Verbände und Vereinigungen. (Verlag: Wal, Königsberg i. Pr., Steindamm 165/167.)

Katechismus zur Kriegsschuldfrage. Im Auftrage des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände herausgegeben von Wilhelm Schoer. Verlag des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände, Berlin NW 7, Schadowstr. 2, 160 Seiten. Preis 2.— M. — Der Arbeitsausschuß Deutscher Verbände, die bekannte Spitzenstelle der deutschen Organisationen und Verbände im Kampfe gegen die Kriegsschuldlüge, hat soeben einen „Katechismus" herausgegeben, der die Außenpolitik der Ententemächte Rußland, Frankreich und England seit 1900 behandelt. Kriegsziele sind Kriegsursachen! Unter diesem Merkwort wird die Außenpolitik bis in ihre Einzelheiten verfolgt und gezeigt, wie sie schließlich den Zustand schuf, der 1914 zur Katastrophe führte. Das besonders Interessante an der Darstellung ist, daß sie sich ausschließlich auf Ententequellen stützt. Der zweite Teil des Buches untersucht die internationalen Streitpunkte in der Kriegsschuldfrage auf den Wert, den sie heute für die Kriegsschuldforschung und insbesondere für die gegen Deutschland erhobene Kriegsschuldlüge besitzen. So sind hier nicht nur Selbstzeugnisse zusammengetragen, sondern es ist aus ihnen eine Anklage errichtet worden, deren Einzelheiten Punkt für Punkt auf diejenigen zurückfällt, die sich 1919 anmaßten, als Ankläger und Richter den deutschen Volke das Verdammungsurteil zu sprechen.

Hermann Hollender, „Jugendfreunde", Novelle aus den Jugendjahren Gneisenaus in Erfurt. Preis 1,50 Mark. Verlag Karl Villaret, Erfurt 1926. — Der durch seine Erzählung „Die goldene Rose" bereits bestens bekannte Verfasser schildert in dieser Novelle die Kindheit und Studentenzeit des Feldmarschalls in lebhaften, bunten Bildern, zwischen denen sich eine Jugendliebe hindurchrankt wie ein grüner Frühlingskranz. Die Sprache des Dichters ist einfach und schlicht, doch weiß er gerade dadurch besonders zu fesseln. Ein Büchlein, an dem Erwachsene und reifere Jugend ihre Freude haben werden.

Sämtliche Bücher sind zu beziehen durch die

Bücherstube der Allgemeinen Zeitung

- Rannischestrasse 10 -

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0004

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Vorausbezahlung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftwörter 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" finden wir auf jeder Doppelseite Raum. Unsere Beziehen haben bei Aufgabe einer Freianzeige in Größe von 10 Worten

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **85 Extrablätter** an 85 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Halles zum Aushang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht.

Offene Stellen

Wenn Sie arbeiten und viel Geld verdienen wollen

ist Ihnen Gelegenheit gegeben, sich bei uns eine lohnende und dauernde Beschäftigung zu gründen. Es handelt sich um eine leichte Tätigkeit und die Einführung eines täglichen Bedarfsartikels in den bürgerlichen Kreisen in Stadt und Land im Regierungsbezirk Merseburg und in den Nachbargebieten.

Keine Verschärfung oder Mitnahme von Musterkollektionen. Hohe Provision und Tagegeld wird gezahlt. Redegewandte, zuverlässige und unbescholtene Leute wollen sich mit kurzgeschriebenem Lebenslauf unter M. 21643 an die Exped. dieser Zeitung, Neue Promenade 1a, wenden.

Lebensexistenz

Ausdehnungsfäh., im Betriebe befindl. nachweisbar auch heute gutgehendes Detail-Ladengeschäft, gut eingerichtet mit Warenlager, besonderer Umstände wegen vorteilhaft zu verkaufen. Günstige Miete. Geschultes Personal vorhanden. Evtl. auch für Damen geeignet. Hohe Rentabilität. Mit dem Verkauf geht der Monopolvertrieb einer ersten Fabrik weltbekannter Apparate auf den Käufer über. Erforderliches Kapital ca. 15 Mille. Angebote unter L. G. 953 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Schweizerische **Milchverwertungsgesellsch.** sucht für Halle **Generalvertreter** zum Betrieb eines Rohmilch- und Heilmittelproduktes. Absatzgebiete: Großkonsum und Detail. Nur Herren mit la Referenzen, die auf eigene Rechnung arbeiten und Schreibstellen können, Angebote unter R. 1292 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.

1. Kohlenhandlung sucht gut eingeführten **Stadtvertreter** bei gutem Gehalt und Provision. Ausführliche Angebote unter H. E. 51178 an Ala, Haasenstein & Vogler, Gr. Ulrichstraße 63.

Rühriger **Vertreter** gegen Fixum u. Provision, technisch gebildet, in der Autobranche von Halle und Umgegend gut eingeführt, sofort gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift, unt. W. 21652 an die Exped. dieser Zeitung.

Jüngerer, tüchtiger **Herren-Friseur** und Bubikopfschneider für sofort oder später gesucht. Offerten mit näheren Angaben unter A. 11682 an die Geschäftsstelle.

Gutschein

(nur gültig bei Vorlage der Bezugsquittung)

auf eine Freianzeige von 10 Worten

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verlorene, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt) errichtenden Anzeigen werden nicht nach Zeilen, sondern nach Worten berechnet. Fettgedruckte Überschriftwörter kosten 6 Pfg., jedes weitere Wort nur 3 Pfg. Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Zifferngelten als ein Wort. Bei allen aufgenommenen Anzeigen kostet grundsätzlich immer nur ein Gutschein Berechnung. Schluß der Annahme u. Kleinen Anzeigen 10 Uhr vorm.

Wortlaut der Anzeige: ——

Auf Geschäftsinserate findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbüros, Altshändlern, Häuser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Ankündigungen werden als Geschäftsanzeigen betrachtet und demgemäß berechnet.

Familienanzeigen kostet die Zeile 10 Pf., Heiratsanzeigen 25 Pf.

Dieser Gutschein kann auch für größere „Kleine Anzeigen" verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in bar nachgezahlt wird. Laufende Bezugsquittung ist bei Aufgabe von „Gutschein-Anzeigen" vorzulegen.

Jüngeren Eleven od. Wirtschafts-Gehilfen der alle Arbeit mitmacht und ein Paar Pferde übernimmt, u. ein zweites **Mädchen** (als erstes) für die Landwirtschaft gesucht. Weinerth, Neundorf bei Nebra (Unstrut).

Burschen u. Mädchen aus Land sucht **Richard Renner** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. d. S., Kl. Klausstraße 14

Zum 1. Aug. junges gesundes und kräftiges **Kindermädchen** zu 2 jährigem Knaben aufs Land gesucht. Angebote unter A. 11680 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. August ein **Mädchen** vom Lande in meine 200 Morgen gr. Landwirtschaft, das meine Frau in allen vorkommenden Hausarbeiten unterstützt. Familienanschluß und gute Behandlung zugesichert, wohn nach Uebereinkunft. Persönl. Vorstellung wird gewünscht. Max Kettwich, Gutsbesitzer, Merkstedt bei Bitterfeld.

Fleißiges, junges Mädchen für ländlichen Haushalt sofort gesucht, das arbeiten darf. Hausarbeit alle Arbeiten vertraut. Frau Clara Heinrich, Nebra a. U.

Junges, 16 jähriges Mädchen in die Landwirtschaft sucht sofort Anton, Unterfarnstedt bei Querfurt, Hauptstraße 5.

Junges Mädchen für hauswirtschaftlichen Betrieb zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Friedr. Kirschbaum, Unterritzdorf bei Bad Lauchstädt.

Hausmädchen oder einfache Stütze, sauber, ehrlich und zuverlässig, nicht unter 18 Jahren, für gut bürgerlichen Haushalt zum 1. August gesucht, gutes Gehalt, Meldungen mit Zeugnissen an Kahnfuß & Co., Radegast i. Anhalt.

Suche zum 1. Aug. ein älteres **Mädchen** oder unabhängige Frau in kleine Landwirtschaft (25 Morgen), dieselbe muß in landwirtschaftl. und häuslichen Arbeiten erfahren sein, da die Frau krank ist und sich um den Haushalt nicht kümmern kann, in Dauerstellung. Lohn nach Uebereinkunft. Richard Seering „Wanderseelen" Kreis Erfurt

Suche zum 1. oder 15. August selbstständige, zuverlässige **Köchin oder Hausfrau** mit best. Empfehlungen. Zeugn.-Abschriften und Geh.-Ansprüchen bitte an Frau Ilse Golden, Kammerrat Dassdorf b. Battelfeldt, Weimar.

Ein ordentliches, saub. **Dienstmädchen** sucht Goldener Anker Querfurt, Tel. 13.

Junges, ordentlich **Mädchen** in die Landwirtschaft gesucht Dreise, Walhausen (Helme).

Wirtschafterin Tüchtige, einfache, solide junge Frau oder älteres Mädchen mit bescheiden Ansprüchen in angenehme Dauerstellung zur Alleinführung eines kleinen, besseren, ländlichen, traueslosen Privathaushaltes gesucht. Weiße bevorzugt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Bild unter Wirtschafterin, postlag. Roßla (Harz) erbeten.

Stütze. Gesucht für 1. August nicht unter 19 Jahren, Arzthaushalt, 2 Kinder, Aufwartung vorhanden, muß zuverlässig, umsichtig und in besseren Häusern gewesen sein. Gehalt nach Vorbildung und Leistung steigend. Dr. Timeus, Wansleben.

Suche zum 1. August **kräft. Mädchen** nicht unter 18 Jahren, in kleine Landwirtschaft. Emil Meyer, Düsstedt, Kr Gotha

Suche zum 1. August ehrliches, sauberes **Mädchen** nicht unter 22 Jahren Frau Fischer, Gasthaus Zum Adler, Suhl (Thür. Wald.)

Mädchen aufs Land sucht sofort Louise Schmilgun, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Merseburg Str. 165, II.

Sauberes ehrliches **Mädchen** nicht unter 18 Jahre, zum 1. August gesucht. Frau Bäckermeister Herold, Bieselbach bei Weimar.

Stütze Zur Unterstützung der Hausfrau wird in Gutshaushalt Nähe Eisfurts gebildetes, junges Mädchen gesucht, das bereits Gelegenheit hat, sich in Hauswirtschaft auszubilden. Engster Familienanschluß. Taschengeld. Offerten unter B. 759 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ehrliches, tüchtiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren mit guten Zeugnissen zum 1. August gesucht. Frau E. Knorr, Saalfeld a. S., Breite Straße 18.

Suche für 1. August tüchtiges, anbed. saub. **Hausmädchen** mit sicherem, flott. Vorzüglich Serviermädchen. Frau Zimmermeister J. Menzing, Bernburger Straße 42

Saubres, ehrliches **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, das auch kinderlieb ist, wird zum 15. August für ein Pfarrhaushalt gesucht. Angebote an Frau E. Lenze, Radegast (Anhalt).

Suche zum 1. August oder früher ordentliches **Dienstmädchen** zur Unterstützung meiner Frau in allen Arbeiten bei hohem Lohn und evtl. Familienanschluß. Landwirt Hermann Sander, Oberndorf b. Apolda. Tel. ohne 1159.

Für gepflegten, saub. Arzthaushalt in Eisenach (2 Personen, 6 Zimmer) wird zum 15. August arbeitsfreudiges, gutes, kräftiges **Hausmädchen** gesucht, das die Hausarbeit gründlich versteht, häuslich und anständig ist. Nur solche, die sich dieses Anspruchen gewachsen fühlen, wollen sich mit Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüchen unter A. 11667 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. melden.

Ländliches Pfarrhaus sucht eine einfache **Stütze** welche kochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet. Angebote mit genauer Auskunft und Lohnforderung unter A. 11771 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. August jüngeres **Hausmädchen** für eine leichte Stelle, da keine Kinder vorhanden sind, gesucht. Pfarrh. Schwerstedt a. d. Unstrut, Kreis Weißensee, Thüringen.

Suche zum 1. Aug. kräftig, nicht zu junges **Mädchen** in die Landwirtschaft. H. Hoffmann, Kl. Mangen b. Nebra a. Unstrut.

Stellengesuche

Suche Vertretungen nach zu übernehmen, Artikel, Kopierstifte, Taschenspiegel und Schuhkreme. Offerten u. F. 1133 an die Exp. d. Ztg.

Junger strebsamer **Stellmacher** 20½ Jahre, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, sucht für 10 ort Stellung. Herbert Han Passendorf bei Halle a. d. Saale.

Älterer verheirateter, zuverlässiger **Chauffeur** sucht Dauerstellung auf Last- oder Personenwagen bei sofortigem Antritt. Angebote erbeten an Oskar Greiner, Stützerbach, Hüttenstraße, Schleusinger Straße 22

Junger, solider, höh **Beamter** sucht zum 15 August oder 1. September in ruhiger angenehmer Lage gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht. Offerten unter F. 1131 an die Expedition dies. Zeitung.

Zuverlässiger, nüchtern. **Kraftwagenführer** elektrischer Klempner u. Installateur, reparaturkundig und guter Wagenpfleger, 22 J. alt, ledig, Führerschein Klasse 3b, sucht, gest. auf gute Zeugnisse, sofort od. später Stellung. A. Mogk, Langensalza, Thüringen Mauergasse 3

Ehemaliger 14jährig. aktiver Kavallerist, verheiratet, ohne Kinder, sucht Stellung als herrschaftlicher **Kutscher** auf größeres Gut oder Fahrrad im Attendorner Kreis. Stellung kann sofort an treten werden. Zeugnisabschriften und Lichtbild werden auf Wunsch eingesandt. Karl Klüß, Großenhain i. S., Albertstr. 2 (Hinterhaus-Keller)

Älterer, erfahrener **Krankenpfleger** staatlich geprüft, im Röntgen- u. Bade-Heilverfahrensfach ausgebildet, sucht Dauerstellung sofort oder Vertrauensposten. Angebote erbitte an A. Kongemann, Borken (Bez. Kassel) Bergstraße 140

Jg. zuverl. Mann (Handwerker) zur Zeit stellungslos sucht Beschäftigung irgendwelch. Art als Kassenbote, Laufbursche, für leichte Büroarbeiten od. sonst Vertrauensposten. Angebote unter F. 1164 an die Exp. d. Ztg.

Deputat-Familie national gesinnt, sucht Stellung auf einem Gut oder größeren Landwirtschaft. Ein Hofgänger kann gestellt werden (gelernter Dachdecker, Schmied und Dreschmaschinenführer) mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut. Gute Zeugnisse vorhanden. Gestellung kann sofort angetreten werden. Angebote erbeten an Adolf Bröcker, Prädikant bei Paulinenaue (Westhavelland).

Arbeiterfamilie Mann 30 Jahre alt, sucht Stellung in Landwirtschaft für sofort od. später. Posten als Gesellschafter bevorzugt. Gefällige Offerten sind zu richten an Karl Bode, Oberfarnstedt, Kreis Querfurt.

Gutssekretärin sucht sofort oder später Stellung auf dem Lande evtl. in Gärtnerei. Hof- und Gartenarbeit wird gern mit übernommen. Gute Zeugn. vorhand. Anzeb. u. E. 21658 an die Exp. d. Ztg.

Spanien! Suche für meine Nichte, 16 J., groß u. kräftig, Stellung. Offerten an die Exp. d. Ztg.

Suche für meine 19jähr. Tochter baldige Aufnahme als **Haustochter** in gutem bürgerlichen Hause. Gefl. Angebote an Oder-Postlagerstatt König, Apolda, Thür., Bahnhofstr. 59.

Junges Mädchen, (Kriegswaise), 18 J., m. Kochen und Haushalt erfahren, sucht **Stellung** in besserem Hause zum 1. oder 15. August. Offerten an die Mutterministerin der Allgemeinen Zeitung in Kelbra

Gewandtes, junges **Mädchen** welches schon im herrschaftlichen Hause tätig war, im Kochen, Plätt. u. Servieren bewandert ist, sucht Dauerstellung zum 1. August od. später in besserem Hause Schriftl. Angebote an Elisabeth Seitz, Rittergut Altzedt a. H. erbeten.

Älteres alleinstehend. Frau sucht wegen Todesfall Stellung als **Wirtschafterin** Offerten unter F. 1132 an die Exp. d. Ztg.

Suche für unsere Tochter, 18 Jahre Aufnahme als **Haustochter** Sie hat an Volksschule und Mittelschule hinter sich, ist an allen Hausarbeiten erfahren, anständig, zuverlässig, Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Frau Lehrer Müller Weimar Ehringsdorf 141

Fräulein, Ende 30, Landwirtstochter, im Haushalt, Kochen und Backen erfahren, **sucht Stellung** in besser landwirtschaftl Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Angeb. u. A. 11662 an die Expedition dieser Zeitung.

Junges Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung als **Stütze** oder besseres Alleinmädchen. Gut kochen erlernt. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten an die Filiale der Allg. Ztg. in Benkendorf bei Salzmünde.

Gepr. Putzmacherin 24 Jahre, bewandert in allen vorkommenden Arbeiten, sucht Stellung zum 1. August oder später. Uebernehme auch Bedienung. Angebote erbitte an M. Ludwig, Wäpitz bei Hohenmölsen, Weißenfelsstraße 13.

Alleinstehende Frau, 46 Jahre, sucht Stellg. als **Wirtschafterin** in feinem Haushalt Hethel, bei Müller Berlin Martin-Opitz-Straße 20

Ein anständ. zuverl. ältere **Mädchen** Waise sucht Stellung als Kindermädchen, sehr kinderlieb, steht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn, tel. od. 15. 8. Offert. unt. F. 1170 an d. Exp. dieser Zeitung.

Anständiges **Mädchen** 20 J., erfahren in allen Hausarbeiten, sucht Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter F. 1120 an die Exp. d. Ztg.

Gebildetes junges Mädchen, 24 Jahre, Kochen erlernt, sucht Aufnahme als **Haustochter** in besserem Haushalt zwecks Vervollkommnung. Gefl. Angebote erbeten unter A. 11683 an die Geschäftsstelle.

Aelteres Fräulein in allen Fächern des Haushalts durchaus erfahren, sucht passenden Wirkungskreis, möglichst bei älterem Ehepaar oder einzelner pflegebedürftiger Dame oder Herrn. Werte Angeb. erbittet E. Schellhas, i. F. Weimar Laffenstraße 32, 1 Treppe

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt freundliche Aufnahme in gutem Hause als **Haustochter** Taschengeld erwünscht. Angebote unter S K. 300 postlagernd Bacha (Rhön).

Junges katholisches Mädchen, 26 Jahre alt, aus dem Ruhrgebiet, sucht Stellung als **Stütze** oder bei Kindern. Angebote an Elsbeth Kopshoff, bei Familie Unker, Wülfershausen bei Hermann an der Werra

Ordentliche saubere Frau, 46 Jahre alt, sucht **Stellung** bei alleinstehendem Ehepaar zu sofort oder später. Meldungen an Fr. Benaschewski, postl. Körner bei Mühlhausen i. Thür.

Jg. Mädchen 16½ Jahre, sucht Stellung in besserem Hause. Selbige hat 1 Jahr das Marthahaus in Halle besucht u. kann das Zeugnis Weihnachten erlernt. Offerten zu richten an E. Augustin, Gerbersdorf, Heinrichstraße 2.

Fräulein, 29 J., sucht **Dauerstellung** in feinem, Haushalt oder bei alleinstehender Dame. Off. unter B 761 an die Geschäftsst.

Haushälterin reifen Alters, in einfacher und feiner Küche, Backen und Einmachen perfekt, sucht Stellung. Langjährige Zeugnisse vorhanden. Fräulein E. Müller, Schloß Neuenharje (Westfalen).

Fräulein, 25 Jahre, perfekt im Nähen, Bügeln und allen Hausarbeiten, sucht stelle als **Stütze** oder Jungfer für August oder September Zeugnisse vorhanden. Hedwig Kühnapfel, Berchtesgaden in Oberbayern, Bürgerheim.

Gewandte **Verkäuferin** durchaus firm in der Haushaltungs-, Leder-, Luxusmaschinenbranche, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse für sofort oder 1. Oktober passend. Wirkungskreis. Werte Offerten erbeten unter A. 11673 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besseres Fräulein sucht zum 15. August Stellung in feinstem Haushalt, auch zu Kind angenehm. Gehe auch auf mittleres Gut über aufs Land. Bin Vollwaise, 29 Jahre, evgl., und in allen vorkomm. Arbeiten firm. Offert. unter A. 11697 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges anständiges **Mädchen** 16 Jahre alt, sucht zum 1. od. 15. August Stellung, wo Gelegenheit vorhanden ist, sich im Haushalt weiter auszubilden. Zuschriften erbeten an Augustor Rothenschirmbach der Allgemeinen Zeitg.

Gebildetes Fräulein, 25 Jahre, sucht Stellung in feinem Haushalt als **Wirtschafterin** Da sehr kinderlieb, würde Haushalt mit 1 oder 2 Kindern bevorzugt. Offerten unter B. 715 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres F. 29 Jahre alt Vertrauensstell. **Wirtschafterin** in feinem Hause. Offerten unter E. an die Geschäftsst.

Suche für 16 jährige **Tochter** welche schon über 2½ Jahre in Stellung gewesen ist, per 15. August an Stellung, am liebsten in der Stadt. H. Stelzner Tischler Reitzich b.

Fräul. **Heirat** gleich unter Expedit.

Wirtschafterin 32 Jahre, Bad., Erntedank. sucht a. 1. Aug. Zeug. 1. 8. Gutsbes. B. O. Scholitz, Kr. Dessau

Junges 23j. Mädchen v. Lande, wo dies schon in Stellung war, sucht zu sofort Stellung als **Alleinmädchen** Offerten an Martha Pohlert Hausarbeit, Räthkyser pieter bevorzugt sucht pass. Wirkungskreis, bei guter Behandlung und Familienanschluß, wo für vollkommener Erholung unter an die Exp.

Junges Mädchen a. Hause sucht **Hausmädchen** zum 1. August Off. sind zu Frau Walther, bei Manzel Chausseestraße.

Junges gebildetes **Mädchen** 18 Jahre, im Haushalt unerfahren, sucht Stellung als Hausmädchen, wo sie sich u. Kochen und besseren Haushalt weiter ausbilden kann. Fam.-Anschluß- und Taschengeld erwünscht. Lilli Hauptmann, Nordhausen, Werterstraße 9, 1 Tr.

Fräulein, 27 Jahre, im Kochen, Nähen u. allen häuslich. Arbeiten selbständig, sucht Stelle als **Stütze** Angebote an R. Briese Ekkartsberga (Thür.)

Suche für meine Tochter, 15 Jahre, Stellung als **Haus- oder Kindermädchen** Off. an Otto Hesse, Hornburg b. Eisleben

Geschäftstochter 19 J. alt, sucht freundliche Aufnahme als **Haustochter** in besserem Hause zur Erlernung des Haushalts. Gefl. Off. unter A. 21648 an die Exp. dieser Ztg.

Junges anständiges Mädchen, erfahren in Kochen u. allen häuslichen Arbeiten, sucht zum 1. oder 15. August **Stellung** als Stütze oder Alleinmädchen. Offerten an die Agentur Cöthe der Allgemeinen Zeitung.

Fräulein, Erbe 30, Landwirtstochter, im Haushalt, Kochen und Backen erfahren, **sucht Stellung** in besserem, landwirtschaftlichen Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Angebot u. A. 11662 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fortsetzung der „Kleinen Anzeigen" Seite 16

Schweizerische Milchverwertungsgesellsch. sucht für Halle **Generalvertreter** zum Betrieb eines Rohmilch- und Heilmittelproduktes. Absatzgebiete: Großkonsum und Detail. Nur Herren mit la Referenzen, die auf eigene Rechnung arbeiten und Schreibstellen können, Angebote unter R. 1292 an Heinr. Eisler, Hamburg 3.

Gärtner m. guten Empfehlungen stellt sofort ein Schloß Siebelhofs-Stotternheim bei Erfurt (Thür.)

Für den **Stroh-Einkauf** suchen wir **ortsansässige Persönlichkeit,** die persönliche Beziehungen zu Gütern haben. Angebote u. D. 21657 an die Exp. dieser Zeitung.

Jüng. Friseurgehilfe oder Volontär wegen Auswanderung des ersten für sofort oder später gesucht. Adam Diehl, Damen- und Herren-Friseurgeschäft, Oberaula Bez. Kassel.

Suche zum 1. August jungen, evangelischen **Hauslehrer** zwei Mädel, 5 Kl. Lyzeum, Fran. Französisch, 1 Jungen, Sexta hum. nat., musik., portl. Ang-bote mit Lebenslauf, Zeugnissen u. Gehaltsanspruch. an Frau Brunhilde Nette, Adelwitz bei Artzberg, Bez. Halle a. d. S.

Einen jungen **Schmiedegesellen** sucht so ort Keil, Marktschlitz. Lediger, landwirtschaftl. **Arbeiter** der mit Pferden arbeiten und mähen kann, so ort gesucht. Paul Marx, Grüningen, Greußen (Thüringen).

Jg. Friseurgehilfen für Herren-Salon bei hohem Lohn sof. gesucht. Reinhold Boschert, Erfurt, Scharnhorststraße 12.

Jungen **Burschen** für Landwirtschaft sucht sofort Krumpe, Oberschmon, Kreis Querfurt.

Gärtner des Erziehungs-Gehilfe für schulentlassene Fürsorgezöglinge z. 15. Aug. gesucht. Evang., unverheiratete, christlich gesinnte, energische Männer, über 21 Jahre alt, wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen und Lebenslauf melden. Pfarrer G. Lanio, Evangel. Erziehungsheim Eckartsberga, Thür.

Einen tüchtigen **Kellner** und ein **Dienstmädchen** stellt sofort ein E. Zünemann Hotel König v. Preußen, Eisleben, Südbahnhof.

Fröb. Kinderpflegerin 21 J., mit guten Zeugnissen, sucht für sofort od. 15. Aug. Stellung. Alma Krendle, Meiningen, Schelmengraben 34.

Kontoristin ehem. Hilfsschreiber, mit kaufmännisch. Aktenvertraut, sucht Stellung als Sprechstundenhilfe. Offerten unter A. 11684 an die Geschäftsstelle.

Bessere Stütze Suche für meine Tochter, 18½ Jahre, evangelisch, höhere Schulbildung, in häuslicher Wirtschaft, Kochen, Backen, Glanzplätten, Schneidern erzahren. Stellung als bessere Stütze, wo Mädchen vorhanden. Familienanschluß erwünscht. F. Schmidt, Verwaltungs-Sekretär, Schwiebus.

Dame große schlanke Erscheinung, gewandtes Benehmen, ausgesprochenen Geschmacksinn und Farbensinn, sucht Stellung in erstem Konfektions- od. Modewarenhaus. Off. erbeten unter B. 812 an die Geschäftsstelle.

Junges Mädchen 22 Jahre, sucht zur Erlernung aller Zweige des Haushalts, besond. der Küche, Aufnahme als Haustochter bei vollem Familienanschluß. Kenntnisse im Weißnähen vorhanden. Hilfe für grobe Arbeiten erwünscht. Angebote unter A. 11676 an die Geschäftsstelle.

21 jähriges **Mädchen** wo ihres Nähen u. Glanzplätten gelernt hat, sucht Stellung als Stubenmädchen in Thüringen. Werte Zuschriften unter F. S. 550 postlagernd Roitzsch, Kreis Bitterfeld erbeten.

Wochen- und Säuglingspflegerin staatlich geprüft, sucht für August und später Stellung. Gefl. Off. unter A. 21649 an die Exp. dieser Ztg.

Junges anständiges Mädchen, erfahren in Kochen u. allen häuslichen Arbeiten, sucht zum 1. oder 15. August **Stellung** als Stütze oder Alleinmädchen. Offerten an die Agentur Cöthe der Allgemeinen Zeitung.

Fräulein, Erbe 30, Landwirtstochter, im Haushalt, Kochen und Backen erfahren, **sucht Stellung** in besserem, landwirtschaftlichen Haushalt, wo Mädchen vorhanden. Angebot u. A. 11662 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0005

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige. Ueberschriftswort 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" haftet der Entsteht, der auf jeder Bezugsmitteilung Rabatt. Anrechnung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige in Größe von 10 Worten.

Zu vermieten

Beschlagnahmefreie moderne

5-Zimmer-Wohnung

in ruhiger Lage gegen Umzugsentschädigung und Hypotheken-Uebernahme zum 1. August abzugeben. Offerten unter F. 1173 an die Exp. d. Ztg.

Möblierte **Stube** zu vermieten. Suche Parterrewohnung 6. z. 1.

Zimm.-Wohng. 60 M. Abstand, blauer Karte. Off. unter an die Exped.

Möbl. Zimmer Licht z. 1. 8. ... 1 links.

Zimm. ...adgebicht.) für 6 Mon., oder an, zu ...gen besichtigen von 11 Uhr an) ...erstraße 22, I. r.

...heitbare helle **Büro- oder Lagerr.** sofort zu verm. Neitzstraße 101 I.

Kontor- und Lagerräume p. 400 qm, per sofort oder später zu vermieten.

Kaufmannshof, Magdeburger Str. 57

gut möblierte **Zimmer** feinem Hause, auch ...ttl. zum 1. August zu vermieten ...enstraße 6 II.

Möbl. Zimmer ...en Herrn zu ... zu vermiet. ...tr 7 2 Tr.

Zimmer ... an Herrn ...den ...etinstr. 22, p.

Wohnungstausch. Schöne, große 4-Zimmerwohn., Küche, 2 Balkons, Innentoilett, reichlich Zubehör, Gas, in gutem Zustande, schöne ruhige Lage im Norden, 1. Etage, Friedensmiete 650 M., geg. Abstand. ...ache: 2 Stub., Kammer, Küche u. Zubehör. Angeb. u. F. 1121 an die Exp. dieser Ztg.

Zeitungsbeamter ferth., zwei Kinder, sucht zum 1. August **zwei möblierte Zimmer** mit Küchenbenutzung. Nähe Zentrum bevorzugt. Angebote mit Preis erbeten unter S. 21649 an die Exped. dieser Zeitung.

Für meine Aufwartefrau Witwe, mit zwei erwachsenen Kindern, die vollen Vertrauensposten in mein. Hause jahrelang innehatte, suche ich fortzugshalber in Halle zwei Stuben, Kammer, Küche, womögl. mit ähnlichem Posten oder auf Abfindung. Offerten unter F. 1151 an die Exp. d. Ztg.

Besf. **Zimmer** frei mit 2 Betten Gr. Schloßgasse 7. I

Fdl. möbl. Zimmer sofort oder 1. August zu vermieten Mansfelder Str. 26, II, rechts.

Möbl. Zimmer Bahnnähe, 1. Aug. oder früher zu vermieten. Bücherstraße 4 II.

Anständige **Schlafstelle** für Herrn frei. Mansfelderstr. 55 I r

Möblierte Schlafstelle an Herrn zu vermieten Martinstraße 13 I

Großes gut. möbliertes **Zimmer** mit elektr. Licht und Schreibtisch, auch für 2 Herr., z. 1. Aug. z. v. Albrechtstraße 42, II

Großes, sonn. möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht zu v. Delitzscherstraße 2, III am Riebeckplatz.

Mietgesuche

Kinderl. Ehepaar sucht **1 bis 2 leere Zimmer** evtl. gegen Abfand. Offerten unt E. 1093 an die Exp. d. Ztg.

Tausche **4-Zimmerwohnung** Küche, elektr. Licht, Gas, gegen 2- bis 3-Zimmerwohnung, Küche, Gas, elektr. Licht. Nähe Steinweg. Offerten unt F. 1153 an die Exped dieser Zeitung.

Suche auf Abfindung **2 Stuben, Kammer,** Küche für sofort oder Oktober, möglichst Erdgeschoß. Offerten unter F. 1138 an die Exped. d. Ztg.

Suche leeres Zimmer Off unter F. 1136 an die Exp. d. Z.

Suche mit Abfindung sofort od. später für kinderloses, älteres, anständiges Ehepaar Stube, Kammer und Küche, würde auch gern Hausmannsposten übernehmen. Bautisvertritt bevorzugt. Off. unter F. 1137 an die Expedition dieser Zeitg.

Zu verkaufen

Komplette **Stellmacher-Einrichtung** passend für Güter, zu verkaufen Pansfelde 59 (Harz)

Paddelboot Zweisitzer, gut erhalten, billig zu verkaufen Paradeplatz 7.

Eine komplette **Badeeinrichtung** für Mk. 95.— zu verkaufen Gutlich, Weißenfels, Wielandstr. 12.

Fast **neue Wasserpumpe** mit Röhren und Bedarf, ein Gang 2" Durchm., Räder Achsen mit Buchsen, zu verkaufen. Gustav Hoffmann, Klostermansfeld, Bauschstraße 5.

Gut erhaltenes **Tafelklavier** zu verkaufen Bernhardstr. 16 II l.

Eisschränke neu, 50×50 cm, zu 55 M., u. 50×60 cm, zu 75 M. zu verkaufen. Leichtrad nehme i. Zahl. Striwer, Händelstr. 36

Hel os-B., M. 25. **Motorrad** 1,8/6,8 PS., in sehr g. Zustande zu verkaufen. Leichtrad nehme i. Zahl. Albrechtstr. 12 p. l.

Kinderwagen und Kinder-Klappsuhl billig zu verkauf. Friedel, Landsberger Str. 501.

Jagdgewehr Drilling, billig zu verk Friedrichplatz 5, II.

Heller Kinderwagen auf Riemen für 10 M. zu verkaufen Schloßstr. 2, I l.

Klee u. Heu verkauft Karl Brückner, Helbra, Sterphahnstr 8.

Chaiselongue billig zu verkaufen Weißner Str. 33 pt.

Klappwagen mit Verdeck u. S zu verkaufen Böllberger Weg 21, I r.

Fahrrad (Halbr.), fast neu, billig zu verkaufen Albrechtstr. 18, p. l.

Kinderwagen (Peddigrohr) u Stubenwagen billig zu verk. Dessauer Straße 5a 3 Treppen rechts

Einen Posten **leere Kisten** passend für Kaninchenzüchter, hat abzugeben Karl Winkler Zwochau

Konzertzither Bettstelle mit Matratze zu verkaufen Vertramstr. 1 pt r.

Jagdwagen und Rollwagen zu verk. Privatstraße Zimmermann 6.

3–4 wchg. **Oleander** vor der Blüte steh., verk L. Meyer. Spitze 26.

Zu verkaufen fast neuer **Radioapparat** für Lautsprecher, silberne Armbanduhr, Phosphorpapierapparat, mod. Pirschbüchse, Prismenglas. Näheres unter F. 21659 an die Expedition dieser Zeitg.

Erste-Roll-Höhlweg. halbverdeckt, mit Geschirr, 2 sitziges, neues Rad sowie Stroh zu verkaufen. Schwemicke, Leimbach bei Lodersleben

Photoapparat 9×12 und großer Flugbauer zu verkaufen. Zu sprechen von 5 bis 7 Uhr und Sonntag 10–1 Uhr. Weiß, Am Kirchtor 30 I.

Halbh. **Kinderwagen** wegen Platzmangel bill zu verkaufen. Hurng Matthäistraße 31, III.

Gut erhaltene **Bettstelle m. Matratze** sofort zu verkaufen Mansfelder Str. 26, II, rechts.

Wenig gebrauchter **Cutaway** für mittlere schlanke Figur zu verkaufen. Reichardtstraße 6 II l.

Herr.- u. Dam.-Fahrrad verkauft billig Eis, Forsterstraße 37 II l.

Kochherd u. Gasöfchen zu verkaufen Wegscheiderstr. 26 II

Leiterwagen 40–50 Ztr. Tragkraft, billig zu verkaufen Geiststr. 39, II. H. l.

Damen- u. Herr-**Fahrräder** prima Marke, m. Trap.-Freilaufspolt. billig zu verkaufen. Max Metzing, Rannischestraße 13, l, Eingang Moritzzwinger.

Gasamp. u. -Rohre b. Umzugsh. bill. z. verk Frau El. Leißner, Magdeburger Str. 31, p

Conti-Reifen 935×135 neu, weit überzählig billig zu verkaufen vorm. 11–2, nachm. ab 6 Uhr Hackebornstr. 4. IV.

1 Hundewagen 1 Bettstelle mit Matratze zu verk. Forsterstraße 16, I. l.

Möbl. Schlafstube zu verkaufen. Kl. Brauhausstr. 4/5, II. Treppen rechts.

Eiskarren mit Pappdeckeln für Speise-Eis-Verkauf preiswert zu verkaufen Gr. Märkerstr. 23

Gut erh. Sofa billig zu verkaufen Forsterstr. 5, H. p.

Autodecken 710×90 und 760×90, neu, mit 30% Rab. zu verk. Münster, Königstraße 10.

20000 Mark von inkurrirendem Detailgeschäft gesucht. Sicherheit 1. Hypothek auf Geschäftshaus, Friedensbrandkasse 56000,— M., und auf neuerbautes Wohnhaus. Angebote möglichst von Selbstverleihern mit Bedingungen und Zinssatz unter U. 270 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Pachtgesuche

Gut gehender **Landgasthof** evtl. mit Bäckerei sof. oder 1. 9. 26 zu pacht. gesucht. Werte Angebote unter C. 21656 an die Exp. d. Ztg. erb.

Grundstücksmarkt

Biete an: **Landgasthof** mit neuem Saal (und 5 Morgen Feld) im Dorf von 1100 Einwohnern, Umsatz 150 Hektoliter, Preis 26000 Mark bei 6 bis 7000 Mark Anzahlung.

Hotel-Gasthof in sehr bekannten Ausflugsdörfchen. 200 Hektoliter sowie Kaffee. Wein usw. 4 Gastzimmer, 8 Fremdenzimmer, große Wohnung sofort frei. Mardsmitte gelegen. Preis 32000 M bei 12000 Mk. Anzahlung

Flottgehende Fleischerei Nähe Halle a. S. Preis 15500 Mk., Anzahlung 9 bis 10000 Mk. Oswald Werner, Schafstädt. Tel. 45.

Altersshalber verkauft sofort kleines **Bauerngut** im Mansfelder Seekreis gelegen, sofort beziehbar, mit 5 Morgen Acker, Garten und Obstplantage. Preis 8000 Mark bei 2000 bis 3000 Mark Anzahlung. Offerten unter F. 1167 an die Expedition dies. Zeitung.

Suche Bäckerei oder Gastwirtschaft zu übernehmen, wo 2000 Mk. zur Uebernahme genügen. Off. unter K. 21653 an die Exp. d. Ztg.

Einfamilien-Haus in oder bei Halle, 10 bis 12 Zimmer usw., zu kaufen gesucht. Ang. u. Tautsch. verb. Off. unter J. P. 812 an Invalidendank, Schwerdtfegerstraße 1.

Suche Landhaus zu kaufen in Brachstedt oder Wurp, Hohen oder Umgegend. Wert 3000 bis 5000 Mk. Off an die Agentur der Allg. Ztg. in Braunsdorf, Kreis Querfurt.

Tiermarkt

Hochtragende und frischmilchende, schwere **Zugkühe mit Kälbern** stehen zum Verkauf im Gasthof zum Palmbaum in Riestedt.

Ab Montag, den 26. d. M. steht ein großer Transport bester hochtragender und neumilchender **Kühe** ostpreußisches Weidevieh preiswert bei uns zum Verkauf. **Oberländer & Buchheim,** Halle a. S., Delitzscher Straße 10.

Ein **gekörter Eber** 8 Monate alt, mit Abstammungsnachweis v. d. Moskrehne Nr. 26.

Echte rebhuhnfarb. **Zucht-Jungkühe** z. Zucht, aus Leistungszucht, zu verkaufen. Vorherige Anmeldung. Reimers, Lochau, Saalkreis.

Esel zu verkaufen. Geiststraße 26.

Kapitalien

350 Mk. Darlehn gesucht, nur vom Selbstgeber, Sicherheit vorhanden. Offert. unter F. 1113 an die Expedition dieser Zeitg.

Wer 1—30000 M. als Hypothek, Darlehn bei gut. Sicherheit sucht, wende sich unter N. 21644an die Expedition dieser Zeg.

Unterricht

Fremde Sprachen durch Ausländer **Berlitz School** Markt 22 (im Hause der Dresdner Bank). Privat- und Zirkelunterricht. Eintritt jederzeit.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen. Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Gesangs-Unterricht erteilt Gustav Eisel, Schmeerstraße 26.

Buchführung Kursus 6 Mark. Auskunft Hasenweg 5 II. l.

Heiratsgesuche

Akademiker gutaussh., wünscht Bekanntschaft m. mod. gebildet junger Dame zwecks Heirat. Gefl Bildofferten unter F. 1166 an d. Exped, dieser Zeitung.

Besucht Höhenluftkurort Masserberg, Thüringerwald, 830 m **Sommersonnentage m Hochwaldkurorte am Rennsteig.** Autoverbindung mit Eisfeld, Katzhütte, Schleusingen - Suhl, Gr.-Breitenbach. Kurverwaltung.

Zur Ansammlung von Ersparnissen

für eine **Erholungsreise** und andere **Bedarfsfälle** des **täglichen Lebens** bietet **die Sparkasse der Stadt Halle**

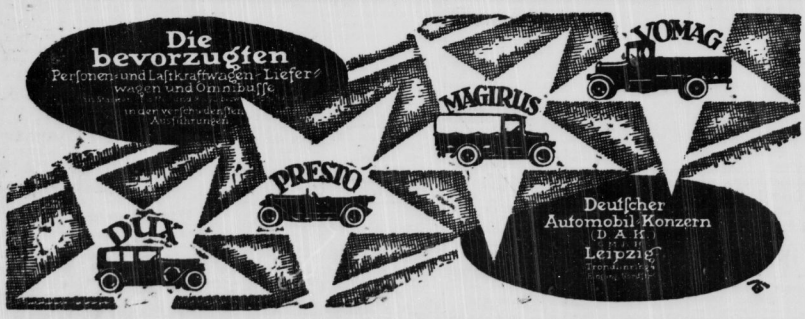
Rathausstraße 5
Große Brunnenstraße 3a und Landwehrstraße 25 (Riebeckplatz)

günstige Gelegenheit bei zeitgemäßer Verzinsung.

Einlagen werden von 1 RM. an angenommen; für kleinere Rücklagen werden Heimsparbüchsen kostenlos ausgegeben.

Kassenstunden: werktägl. vorm. von 8 bis 12½ Uhr und außer Mittwoch und Sonnabend auch nachm. von 3 bis 5 Uhr.

Amtliche Vermittelungsstelle für die Lebensversicherungsanstalt Sachsen-Thüringen-Anhalt, die auch **Reisegepäckversicherungen** entgegennimmt.



Vertretung: Gerlach & Co., Halle a. Saale, Gr. Steinstr. 27|28, Telephon 4550.

Heinrich-Seifen sind die besten! 3-Pfd.-Riegel Kernseife, weißlich 1, Sorte 1,50 Mk. gelbgekörnte Sämisrseife, 1. Sorte, das Pfd. 38 Pfg. Probesendungen von 10 Pfund durch die Post von der Seifenfabrik **Wilhelm Heinrich und Schaller** in Gera-R. Versand nur direkt an Privathaushaltungen.

Uhren jeder Art werden gut und billig repariert. Sichere Zustellung. Off. u. F. 1165 a. d. Exp. dieser Zeitg.

Aelteres Mädchen nimmt in liebevolle Pflege. Zuschriften unter F. 1155 an die Exped d. Ztg.

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Nachtrag zur Bekanntmachung betr. die Fusion der Hallesche Pfännerschaft Aktiengesellschaft in Halle (Saale) mit der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben.

Im Anschluss an unsere Bekanntmachung vom 15. Juli 1926 geben wir hiermit bekannt, dass die Einreichung der Aktien der ehemaligen Hallesche Pfännerschaft A.G. zwecks Umtausch in Mansfeld-Aktien ausser bei den bereits genannten Stellen, nämlich unserer Gesellschaftskasse in Eisleben und der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, auch bei unserer Filiale, der Halleschen Pfännerschaft Abteilung der Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb in Halle (Saale) erfolgen kann, und zwar ebenfalls bis 15. Oktober d. J.

Eisleben, den 23. Juli 1926.

Mansfeld Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb
Ludwig. Mentzel.

Mein Hartholz-Parkett 24mm stark I. Klasse fertig verlegt von M. 8,— an das qm. Gustav Hörmann, Halle-Saale, Sternstr. 6, Fernspr. 3631 u 5649

Sprechapparate Prima Eiche mit Haube u. in Schneckenw. 55.00, 66.00, 75.00 mit Doppelfederschneckenwerk 62.00, 70.00, 72.00, 78.00 **H. Müller,** Gr. Märkerstr. 3, Leipzigerstraße 18.

Solide Dame sucht gl. **Freundin** ohne Anhang bis 45 J. zwecks Spaziergängen. Offerten unter F. 1168 an die Exp. d. Ztg.

Bitte zu beachten

Für die Bewerber: Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Original-Zeugnisse und -Papiere nicht beizufügen. Wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen.

Für die Inserenten: Wir bitten, bei Nichtverwendung von Angeboten die Beilagen der Bewerbungsschreiben, wie Lichtbild, Zeugnisse, Probearbeiten usw den Bewerbern so schnell wie mögl. (evtl anonym) zurücksenden. Jeder Bewerber erwartet das

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0006

REISE- UND BÄDERZEITUNG

Nummer 17 — Halle a. S, Sonntag, den 25. Juli. — 1926

Burg und Pfalz Nordhausen.

Die tausendjährige Harzstadt.

Nordhausen, die Stadt, die sich in diesem Jahr zur Feier des tausendjährigen Bestehens rüstet, hat in der Geschichte Heinrichs I. und seiner Nachfolger eine Rolle gespielt. Es liegt genau südlich jenseits der Berge von Wernigerode. Die Kyffhäuserhöhe grüßt hier wie dort der Vater Brocken. Die Stadt ist malerisch an und auf Hügeln gelegen und von viel Grünwert und „Gehegen" anmutig umgeben. Ober- und Unterstadt sind zum Teil mit Treppen verbunden. Aber die Fachwerkbauten, wie sie Goslar und Quedlinburg nach der Pfalzzeit in Formen und Farbenspiel schmückten, sind hier in der nüchterner gewordenen Handelsstadt nur spärlich vertreten. Selbst Erker und Auslugten der Renaissancezeit fehlen.

Auch die Kirchenbauten scheinen weniger reich, trotzdem der Dom und die Marienkirche bis in die Kaiserzeit zurückgehen. Ihr Inneres aber, gleich dem der anderen Pfarrkirchen, birgt noch manch kostbares Stück, darunter ein berühmtes Epithaphium (1558) von Lucas Cranach d. J. Nordhausen ist wie Sund oder Südhausen als Reichshof durch Wälle und Gräben geschützt, schon zur Zeit Karls des Großen begründet. Und hier, wo sich alsbald sieben große Straßen trafen, ist darauf am Frauenberge eine weitere Siedlung entstanden. Die Kirche Santa Maria in Monte, in romanischem Stile gehalten, wurde im 12. Jahrhundert die erste Verbindung der beiden. Neue Straßen führten sodann von Reichshof zu Reichshof weiter.

Nordhäuser Grund und Boden im Helmegau gehörte einst den Thüringer Landen und ihren Herzögen, auch nachdem es fränkische Provinz geworden, bis es 908 der junge Heinrich von Sachsen als Erbe erhielt, der hiermit Herzog von Thüringen wurde, nachdem Burchardt von Thüringen im Kampfe gegen die Ungarn geblieben.

König Heinrich gründete nun nordwestlich vom Reichshof und Reichsdorf die Burg und den Markt Nordhausen, um sich hier einen Stützpunkt zu schaffen. Die Burg stand an jener Stelle, wo heute die Finkenburg steht. Der jetzige „Königshof" ist aus dem einstigen Fronhof erwachsen. Altnordhausen aber, das ältere Dorf mit Heerlagerplatz, ist selbst dem Namen nach seit dem Dreißigjährigen Kriege verschwunden.

Auf seiner Burg Nordhausen hat Heinrich I. als Herzog und als König gern geweilt. Dafür blieb es der Königin Mathilde stets eine Lieblingsstätte, so daß ihr der König 927 und 929 die Burg und sein Erbgut als Witwensitz schenkte.

Nach dem Tode König Heinrichs, der sich in Quedlinburg die Grabstätte gewünscht und geschaffen, gründete, wie dort die trauernde Königin, auch in der Vorburg von Nordhausen ein Nonnenstift, das sie mit westfälischen Gütern reich begabte. Ihre Gespielin Richburg wurde die erste Abtissin. 962 ward die Stiftskirche geweiht, wahrscheinlich in Anwesenheit Ottos II., der, während sein Vater in Italien weilte, zum Reichsverweser ernannt war.

Der Dom St. Crucis, der Mutter Marie, dem Täufer Johannes und dem Märtyrer Eustachius geweiht, ist mit einem Teil des alten Nonnenhofes noch erhalten, wenn auch Stile und Zeiten gewechselt. Aus der frühromantischen Bauzeit stammt eine Krypta, die über vier Würfelknaufsäulen gewölbt ist. Das Untergeschoß der Türme mit zweistöckigen Apsiden ist ebenfalls romanisch.

Auch Kaiser Otto hat für Nordhausen viel getan, zur Freude der Mutter, die ihn, sobald er als Kaiser aus Italien zurückkam, besonders darum gebeten.

Der Königshof Nordhausen wurde sodann an dem Hochzeitstage Ottos II. (972) seiner jungen Gemahlin Theophano zu eigen. Diese mit Bildern geschmückte und mit Goldbuchstaben auf Purpurpergament geschriebene Urkunde ist noch vorhanden. Der junge Kaiser hat auch stets das Stift seiner Mutter in Ehren gehalten und mit Gütern beschenkt, worin es ihm seine Nachfolger gleichtaten.

Von den beiden ersten Saliern weiß man nur, daß sie in Nordhausen zu Gaste geweilt. Von Heinrich IV. ist nichts Urkundliches erhalten. Da dieser aber im Süden des Harzes die Hasenburg bei Großbodungen, den Sachsenstein bei Walkenried, sowie den Spatenberg bei Sondershausen erbaute, so hat er sich dort vielleicht lieber aufgehalten. Heinrich V. wiederum hat in der Villa Regia Nordhusum, einer Synode der deutschen Bischöfe, gewohnt (1105), die gegen seinen königlichen Vater getagt, nachdem schon 1075 nahe Nordhausen „auf der Schanze" die aufständischen Sachsen sich gegen Heinrich IV. gesammelt.

Auch die Staufen haben noch für das Stift Nordhausen gesorgt, trotzdem inzwischen die Klöster Walkenried und Ilfeld am Südharze begründet waren und große Ansprüche an die kaiserliche Gunst zu machen verstanden. Barbarossa hat schließlich gegen 2 Pfund lötigen Silbers das Castrum und Curtem Nordhusum dem Stifte zu eigen gemacht, so daß die Abtissin auch Herrin der Stadt war. Zugleich wurde Heinrich der Löwe, der Vetter des Kaisers, mit deren Vogteiherrschaft belehnt, die er bis zu seiner Aechtung (1180) besessen. Stift und Stadt haben den Grimm des großen Welfen gespürt, als er sie danach durch Feuer zerstörte. Aber das Vernichtete wurde bald wieder hergestellt und kaiserliche Gäste sind noch verschiedentlich eingekehrt.

Die Landgrafen von Thüringen besaßen später die Vogteiherrschaft, aber Landgraf Hermann, wie schon kundgetan, und Heinrich Raspe, haben sich nicht dabei als kaisertreu bewährt. Nach dem Ableben dieses letzten Thüringer Fürsten fiel Nordhausen an die Anhalter, die später ihrerseits Vögte ernannten. Inzwischen war die Reichsstadt immer schöner und reicher aufgeblüht, deren Handel und Wandel auch heute noch ein lebhaftes, zukunftträchtiges Bild aciat.

Dr. K. W.

Feldbergfest im Taunus.

Das älteste und größte deutsche Bergfest, das Feldbergfest auf dem höchsten Gipfel des Taunus, wird nach achtjähriger Unterbrechung am 1. August mit Turnerwettkämpfen wieder stattfinden. Das neuerworbene Turnerheim auf dem Gipfel wird in den Dienst der Veranstaltung gestellt werden.

Ostseebad Brunshaupten.

Ein richtiges Weltbadbild bietet unser schön gelegener Badeort in der Hochsaison. Dem herrlichsten Sommerwetter, das schon seit Wochen hier an der Ostseeküste herrscht, während allgemein aus dem inneren Deutschland kaltes Regenwetter gemeldet wird, ist es wohl besonders zuzuschreiben, daß unser Badeort auch in dieser Saison sehr gut besucht ist. Brunshaupten hat sich mit Kurtaxe und Pensionspreisen bis auf das äußerste Maß der schweren Wirtschaftslage angepaßt; alle Preise sind selbst in der Hochsaison sehr niedrig gehalten, so daß es auch pekuniär schwach gestellten Volkskreisen möglich ist, sich hier einige Zeit aufzuhalten und Erholung zu finden

Bad Nauheim. Zur Genugtuung der zahlreichen mit dem Ferienbeginn eingetroffenen Gäste hat die Schönwetter-Periode dieser Tage über das Landschaftsbild den Glanz des Hochsommers gelegt. Auf den idyllischen Ruheplätzen des ausgedehnten Kurparkes, am „Großen Teich" und in den nahegelegenen schattigen Laub- und Nadelwaldungen, läßt sich selbst ein überreicher Segen an Wärme und Licht leicht ertragen. Besonders bequem kann man in der kühlen Salzluft der Gradierwerke, im Lufthad und im Strandbad an der Usa einer zu gestrengen Regentschaft der Sonne trotzen. Im August ist ein großes Tennisturnier vorgesehen, das gemäß den Traditionen Bad Nauheims wieder ein sportliches und gesellschaftliches Ereignis werden wird.

Bad Neuenahr im Rheinland. Auch in diesem Jahre hat Bad Neuenahr unser seinen zahlreichen Besuchern eine Reihe von Silberjubilaren zu verzeichnen, die seit 25 Jahren immer wieder treu zu den Quellen gepilgert sind, die den Weltruf Neuenahrs begründet haben. In diesem Jahre sind es bis jetzt 7 Personen, die dieses Jubiläum begehen können. Ein gutes Zeichen, sowohl für den Erfolg der Neuenahrer Kur wie auch für die Leitung des Bades, die den Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht hat.

Sommertage in Wiesbaden. Nach einer lebhaften Frühjahrssaison hat die Sommer-Kurzeit begonnen. Mit dem Märchen, daß es in Wiesbaden im Sommer zu heiß ist, hat die meteorologisch-wissenschaftliche Forschung endlich aufgeräumt. Wiesbadens Sommerwärme ist geringer als die Sommerwärme der in gleicher Höhe kontinental gelegenen Städte Deutschlands. Daß auch die Sommersaison starken Fremdenbesuch bringen würde, zeigt die Zunahme der Fremdenziffer in der letzten Woche, die 3200 betrug. Auch die Ausländer suchen das Heilbad Wiesbaden wieder eifriger auf. Es wurden im Juni 1 [illegible] gezählt. Das Unterhaltungsprogramm ist [illegible] ausgestattet: Neben Tanz- und Musikvorträgen im Kurhaus, Rheinfahrten, Ausflügen [illegible] Taunus, Rheingau, an die Mosel, zur Bergstraße in den Odenwald bieten die Luft-, Sonnen- und Rheinstrandbäder die beste Erholung.

Bad Kissingen

Rakoczy weltberühmt bei **Magen- und Darmstörungen; Pfordader-, Leber- u. Hämorrhoidalstauungen;** in Verbindung mit den Solbädern gegen **Erkrankungen des Herzens** und der **Blutgefäße,** der **Nerven** und des **Stoffwechsels;** in Verbindung mit den Moorbädern bei **Sterilität. Erkrankung der Beckenorgane der Frauen, Gicht** mit allen ihren Begleiterscheinungen

Luitpoldsprudel bei Erschöpfungszuständen, Blutarmut, Verdauungsstörungen, Frauenleiden Rhachitis.
Maxbrunnen, Heil- und Tafelwasser, bei Katharrhen der Atmungsorgane, Nieren, Blasen, Gallenstein, Gicht.
Bockleter Stahlbrunnen bei Bleichsucht, Ernährungskuren.
Kissinger Bitterwasser, aus den Kissinger Quellen gewonnen, zur Unterstützung der Rakoczy-Kur bei Unterleibsstockungen, Verstopfung, Kongestivzuständen.
Kissinger Badesalz zu Hausbädern (2 kg. pro Bad).

Man befrage den Hausarzt.

Die Kissinger Brunnen sind in allen Mineralwassergroßhandlungen, Apotheken und Drogerien erhältlich.
Die Herren Aerzte erhalten auf Wunsch Kostproben sowie bei Bezug Vorzugspreise.
Ausführliche Brunnenschrift kostenlos durch

Verwaltung der staatlichen Bäder Kissingen

Norddeutscher Lloyd Bremen

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach Nord-, Mittel- und Süd-
AMERIKA
Ostasien / Australien
Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung Hervorr. Verpflegung und Bedienung
Reisegepäckversicherung

Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen in Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststraße (Stadt Hamburg.).
Nur für Frachten: Norddeutscher Lloyd, Frachtkontor Chemnitz G. m. b. H. Postfach 188.

Tann im Rhöngeb.
Bertaheim
Kleines, ruhiges Erholungsheim in herrlicher, staubfreier Lage — 400 Meter — Pension 4,50 - 5,00 Mark.

Empfehle meine Lokalitäten
allen werten Gästen, Touristen u. Vereinen
G. Büchner, Morungen
der beste u. billigst erreichbare Ausflugsort
Gartenlokal — — Veranda

Haus Tannenberg
Pension und Kurhaus
in Tambach-Dietharz im Thüringer Wald 500 m hoch, direkt am Wald. Parkähnl. Garten, behagl. Gesellschaftsräume. Völlig taubfreie Lage. M. 5.50, M. 6,50, Prospekt

Ruine Sachsenburg
bei Heldrungen, Sonntagskarten über Sangerhausen. Perle des Unstrutteils, Thür. Pforte, herrl. Waldwanderung von und zum Kyffhäuser. Logis, lt. Bewirtung
Burgwirt Rehse.

Mühltal
Sonne, frische Gasthaus zur Froschmühle
bei Eisenberg. Fernruf 55. Mittelpunkt des herrlichen Mühltales. Behagliche Zimmer. Vorzügliche Verpflegung. Billige Preise.

Waldhaus Naupoldsmühle
Amt Eisenberg. Fernruf 117. Anerkannt beste Küche. Eigene Fischzucht. Neuerbaute Terrasse. Schönste Sommerfrische.

Thüringer Hof.
Weißenborn.
Eingang des Mühltals. Inh. R. Röder. Oeffentl. Fernsprechstelle (Amt Hermsdorf). Schattiger Garten. Großer Saal. Kegelbahn. Vorzügliche Bewirtung. Mäßige Preise.

Sommerfrische Untermühle
Weißenborn
Bad Nachbarsmühle
2 Min. vom Wald. Anfg. d. reiz. Eisenberger Mühl also 8 Min. v. Waldhaus. Gut Verpfl. Mäßig.

Bad Sachsa
Glanzpunkt des Südharzes
Auskunft durch die Kurverwaltung

Bad Harzburg
Waldpark-Hotel Südekum
(Belvedere)
Wundervolle Lage — erstklassige Verpflegung. Natürl. Sool- und Kohlensäure-Bäder a. all. Etagen. Pension einschl. Zimmer 9 – 12.30.
Otto Südekum

Stolberg, Harz
Brisol-Logis, auch tageweise. Angenehm. erbitte Frl. Engel. Magnus.

Der Großstadtmüden Zuflucht
Gernrode-Harz 300 Meter ob. M.
Klimat. Kurort in prachtvoll. Lage, unentbehrlich an herrl. meilenweitem Buch- u. Fichtenwald. — Ausgangspunkt schönst. Harzpartien (Roßtrappe, Bodetal).
Moorbad und alle anerk. Kurmittel.
Bekannt: Vorzügliche Hotels, Sanatorien, 12 Fachärzte. — Mäßige Preise, keine Kurtaxe.
Auskunft erteilt die Kurverwaltung — Telefon 18
Prospekte auch durch die Buchh. Rudolf Magnus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Erna Nordt
Paul Lippold
Lehrer
Verlobte

Schochwitz, im Juli 1926.

Neuen- u. Wäsche-sticken wird gut ausgeführt. Forsterstr. 11 II l.

Vernickeln, Erneuern von Metallgegenständ. jeder Art führt aus Ferd. Hassenzopler Metallwarenfabrik Barfüßerstr. 9 Fernruf 1196

Ein Bubenkopf w. fachgemäß behandelt **O. Riebermann,** Poststraße 1.

Statt Karten!

Am Donnerstag abend entschlief sanft nach langen, schweren Leiden in seinem Landhause in Elend, wo er Erholung suchte, mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel der Kaufmann

Eduard Stier

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Frau Alma Stier, geb. Schlüter
Dr. jur. **Fritz Kluge** u. **Frau Alma,** geb. Stier
Dipl.-Ing. **Emil Stier** u. **Frau Emmy,** geb. Knieling
Dipl.-Landwirt **Thilo Apel** u. **Frau Emmy,** geb. Stier
Forstassessor **Heinz Heine** u. **Frau Frieda,** geb. Stier
Kaufm. **Eduard Stier** u. **Irmgard Friedrich** als Braut
Martha Stier
Charlotte Stier
Oberlehrerin a. D. **Amanda Stier**
Olga Stier
Oberlehrerin **Emilie Stier** } als Schwestern
und 8 Enkelkinder

Halle (Saale), Torgau, Guatemala, Elend, Saarbrücken, den 22. Juli 1926.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst absehen zu wollen. Freundlichst zugedachte Blumen- und Kranzspenden bitten wir an die Beerdigungsanstalt Burkel zu senden.

Die Beerdigung findet von der Kapelle des Südfriedhofes am 26. Juli, 2½ Uhr nachmittags, statt.

Am Donnerstag Abend verschied plötzlich und unerwartet in Elend, wo er Erholung suchte, der Mitinhaber unserer Firma,

Herr Kaufmann

Eduard Stier

im 72. Lebensjahre.

Durch sein Wissen und durch sein liebenswürdiges, hilfsbereites Wesen wirkte er allezeit vorbildlich auf uns. Wir werden dem Heimgegangenen stets ein ehrendes, dankbares Gedenken bewahren.

Die Beamten und Arbeiterschaft der Leo Feger & Co. G. m. b. H. in Ammendorf

Ammendorf, den 24. Juli 1926.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Donnerstag nachmittag 3¾ Uhr erlöste ein sanfter Tod meine innigstgeliebte Frau, unsere so treusorgende, herzensgute Mutti, liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Irma Wittich geb. Lang

im gerade vollendeten 40. Lebensjahr von ihrem langen, qualvollen und doch mit so großer Geduld getragenen Leiden.

Halle, Blumenstr. 6 I, den 23. Juli 1926.

In tiefer Trauer:
Lehrer Friedrich Wittich
Sabine und Ursula Wittich
Frau Ida verw. Lang

Trauerfeier mit nachfolgender Einäscherung am Dienstag, dem 27. Juli, nachmittags 2½ Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Am Freitag in der Frühe verschied nach kurzem schweren Leiden mein Buchhalter

Herr Walter Steinbach

Er hat mir in stetem Fleiss und grosser Pflichttreue mehrere Jahre gedient, und werde ich ihm ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahren.

Halle a. S., den 23. Juli 1926.

F. Lehmann
früher Pfaffenberg

Nach kurzem schweren Krankenlager verstarb am Freitag unser Mitarbeiter

Herr Walter Steinbach

Sein selbstloses und aufrechtes Wesen und seine Kameradschaftlichkeit sichern ihm bei uns ein bleibendes Gedenken.

Halle a. d. S., den 24. Juli 1926.

Die Angestellten der Firma F. Lehmann früher Pfaffenberg.

Statt besonderer Meldung.

Plötzlich und unerwartet rief Gott gestern nachmittag meinen heißgeliebten Mann und treuen Lebenskameraden, unsern lieben Bruder, den Kaufmann

Eugen Gibbe

im 54. Lebensjahre zu sich.

In namenlosem Weh
Helene Gibbe
Erika Gibbe als Schwester
Walter Gibbe
Kurt Gibbe } Chihuahua, Mexiko

Halle (Saale), den 24. Juli 1926.
Leipziger Str. 13.

Tag der Einäscherung wird noch bekanntgegeben.

Am 18. d. M. entschlief sanft im Alter von 74 Jahren, nach einem arbeitsreichen Leben, mein lieber Mann, guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Drechslermeister

Ernst Karras

Auf seinen Wunsch hat die Einäscherung und Beisetzung in aller Stille stattgefunden.

Halle a. S., den 23. Juli 1926.
Leipziger Str. 4

In tiefster Trauer
Georgine Karras, geb. Fritsch
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Freitag nachmittag 2 Uhr erlöste ein sanfter Tod unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Witwe Hedwig Müller

geb. Krause

im 72. Lebensjahre von ihrem in Geduld getragenen schweren Leiden.

Halle (Saale), Friedrichstr. 26, den 23. Juli 1926

In tiefer Trauer:
Ernst Müller
Clara Müller geb. Rüdiger
Arthur Mensing
Anna Mensing geb. Müller
Paul Sickel
Martha Sickel geb. Müller
und 9 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet am Montag 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Todesfälle:

Albert Hörning, Bierlahrer, 64 J., Halle, Böllberger Weg 58 (Trauerfeier 26. 7., 1½ Uhr, II. Kapelle des Gertraudenfriedhofes).
Irma Wittich geb. Lang, 49 J., Halle, Blumenstr. 6 (Trauerfeier m. Einäscherung 27. 7., 2½ Uhr, kleine Kapelle, Gertraudenfriedhof).
Anna Wallisch verw. geb. Königsberg geb. Kölle, Halle (Beerdigung 26. 7., 3½ Uhr, auf dem Gertraudenfried.).
Elise Wolter geb. Sperl, 56 J., Bernburg (Beerdigung 26. 7., 3½ Uhr, von der Kapelle des Friedh. II aus).
Willy Rositzki, Gutsbesitzer, 45 J., Trensitz (Beerdigung 25 7., 1½3 Uhr).
Karl Güldner, Schuhmachermstr., Eilenburg (Beerdigung 26. 7., 11 Uhr, von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus).
Julius Bäser, Privatmann, 81 J., Heldrungen (Beerdigung 25. 7., 2 Uhr, vom Trauerhause aus).
August Engelmann 72 J., Salze (Beerdigung 25. 7., von der Leichenhalle aus).
Wilhelm Biegieß, Kgl. Packmeister a. D., 70 J., Ilfeld.
Hermann Kanitz, Gutsbesitzer, 60 J., Nieder-Ardenbeim (Beerdigung 26. 7., ½3 Uhr).
Renate Schäfer geb. Hanke, 83 J., Torgau (Beerdigung 25. 7., 3 Uhr, in Elsnig).
Albert Seidel, Schneidermeister, 60 J., Weißenfels.
Paul Meißner, Feldbahnzieher, Weißenfels-Beuditz.
Martha Fricke, 30 J., Gattin Otto zu Neußen.

Geburten: Wilhelm Hehne und Frau Hildegard geb. Rebe, Plötzkau, 1 S. — Traunis, Bernburg, 1 S. — Heinrich Horn und Frau Johanna geb. Heinrich, Halle, 1 S.

Verlobte: Luise Hobel mit Ernst Arndt, Stangerode. — Frieda Siebe mit Fritz Zabel, Osterwieck. — Emil Fischer mit August Hennecke, Salze. — Else Haerlotz mit Karl Fleischmann, Zeitz.

Vermählungen: Arthur Hanke mit Emmy Balkow, Halle. — Carl Spreeseßen mit Helene Hirsch, Köthen. — Karl Haberkorn mit Elly Heyner, Zeitz.

Ziehung 6. und 7. August
Wohlfahrts-Lotterie des Allgemeinen Deutschen Jagdschutz-Vereins
120000 Lose. 4882 Gewinne u. 1 Prämie i. Werte v. M.
100 000
Nichtgew. in Werte v. **50 000**
Jagdgewehr im Werte von **30 000**
Prämie im Werte von **20 000**
usw. usw.
Lose zu 3 M. Porto u. Liste 30 Pfennig.
Ueberall erhältlich
5 Lose einschl. Porto und Liste **15 M.**
A. HOLLING, BERLIN W9
Lennéstraße 4
Postscheckkonto Berlin 26 328

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Zurück
Dr. Joh. Röhr, prakt. Zahnarzt
Bernhardystr. 51, I.
Sprechst. 9–1, 3–6 Uhr. Tel. 8268.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.
Dr. Schleiff
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Leipziger Strasse 93.

Autofahrten
mit Groß- und Kleinautodroschken, sowie mit Privatwagen führt aus Hallesche Automobil-Zentrale, Inh. Paul Hagemann, Halle (Saale), Grünstr. 31, Fernspr. 1305 u. Bahnhof 297

Pianos
Meisterwerke der Klavierbaukunst
kaufen Sie preiswert und zu günstigen Bedingungen in dem seit 1899 bestehenden
Pianofachgeschäft Maercker & Co.
Neue Promenade 1a
a. d. Franckeschen Stiftungen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Ein Modeamt der Schuhindustrie.

Die wirtschaftlichen Wirkungen der Schuhmode. Typisierung des Gebrauchsschuhwerks.

Die deutsche Schuhindustrie befindet sich mitten in einer Revolution. Nachdem der maschinell hergestellte Schuh in vierzigjährigem, fast beispielloem Siegeszug den handwerklich hergestellten Schuh, soweit es sich nicht um ganz besondere Spitzenerzeugnisse handelte, völlig überflüssig gemacht hatte, begann er bei der ständig fortschreitenden Verbesserung der maschinellen Schuhproduktion, sich auch die letzte Domäne des Handwerks, den Markt der Luxusschuhe, zu erobern.

Das ist noch gar nicht so lange her. Erst in den letzten 15 Jahren begann es auch für die breiten Massen einen Luxusschuh und damit auch eine Luxusschuhmode zu geben, die sich immer mehr verfeinerte und kultivierte. Der Formenreichtum der Schuhmode, der alle Grenzen sprengt, ist scheinbar noch nicht auf seinem Höhepunkt angelangt. Die Fabriken machen im Gegenteil alle Anstrengungen, um immer neuere und raffinierte Modeschöpfungen in Material und Farbe auf den Markt zu werfen und die Konkurrenz auszustechen. Zweifellos wird durch diese modische Betonung des Schuhes eine Umsatzsteigerung erreicht. Anderseits aber ist die Kaufkraft der Bevölkerung derart zurückgegangen, daß man, während man in Amerika 3 Paar Schuhe jährlich auf den Kopf der Bevölkerung rechnet, bei uns ungefähr nur

ein Paar pro Kopf

in Ansatz bringen kann. Dadurch nun, daß die Schuhmode so häufig wechselt, während die Kaufkraft des Publikums gering bleibt, werden Gefahren für Industrie und Handel heraufbeschworen, deren man in der Schuhwirtschaft sehr schwer Herr zu werden vermag.

Während in allen deutschen Industrien das Schlagwort von der Rationalisierung und Typisierung in der Erzeugung die Stunde bestimmt, geht in der Schuhindustrie die Irrationalisierung und Individualisierung der Produktion unaufhaltsam weiter. Die Folgen zeigen sich in der Steigerung des Risikos des einzelnen Fabrikanten und im Gleichbleiben der Schuhpreise. Für den Handel aber wird durch diese Ausweitung der Schuhmode eine dauernde Gefahrenquelle geschaffen, da er gezwungen ist, sein Lager in Modeschuhen infolge der Menge der auf den Markt kommenden Modelle derart auszubehnen, daß er heute in seinem Geschäft wesentlich mehr Kapitalien investieren muß als ja ganz. Das wäre nicht das schlimmste. Aber das Lager wird durch den raschen Modewechsel und die ständig sich steigernden Ansprüche des Publikums sehr schnell unmodern und im Werte empfindlich gedrückt. Und da der Schuhhandel und die Schuhindustrie — abgesehen von einigen wenigen Betrieben — es bisher noch nicht erreicht haben, das Moderisiko in ihre Preise voll einzukalkulieren, wie es die Konfektion seit langer Zeit tut, so ist es kein Wunder, wenn die Schuhindustrie und der Schuhhandel bei dem allgemeinen Sterben in den letzten Jahren mit am stärksten beteiligt waren. Es ist daher erklärlich, daß die Bestrebungen in Fabrikation und Handel, die Mode in einer bestimmten Richtung zu beeinflussen und dadurch das Geschäft weniger verlustreich zu gestalten als bisher, schon seit längerer Zeit Nahrung fanden. Bereits im Jahre 1911 trat man unter Führung von „Schuh und Leder" in Berlin zu einer Besprechung zusammen, um ein Modeamt der Schuhindustrie zu schaffen oder wenigstens Richtlinien für die Schuhmode auszuarbeiten. Damals scheiterten alle Bemühungen daran, daß die Fabrikanten glaubten, es sei unmöglich, die Schuhmode irgendwie zu beeinflussen, und daß sie vor allem nicht dazu bereit waren, an irgendwelchen Richtlinien mitzuarbeiten, weil sie glaubten, dadurch nicht alle Möglichkeiten des Marktes voll ausnützen zu können.

Inzwischen sind die Gefahren, die durch die Schuhmode entstanden, nur noch vermehrt worden. Abgesehen von den Großkästen, die infolge ihrer Kapitalkraft und ihres großen Reklamestatts alle Möglichkeiten des Marktes voll auszunutzen verstehen, leiden die kleineren und mittleren Detailunternehmen außerordentlich unter den Auswirkungen des raschen Modeumschlages. Es ist daher nur folgerichtig, wenn heute der Versuch, ein Modeamt für die Schuhindustrie zu errichten, nicht von der Fabrikation, sondern vielmehr vom Handelausgehen ist. Der Reichsverband deutscher Schuhmarenhändler hat auf seiner Generalversammlung in Hamburg einstimmig beschlossen, ein Modeamt für die Schuhindustrie zu errichten, das allerdings lediglich versuchen soll, für Stapelschuhwert (ausgesprochenes Gebrauchsschuhwerk) Vereinfachungen und typische Formen festzustellen, während modisches Schuhwert nicht erfaßt werden soll.

Das deutsche Bevölkerungsproblem.

„Produktive" Ernährung. — Gesundung der Wirtschaft.

Das Bevölkerungsproblem ist für Deutschland von außerordentlicher Bedeutung. Es genügt die Angabe von zwei Zahlen: im Jahre 1907 betrug die Zahl der Erwerbstätigen 27 275 Mill.; im Jahre 1924 war sie auf ungefähr 23 Mill. gestiegen. Deutschland muß also zurzeit ungefähr 6 Mill. Erwerbstätige (mit Familienangehörigen bald 20 Mill.) mehr unterhalten als im Jahre 1907, d. h. in dem Jahre, das in seiner wirtschaftlichen Struktur und in seiner Bevölkerungszahl am ehesten mit der Jetztzeit sich vergleichen läßt.

Aus diesen beiden Zahlen geht hervor, daß die Erwerbslosigkeit und die aus dem Bevölkerungs- bzw. Ueberbevölkerungsproblem sich ergebenden Fragen nicht vorübergehender Natur sind, sondern daß sie noch lange Zeit uns beschäftigen werden, da sie auf Umständen beruhen, die abzuändern vorläufig noch keine Aussicht besteht. Aus diesem Sachverhalt ergeben sich ganz erhebliche politische Rückwirkungen.

Die steigende Not erzeugt zunächst einen Neid und hat gegen diejenigen, die von dieser Not noch nicht ergriffen worden sind; daraus ergibt sich dann die Forderung nach der „großen Teilung", der um so schwieriger zu begegnen ist, weil sie nicht auf verstandesmäßige Ueberlegung, sondern auf Gefühlsgründe sich stützt. Auch die finanzielle Tragweite dieses Problems ist außerordentlich stark. Nicht nur die Ausgaben für unmittelbare Fürsorge sind sehr hoch, sondern es ist vor allem auch wesentlich die Tatsache, daß fast 2 Mill. Arbeitenden, wenn sie arbeiten würden, jährlich für 4—5 Milliarden neue Werte herstellen könnten. Einsicht, dieser Verluste betragen die Belastungen das 2—2,5fache dessen, was wir im ungünstigsten Falle an Reparationen aufzubringen haben. Interessant ist auch, daß im Dawes-Gutachten der für Erwerbslosenfürsorge bereitzustellende Betrag auf allerhöchstens 500 Mill. M. veranschlagt worden ist. Der von uns tatsächlich aufzubringende Betrag ist aber ungefähr wieder 5fach so hoch, er ist sogar höher als die Gesamtzahlungsverpflichtungen für die Dawesjahre 1925/26 und 1926/27. Wenn die jetzigen Zahlen schon früher bekannt gewesen wären, würde das Dawes-Gutachten wahrscheinlich nicht zu einer Festsetzung der Zahlungsverpflichtungen in der jetzigen Höhe gekommen sein. Man sieht also, welch überaus weitreichende indirekte Folgen in das Bevölkerungsproblem eingeschlossen sind.

Leider ist bisher wenig geschehen, um das deutsche Bevölkerungsproblem einmal eingehender zu erörtern. Der Staat sucht ihm bisher isolierte Maßnahmen der Gesundheitspflege und dem Zwang der Gesetzgebung. Hier werden wir jedoch bald am Ende stehen; das Versagen dieser staatlichen Methoden wird sich schnell herausstellen. Die Gewerkschaften haben die Bevölkerungsfrage bisher als Problem der Arbeitslosen und als Problem der Erwerbslosenunterstützung zu lösen versucht; sie sind also an der Oberfläche haften geblieben; deshalb muß auch diese Methode bald zum Versagen führen. Eine Entspannung der gesamten deutschen innerwirtschaftlichen und innerpolitischen Situation ist nur möglich, wenn — im Gegensatz zu den bisherigen Methoden — Auswege gefunden werden, den Bevölkerungsüberschuß Deutschlands in irgendeiner Form produktiv in den Wirtschaftsprozeß einzugliedern. Es handelt sich nicht nur darum, ob und wie die gesamte Bevölkerung Deutschlands ernährt werden kann, sondern vor allem auch darum, daß sie produktiv ernährt wird und daß die Ernährung letzten Endes ein Ergebnis produktiver Leistungen ist.

Zur Ueberprüfung und Klarlegung aller dieser Fragen könnte der Wirtschaftsenquete-Ausschuß, der sich inzwischen gebildet hat und der bereits in die Arbeit eingetreten ist, wertvollste Dienste leisten. Leider hat er in seinen Organisationsplan diese wichtige Frage überhaupt nicht einbezogen. Es wäre deshalb dringend zu wünschen, daß er zu den bereits bestehenden sechs Ausschüssen einen neuen siebenten bildete, der sich mit der Bevölkerungsfrage unter dem besonderen Gesichtspunkt der Gesundung der Wirtschaft zu befassen hätte.

Ohne diese Frage sind sämtliche anderen Probleme unlösbar, da es sich hier um den Kernpunkt handelt, von dem im Grunde alles andere abhängt.

Deutsche Kohle im englischen Absatzgebiet.

Reginald Lewis, Direktor der bekannten englischen Kohlenhandelsfirma Lysberg Ltd., früher Kohlenkontrolleur für die Südwaleskohle, veröffentlicht in den „Financial Times" einen sehr interessanten Artikel, in dem er auf die Fortschritte des deutschen Kohlenexporthandels in den englischen Absatzgebieten hinweist. Er stellt fest, auf Grund von Privatberichten, die er durch seine Agenturen erhalten hat, daß besonders die deutsche Kohle und außerdem die amerikanische in siegreichem Vordringen in wichtigen Absatzgebieten, wie Italien, Griechenland und Frankreich, ist. Als besonders bedenklich für das englische Geschäft bezeichnet er, daß die deutschen Kohlenexporteure fast durchweg längere Lieferungskontrakte auf drei bis sechs Monate herauszuholen in der Lage wären, und daß auch die Qualität der deutschen Kohle durchgängig von den Abnehmern gerühmt werde. Auch gewährten die deutschen Firmen sehr günstige Zahlungsziele, und, soweit ihre Abnehmer mit ihren Feuerungsanlagen nicht auf die deutsche Kohle eingerichtet seien, schickten sie unentgeltlich Ingenieure, die für den Umbau der Feuerungsanlagen entsprechende Ratschläge erteilten. Auch in den Preisen sei die deutsche Kohle für den Abnehmer günstiger, was besonders für Frankreich ins Gewicht fiele. In Portugal habe dagegen die amerikanische Kohle in erster Linie die englische verdrängt.

Preußische Zentralstadtschaft in Berlin. Der Goldpfandbriefumlauf der Preußischen Zentralstadtschaft betrug Anfang Juli 1926 rund 50 Mill. Goldmark; ihm standen in gleicher Höhe erststellige Deckungshypotheken gegenüber. Die Nachfrage nach Pfandbriefen bei der Zentralstadtschaft sowie die Nachfrage nach Hypotheken bei den angeschlossenen Stadtschaften ist weiter überaus rege. Wie man hört, ist nunmehr auch die Satzung der Stadtschaft der Provinz Sachsen, die sich der Preußischen Zentralstadtschaft anschließt, staatlich genehmigt worden.

Roggenrentenbank, A.-G., in Berlin. Der Reichsrat stimmte den Satzungsänderungen der Roggenrentenbank zu. Danach wird der Name der Bank in Landwirtschaftliche Pfandbriefbank (Roggenrentenbank A.-G.) geändert. Weiter wird die vom Börsenvorstand verlangte Herabsetzung des mehrfachen Stimmrechts der Vorzugsaktien verfügt.

Aus der Seifenindustrie. Mit dem Sitze in Witten (Ruhr) hat sich die Interessengemeinschaft deutscher Seifenfabriken gebildet. Der Vertrag ist auf unbestimmte Zeit mit gewissen Kündigungsmöglichkeiten abgeschlossen. Die Vereinigung bezweckt die Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen, gemeinschaftliche Herstellung, Ein- und Verkauf von Seifen, Rohmaterialien usw.

Majoritätswechsel bei der Hermania Akt.-Ges. in Schönebeck (Elbe). Wie mitgeteilt wird, ist die Mehrheit des Aktienkapitals der seit 130 Jahren bestehenden chemischen Fabrik Hermania Akt.-Ges. aus den Händen der Deutsch-Amerikanischen Düngemittel-Akt.-Ges. in München, in den Besitz eines Konsortiums, u. a. bestehend aus den Herren: Rittergutsbesitzer Baron B. v. Helldorff-Gleina, Kammerherr H. v. Helldorff-Nebra, Schloß Nebra a. Unstrut, Rittergutsbesitzer Baron K. R. v. Helldorff-St.-Ulrich, Schloß St.-Ulrich bei Mücheln, Bezirk Halle (Saale), Rittergutsbesitzer Landrat a. D. Baron H. v. Helldorff-Baumersroda, Schloß Baumersroda, Kreis Querfurt, O. E. Eichmann, Meggen (Kanton Luzern), Ezz. Graf Karl v. Mon, Gesandter a. D., München, Martiusstraße, Maximilian Freiherr v. Bassus, ehemaliger Reichsrat und Fideikommißbesitzer, Schloß Sandersdorff, übergegangen. — Die Beschäftigung hat sich bei der Gesellschaft in den letzten Monaten günstig entwickelt und der größte Teil der Produktion bis Ende nächsten Jahres ist ausverkauft.

Genehmigung der internationalen Preiskonvention durch den Röhrenverband. In der am Sonntag bis in die Abendstunden dauernden Mitgliederversammlung des Röhrenverbandes wurde der mit den franko-belgisch-saarländischen Röhrenwerken vereinbarte Gemeinschaftsvertrag betreffend schmiedeeiserne und Stahlröhren bis 318 Millimeter Außendurchmesser genehmigt. Der Vertrag geht für mehrere Jahre das Zusammengehen im Verkauf für die Exportländer vor. Hierzu hören wir daß an der Versammlung auch Vertreter ausländischer Organisationen, wie Englands, Schwedens, Dänemarks und Frankreichs teilgenommen haben. Die Vertreter des Röhrenverbandes sind nach Brüssel gefahren, um weitere Verhandlungen zu führen.

Keine Verkaufspreisbindungen der Mühlen. Die in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten über Preisbindungen innerhalb der westdeutschen Mühlenindustrie und auch der nord- und süddeutschen Mühlenindustrie sind unzutreffend. In inoffiziellen Unterhaltungen ist lediglich der Wunsch geäußert worden, ein gesunderes Preisniveau herzustellen. Irgendwelche Vereinbarungen sind nicht getroffen worden. Auch die in Süddeutschland bestehenden Preiskonventionen stellen nur noch einen ganz losen Verband dar, der seine Befugnisse lediglich auf Richtkalkulationen ausdehnen kann. An eine gemeinsame Vereinbarung nord- und süddeutscher Mühlen ist erst recht nicht zu denken.

Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann A.-G. Ludwig Hupfeld A.-G. in Leipzig. Die Verhandlungen zwischen den beiden Firmen haben dazu geführt, daß beide Gesellschaften für den 14. August 1926 außerordentliche Generalversammlungen einberufen, die über die Fusion Beschluß fassen sollen. Die Leipziger Pianofortefabrik gewährt für 100 Mark Hupfeld-Aktien 100 Mark Piano-Zimmermann-Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1926. Zu diesem Zwecke erhöht die Leipziger Pianofortefabrik ihr Stammkapital von 2 520 000 RM. um bis zu 1 300 000 RM., außerdem soll zur Abrundung des Kapitals voraussichtlich später eine nicht umfangreiche Kapitalserhöhung vorgenommen werden, bei der den Hupfeld-Aktionären ein Sonder-Bezugsrecht im Verhältnis 5 : 1 zum Parikurs plus Spesen gewährt wird. Die Vorzugsaktien der Leipziger Pianofortefabrik werden durch Hupfeld-Vorzugsaktien bei beiden Gesellschaften im Wegfall kommen. Die Leipziger Pianofortefabrik wird ihre Firma umändern in Leipziger Pianofortefabrik — zu Phonolafabriken Hupfeld — Gebr. Zimmermann A.-G. Leipzig. In einer ordentlichen Generalversammlung der Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann A.-G. die noch Abschluß der Bilanz per 30. Juni 1926 wahrscheinlich im Monat September stattfindet, wird eine Dividende von voraussichtlich 10 Prozent für das Geschäftsjahr 1925/26 in Vorschlag gebracht werden.

Ufa — J. G. Farbenindustrie. Im Zusammenhang mit der letztägigen Steigerung des Kurses der Ufa-Aktien an der Berliner Börse waren Gerüchte im Umlauf, daß eine nähere Verbindung zwischen der Ufa und dem Farbenkonzern beabsichtigt sei. Wie man hierzu von unterrichteter Seite erfährt, haben in der letzten Zeit zwischen der Ufa und der Akt.-Ges. für Anilinfabrikation (Agfa) interne Besprechungen über die Gestaltung des Kohlilmgeschäfts stattgefunden. (Bekanntlich ist die Ufa der größte Abnehmer von Kohlilmen der Agfa.) Die Kombinationen der Börse über eine Interessennahme des Anilinkonzerns an der Ufa werden dagegen in Abrede gestellt.

F. Dippe Maschinenfabrik, A.-G., in Schleden. In der ordentlichen Generalversammlung wurde der Abschluß für 1925 genehmigt und beschlossen, den Verlust von 39 847 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

Berliner Börsenkurse.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark", für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Papiermark" (gemeinschaftlich durch * hinter der Notierung).

Kurs vom	26.7.	29.7.
Deutsche Anleihen		
o Dt.Goldanl.	87.75	87.75
„ do. 4.5%	96.80	97.00
„ do. 1.35	100.00	100.00
Dollarschatzanw. Schatz. 1.4.4	0.43	0.44
do. 1.5.4	0.46	0.44
do. 4%	0.45	0.44
do. 4%	0.45	0.44
8 Disch. Reichsan.	0.46	0.46
6 do.	0.46	0.45
Pr. do.	0.46	0.45
8 do.	0.46	0.45
6 do.	0.46	0.45
Sparprin. Anl.	0.27	0.27
4 Pr. Kommun.	0.45	0.45
3% do. do.	0.46	0.44
5 do. do.	0.47	0.47
Eisenbahnaktien		
Allg. D. Kleinb.	72.50	72.50
Brschw L.-Eis.	80.50	81.50
Elektr. Hochbahn	104.50	104.25
Hamb.-Bin. A.-G.	50.75	51.25
Halle-Hettst. „	52.75	52.50
Niederlausz. Eis.	27.50	27.50
Schantungbahn	2.50*	3.00*
Schiffahrtsaktien		
Deutsch-Austr. „	—	120.00
Hamb. Packetf. „	146.00	147.00
Hamb.-Südam. „	131.50	131.50
Hansa, Dampfsch.	146.00	151.00
Kosmos, Dampfk.	137.50	—
Nordd.Disch. Lloyd	147.00	148.00
Roland-Linie „	—	—
Ver Elbschiffahrt	48.12	49.00
Bankaktien		
Berl. Handelsges.	175.50	175.00
do. Hyp.-Bank	150.40	150.00
Com.- u. Privatb.	137.00	123.50
Darmst. Nat.-B.	75.50	75.00
Deutsche Bank	102.50	100.25
Disk. Comm. „	148.75	147.25
Dresdner Bank „	132.75	131.00
Holl. Bankverein	122.50	122.50
Leipz. Kreditanst.	111.50	112.00
Reichsbank „	152.00	150.50
Schlesische Bank	142.50	143.00
Brauereiaktien		
Bayerische Bank „	162.00	162.00
Dortmunder Union „	174.00	174.00
Schultb. Patzenh.	210.00	208.00
Leipz. Bürgerbr.	108.00	108.50
Industrieaktien		
Anhalter Lebr.	22.50	22.00
Anhaltsche Kohl.	—	—
Allgemeine Lok.	—	125.75
Alg. Verl.-Ges.	100.00	100.00
Adler & Oppenh.	163.50	163.00
Aschersleb. Glas	100.25	100.00
Adlerwerke „	75.25	75.00
A.-G. f. Verkehrsw.	138.00	138.50
Alexanderwerk „	120.00	120.00
Allg. Elektr.-Ges.	129.62	129.75
Bergm. Elektr. „	83.00	83.50
Bremen-Besigh. „	146.00	146.00
Bremer Wolle „	136.50	136.00
Brl. Kabel „	11.00*	11.00*
do. Mörtel „	61.50	61.50
do. Babcock „	86.50	87.25
do. Ch.Sigmund	84.50	84.50
do. Kraftl. A.-G.	138.75	142.00
Brl. Pflanzen „	—	—
do. Gas „	94.25	94.75
do. Gummi „	140.50	139.75
do. Jute-Sp. „	103.00	105.50
do. Kabel „	85.00	87.00
do. Kindl „	71.25	71.25
do. Lin.-Hanns „	100.00	101.00
do. Maschinen „	94.12	95.00
do. Mörtel „	30.00	31.00
do. Schlachthof „	—	—
do. Spritgesellsch.	49.00	52.12
do. Steinzeug „	136.00	136.00
do. Tel.-Kabel „	84.00	84.00
do. Ton- u. Sta. „	95.12	96.50
do. Werke „	97.00	99.00
do. Werkzeug. „	—	—
do. Wollkämm. „	44.00	44.00
do. Zimmerf. „	65.00	65.12
do. Metallbd. „	55.10	55.50
Domnitzsch Ton „	53.00	44.00
Donnersmarckh. „	76.00	76.00
Doertingerhütte „	44.37	44.37
Ellenberger Katun	70.00	70.00
Einbeckbraunk. „	120.75	127.75
Eisenb.-Verk.-St. „	74.00	75.00
Eisen Vetlbgst „	40.00	41.87
Eisengießhof „	—	—
El. Licht u. Kraft	138.50	135.50
Elektr. Bahnen „	130.00*	130.00*
Ges. Kolleg. Mal.	31.00	30.50
Essen. Steinkohl.	138.50	133.00
Eschwege Kalisto	84.50	85.00
Excelsior Fahrr.	116.00	100.25
Faber Bleistift „	77.25	76.00
Felsh. Saccharin	83.00	81.00
Felsenquelle „	78.00	77.00
J. O. Farbenind.	248.00	248.75
Feldmühle Papier	115.50	115.50
Gebr. Fuchs Papier	127.75	126.75
Fränkische Kraftw. „	—	—
Frankfurt. Zuck.	93.50	93.50
Fuld Mack. „	28.12	28.50
Friedrichsh. Kali	66.00	66.00
Friedrichshütte „	112.00	114.00
E. Fritze & Co. „	52.50	52.00
Fröbels Zucker „	—	—
Gaggenau „	46.50	46.00
Gebhardt & Co. „	77.50	77.50
Gelsenkirch. Bergw.	54.37	54.25
Gelsenkirch. Berg	157.25	155.25
do. Gas „	48.87	27.00
Deutsche Zucker „	0.45*	—
Germania Port.C.	126.00	125.00
Ges. f. elekt. Unt.	128.75	132.25
Gesfürel „	—	—
Glashütte Tecl. „	—	—
do. Wolle „	90.00	90.00
Glasgiser Zentrallr	72.00	72.50
Glückmannstahw. „	30.75	39.50
Görlitz. Waggonbau	48.00	53.12
Gr. Berlin. Straßenb.	150.00	150.00
Gr. Feuerlöschw.	84.00	84.00
Hackethal Draht „	136.00	137.00
Hammerspeg. Co.	80.00	87.00
Hannov. Masch.	70.50	70.25
do. Waggon	17.00	17.12
Hanes Lloyd „	56.50	57.00
Harburg. Eisen „	60.00	60.00
Harb. Gummi „	68.00	68.00
Harkort Bergw. „	84.00	74.00
Harpen Bergbau „	138.75	139.50
Hartmann Masch. „	42.25	43.25
Heckmann A.-G. „	76.75	78.00
Hedwigshütte „	80.00	76.25
Hildebrd. Mühlenp.	50.00	50.12
do. Holzind. „	38.00	38.00
Hilgers Verzk. „	53.75	53.50
Hillewerke „	34.00	34.00
Hilpert Mach. „	33.75	32.00
Hirsch Kupfer „	118.00	118.00
Hirschb. Leder „	67.50	66.75
Hoesch Stahlw. „	118.25	120.00
Hofmann Bill.-M.	48.00	48.50
Hohenlohewerke „	15.00*	16.12*
Haberstedter Zuck.	80.00	80.00
Hubertusbrunn. „	111.00	115.00
Humboldt Mach. „	57.00	57.50
Humboldt Mühle „	50.00	50.00
J. Hupfeld Pianof.	38.00	38.00
Ilse Bergbau „	131.75	131.50
Industriöl „	41.00	40.00
Max Jöckel & Co.	80.00	80.00
Jülich Zucker „	80.00	80.00
Kahla Porzellan	82.00	82.00
C.A.F. Kahlbaum	143.50	141.50
Kalw. Aschrfeld.	135.50	136.25
Kaliw. Masch. „	67.00	68.25
Karlsruh. Masch.	39.00	38.12
Kassel. Federvi.	30.12	30.62
Kattow. Bergb. „	13.25*	13.62*
Klöckner-Ges. „	106.75	104.00
Köln-Neuess. B.	125.00	124.00
Köln-Rottweiler	125.00	126.00
Kolbenschm. „	67.50	67.87
Körbisdorf Zuck.	—	—
Oberb. Körting „	83.00	83.00
Kronprinz Metall „	84.75	85.00
Kyffhäuserhütte „	83.00	83.00
Lahmeyer & Co. „	117.50	118.00
Laurahütte „	48.12	49.87
Leipz. Gummi „	14.00	12.50
do. Immobil. „	77.25	76.50
Leipz. Landkraft „	60.00	60.00
Leipz. Pianof. Zim.	117.00	118.25
Leonhardt Brauk. „	83.00	91.00
Leopoldsgrube „	84.00	84.75
Lind. Masch. „	—	—
Lindbr. Stahlw. „	41.00	43.50
Lindström A.-G. „	119.50	126.00
Linzer Schuhfbr. „	42.00	41.75
Lingner-Werke „	87.75	88.00
Linke-Hofmann „	72.00	74.50
L. Lowes & Co. „	161.25	166.00
Lotha Portl.-Z. „	—	—
Lackes u. Stylos „	15.75	15.25
Lübecker Mal. „	84.00	84.00
Lüneb. Wachsbl. „	88.00	88.50
Luther Masch. „	—	—
Magdeb. Ges. „	78.00	71.25
do. Spinnerei „	75.75*	76.12*
do. Mühlen „	81.00	80.75
Mannesmannröh. „	118.37	119.50
Mansfeld A.-G. „	104.50	106.12
Maschin. Buckau „	80.00	87.50
do. Kappel „	10.37*	10.50*
Mannesm. Kaiserl. „	47.34	47.00
Nürnberger Kaul.	128.87	128.00
Nordd. Wollkäm. „	132.75	134.50
Oberb. Unbert. Z.	74.00	76.00
Oberb.-Eisb.-Bed.	63.12	64.50
do. -Eis.-Verf.	104.00	104.50
do. Kokswerke	91.25	89.12
do. do. Gemsd.	49.50	46.50
Ostwerke Stadt „	—	—
Oppeln Portl.-Z. „	120.75	119.25
Orenst. & Koppel	90.00	91.00
Osnabr. Kupfer „	84.00	84.00
Ostwerke „	117.50	117.50
Phönix Bergbau „	108.50	107.50
do. Bremk. „	77.50	79.50
Pel. Platsch „	30.00	30.00
Pittler „	133.00	135.50
Plauer Gardinen „	49.00	50.00
Plauer Spitzen „	50.00	50.50
do. Stickerei „	96.00	97.50
Plauer Tull u. G.	57.37	58.50
Pöge Elektr. „	83.50	83.50
do. W.-A. „	75.00	74.25
Rathgeb. Wagg.	52.00	53.00
Rauchw. Walter „	62.00	63.00
Ravensb. Spinn. „	—	—
Reichelt Metall „	85.00	84.00
Reisholz Papier „	130.00	132.00
Reiß & Martin „	85.00	86.00
Rhein. Braunk. „	168.50	170.50
do. Schamotte „	42.00	43.75
do. Elektr. „	115.50	117.5
do. Maschinen „	84.00	84.00
do. Spiegelgl. „	148.50	146.12
Rheinstahl „	131.00	130.75
Rh.-Westf. Kalkw.	110.00	110.00
do. Sprengst. „	63.00	63.75
do. do. Zement	67.00	67.00
Rhrdt Elektrch. „	—	—
A. Riebeck Mont. „	141.25	141.50
J. D. Riedel „	84.25	84.75
Rockenmühle „	67.50	67.50
Roddergrube „	430.0	430.25
Rombacher „	15.50	15.37
Rositzer Zucker „	74.00	74.00
Rositzer Brauk. „	78.00	73.00
Rositzer Zucker „	63.25	61.50
Rütgerswerke „	101.50	100.00
Sachsenwerk „	80.25	80.50
Sächs. Cartonn. „	32.25	32.00
Sächs. Gußst. Dölz.	60.00	62.00
Salzdetfurth „	108.00	109.00
Sangerh. Masch.	67.00	67.00
Sarotti-Schokol. „	108.00	107.00
Sauerbrey Masch.	49.87	49.00
Saxonia-Zement „	89.00	88.50
Scheidemandel „	36.00	36.25
Erns. Schirm. W. „	—	—
Schneider, Hugo „	73.25	68.12
Schlüter, Elbert „	37.00	31.00
Schubert & Salz „	100.00	100.00
Schönebeck Met. „	108.12	108.00
Schubert & Salzer „	141.50	144.00
Schultheiß Patzh. „	110.50	110.50
Siemens Glasind. „	118.50	118.75
Siemens & Halske „	—	—
Siemens Elektr. Bet. „	—	—
Siemens Glasind. „	122.00	121.00
Siemens & Halske „	118.50	118.75
Singer A.-G. „	61.25	62.00
Sondern. & Eisner „	—	—
Stadtpark Hamb. „	—	—
Sorengst. Carbon „	80.00	—
Stadtberg. Hüttenw. „	43.87	43.00
Stahl & Nölle „	—	—
Stollwerk Chem. „	40.00	40.00
Stock Motoren „	—	—
Stock & Co. „	68.00	68.10
Südw. Kammgarn „	117.12	118.00
Stoewer Nähm. „	69.00	67.25
Stollberger Zink „	118.00	118.75
Strals. Spielkarten „	134.00	135.00
C. Tack „	87.75	87.75
Tabelgius „	76.00	71.87
Tampgrube „	—	—
Tietjen Bergbau „	28.25	28.25
Tonkow. Masch. „	122.25	122.75
Tuchf. Aachen „	—	—
Thür. Bindfaden „	62.00	60.00
do. Elektr. „	80.00	80.00
do. Gas u. Wasser „	80.00	80.00
do. Leinenind. „	80.50	80.00
Thüringer Metall „	—	—
Thüringer Salinen „	—	—
Tietz Masch. „	118.00	118.00
Tillmann Masch. „	69.00	70.00
do. Weidtmann „	52.50	52.75
Zimmermann-W. „	29.87	30.00
Zwiek. Masch. „	48.00	48.00
Zellstoff Waldh. „	92.25	92.25
Zellstoff Verein „	122.75	122.75
Zeitzer Masch. „	128.00	128.00
Zittauer Masch. „	69.00	70.00
do. Weidhof „	152.50	152.75
Zimmermann-W. „	29.87	30.00
Zwiek. Masch. „	48.00	48.00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0009

Hallische Börse vom 24. Juli

(In Reichsmark-Depeschen.)

	Anfang	Schluß		Anfang	Schluß
Anh. Bankv.	133 G	133 bG	F. Lindmann	14 G	14 G
BW. u. W. Chem.	—	—	Gloria Zuck	72 G	72 G
Bremer Wollkämm.	50 G	50 G	Halle Mais	130 G	130 G
Bundesbrauerei	76 G	76 G	Halleschestr.	51 G	50 G
— neue	—	—	Halle Maschf.	134,5 bG	138,5 G
Dtsch. Bankv.	89 bG	90 G	Hall. Röhren	60 G	61 G
Halle Pfänn.	105,5 B	107,5 bG	Hall. Stärke, Mühl	80 G	81 bB
Dtsch. Erdöl	150 G	150 G	Moritz Jahn	13,5 G	13,5 G
Diskont Mon.	140 G	140 G	Ohe Jastrzemb.	56 G	56 bB
Wernich Wkl.	130 G	130 G	Kali Aschersleb.	60 G	60 G
Deutsch Nickel	4000 G	—	Kyffh. Hütte	—	—
			G. Lindner	44 bG	46 G
Ammon & Fp.	165 bG	164,75 G	Schropl Kalk	41,25 G	40 25 bG
Gothw. Pap.	98,5 G	97,5 bG	SalMEleoAlst.	46 G	47 G
— junge	—	—	Thüringer	41 bG	41 G
Gbgn. Metall.	100 G	100 G	Weg. & Hübn.	70,5 G	70,5 bG
Kbnsb. Kalk	75 G	73,75 G	Zeitz Masch.	—	—
Ba. Drkmann	21 bG	21 bG	Zucker u. Kalle	61 G	62 bB

Die Tendenz der Sonnabendbörse war lustlos. In Riebeck Monian, Zimmermann und Halle-Maschinen kam Material auf den Markt, wodurch der Kurs etwas gedrückt wurde. Zörbiger konnten weiterhin anziehen. Nachfrage bestand für Ammendorfer Papier; auch für Bester zeigte sich Interesse.

Werschen-Weißenfelser Braunkohlen A.-G., Halle (Saale).

Die Generalversammlung am Sonnabend beschloß, aus einem Reingewinn von 1 893 882 Mark 10 Prozent Dividende zu verteilen. Nach Angabe der Verwaltung ist die Beschäftigung zurzeit sehr schlecht, man hofft aber auf eine Besserung im August.

*

Christoph-Friedrich Braunkohlen-A.-G., Halle. Die Generalversammlung der Gesellschaft, die zum Konzern der Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-A.-G. gehört, beschloß, 6 Prozent auf die Vorzugsaktien und 10 Prozent auf die Stammaktien auszuschütten.

Zinsermäßigung für die Personalkredite

der Deutschen Rentenbank.

Im Anschluß an die Herabsetzung des Reichsbankzinses haben die Deutsche Rentenbank und die Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt beschlossen, die Zinsen für die von ihr ausgegebenen Personalkredite gleichfalls auf 6 Prozent, für die Institute, die mehrere Zwischenstellen haben, auf 5½ bzw. 5 Prozent (Preußische Zentralgenossenschaftskasse) herabzusetzen. Die Zinsermäßigung tritt den Kreditinstituten gegenüber mit Wirkung vom 6. Juli d. J. ab in Kraft. Gegenüber dem Landwirt hat die Ermäßigung, soweit es sich um einen laufenden oder Lombard-Barkredit handelt, gleichfalls mit Wirkung vom 6. Juli 1926 ab zu erfolgen. Soweit es sich um Wechsel-Diskontkredite handelt, muß die Ermäßigung gegenüber dem Landwirt von der nächsten Prolongation ab eintreten mit der Maßgabe, daß, soweit der Wechsel über drei Monate, vom 6. Juli d. J. ab gerechnet, läuft, von diesem Tage ab eine Rückvergütung in vollem Umfange zu erfolgen hat. Der Höchstzinssatz, den der Landwirt den Kreditinstituten (Banken, Sparkassen, Genossenschaften) zu zahlen hat, beträgt 8,25 Prozent einschließlich aller Provisionen mit alleiniger Ausnahme des Wechselstempels.

Schiedsspruch für den oberschlesischen Steinkohlenbergbau.

In dem Arbeitszeit-, Lohn- und Manteltarifstreit im oberschlesischen Steinkohlenbergbau wurde im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt, der das Mehrarbeitsabkommen über den 1. August hinaus mit der Maßgabe verlängert, daß über die 8. Stunde hinaus geleistete Arbeit der Untertagearbeiter mit einem besonderen Zuschlag abgegolten wird. Ferner sollen für einzelne weitere Arbeitergruppen Lohnaufbesserungen eintreten. Im übrigen ist die Lohnordnung wie auch der Manteltarifvertrag wieder in Kraft gesetzt worden. Die Erklärungsfrist über die Annahme des Schiedsspruchs läuft bis zum 27. Juli.

Voraussichtliche Wiederaufnahme der Dividendenzahlung der Klöckner-Werke A.-G. In Bezug auf die Dividendengerüchte über die Gesellschaft hört man, daß die Bilanz sich noch im Anfangsstadium befindet. Die Erträgnisse haben sich gebessert und lassen, soweit sich das Ergebnis übersehen läßt, die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung in beschränktem Umfang zu. Die Entscheidung des Aufsichtsrats über die Gewinnverteilung wird indessen erst im Spätherbst erfolgen und von der dann vorhandenen Lage des Kohlen- und Eisenmarktes beeinflußt werden.

In Berlin kosteten den 23. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.198	4.206	1 Pfund Sterl.	20.399	20.451
100 holl. Gld.	168.64	169.06	100 Kbhvr Kron.	13.66	13.70
100 norw. Krn	9.69	9.73	100 Peseten (Sp.)	65.02	65.18
100 schwed. Kr	51.18	51.38	1 Peso (Mexiko)	1.698	1.702
100 belg. Frk	9.83	9.87	100 Markka		
100 tschech. Kr	12.42	12.46	Finnland	10.55	10.59
100 schweiz. Fr.	112.26	118.54	100 Lewa (Bulg.	3.04	3.05
100 norwegi. Kr	92.03	92.27	1 Yen Japan	1.975	1.979
100 dän. Kron.	111.20	111.48	1 Milreis (Brasil.	0.645	0.647
100 frz. Frk.	59.38	59.52	100 Dinar (Jugosl.)	7.412	7.432
100 000 ung. Kr	5.87	5.89	100 Esc. Port.	21.425	21.475

Metallnotierungen.

In Goldmark. Berlin, 23. Juli 1926.

Notierungen der Kommiß. f. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.)
Elektrolytkupfer wire bares prompt cif Bremer oder Rotterdam 134,25

Hüttenraffinadekupfer 99–99,3%	—
Hüttenweichblei	—
Original-Hüttenzinkzink Preis im freien Verkehr	0,685–0,695
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0.60–0.61
Original-Hüttenaluminium 98–99% in Blöcken.	
Walz- oder Drahtbarren	2,30–2,35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2,40–2,50
Banka-Zinn Straitszinn, Kassaqualität, in Berlin-W.	—
Hüttenzinn mindestens 99%	—
Reinnickel 98–99%	3,40–3,50
Antimon-Regulus	1,10–1,15
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 Kilo	88 25–89,25

Berliner Produktenbörse vom 23. Juli

1000 kg	(In Goldmark.)	Für 100 kg	
Weizen, märk.	—	Erbsen, Viktoria	36,00–42,00
Roggen, märk. alt	190–193	kl. Speiseerbsen	28,00–32,00
„ neu	190–193	Futtererbsen	21,00–26,00
Sommergerste	190–205	Peluschken	27,00–28,50
Inländ. Futtergerste	—	Ackerbohnen	23,00–26,00
Neue Wintergerste	154–167	Wicken	32,00–35,00
Hafer, märk.	200–210	Blaue Lupinen	15,00–16,50
Mais, loco Berlin	176–178	Gelbe Lupinen	20,00–21,00
Weizenmehl, 70% (E.-M.)	38 00–40,00	Seradella, neue	—
Roggenmehl	27,00–28,50	Rapskuchen	14,80–15,00
Weizenkleie	10 50	Leinkuchen	19,50–19,80
Roggenkleie	11,40–11,50	Trockenschnitze	10,70–11,00
Raps 1000 kg	355–360	Soya-Schrot	20,40–20,90
		Kartoffelflocken	23,50–24,00

Zucker. Magdeburg, 23. Juli. Preise für Weißzucker (stückig, Sack und Verbrauchsfreier) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 29,00–29,12 29 25 29,37–29,50. August 29 25–29 37–29,50–29,62. September 29,50 29 62 bis 29,75–29 87. Tendenz: Stetig.

Marktkleinhandelspreise am 24. Juli

für ein Pfund im Reichspfennigen:

Rotkohlpreis	25–35	Salatgurken	Stück 7–40
Kochtopfel	15	Krippelgurken	Mdl. 70–100
Tafelbirnen	10–20	Radieschen	Bund 7–8
Pflaumen	30–45	Rhabarber	5–7
Kirschen, süß	20–40	Schoten	10–20
Kirschen, sauer	25 40	Radieschen	35
Johannisbeeren	25–35	Kal, lebend	200–250
Erdbeeren	80	Heringe, Norweger	40–50
Heidelbeeren	40–45	Heringe, Schotten	60–70
Tomaten	20–30	Büchlinge	60–70
Steinpilze	60–80	Schellfisch, geräuch.	60
Pfifferlinge	30–45	Kal, geräuchert	400
Weißkohl	8–10	Meerrettichwurz	St. 100–115
Rotkohl	15–20	Bauernbutter	Stck. 90–100
Wirsingkohl	13–15	Quark	30
Blumenkohl	Kopf 10–60	Käse	60–90
Grünes Salat	Kopf 3–7	Mus	80
Mohrrüben	Mdl. 7–15		
Kohlrabi	Kopf 2½–5	Kartoffeln, weiße	5–6
Zwiebeln	20–25	Kartoffeln, blaue	6–7
Grüne Bohnen	10–15	Kartoffeln ausl.	9–12
Wachsbohnen	15–20	Eier	Stück 10–15

Preisprüfungsstelle für den Stadtkreis Halle.

Fleisch- und Wurstpreise

auf dem Wochenmarkte

Rindfleisch:		Schweinefleisch:	
Kochfleisch	0,90–1,10	Kamm u. Koteletten	1.30–1.40
Bratenfleisch	1,00–1,30	Bauch und fettes Fleisch	1,00–1,20
Gehacktes	1,00–1,20	Schinken	2,00–2,60
Kalbfleisch:		Zervelatwurst	2,60–2,80
Kochfleisch	1,00–1,20	Speck, geräuchert	1,20–1,40
Bratenfleisch	1,10–1,30	Schweineschmalz	1,20–1,40
Hammelfleisch:		Blut- u. Leberwurst	1,20–1,40
Kochfleisch	0,90–1,10	Knack- u. Mettwurst	1,20–1,50
Bratenfleisch	1,10–1,30	Gehacktes	1,20–1,40

Halle, den 24. Juli 1926.

Die städtische Preisprüfungsstelle.

Wasserstände

+ bedeutet über, – unter Null

Saale		Wasser	Fall	Elbe		Wasser	Fall
Grochlitz	22.	+2.09	0.51	Dresden	23.	+0.04	0.14
Trotha	23.	+3.26	0.-2	Torgau	23.	+2.38	– 0.19
Bernburg	23.	+2.49	0.31	Wittenberg	22.	+3.48	– 0.24
Calbe Ob.	23.	+2.03	0.11	Roßlau	23.	+3.14	– 0.22
Unterpegl.	23.	+2.25	0.22	Aken	21.	+3.57	—
Grebehne	23.	+2.27	0.20	Barby	23.	+3.42	– 0.10
Havel				Magdeburg	23.	+2.73	– 0.11
Brandenburg, Oberpeg.	22.	+2.01	—	Tangermünde	22.	+4.16	– 0.05
Unterpegl.	22.	+1.68	0.01	Wittenberge	23.	+4.10	– 0.15
Rathenow, Op.	22.	+1.67	—	Lenzen	22.	+4.47	– 0.18
Unterpegl.	22.	+1.40	—	Dömitz	22.	+3.87	0.10
Havelberg	22	+4.04	– 0.09				

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter:

B 625 (**Bau- und Betriebsgesellschaft m. beschr. Hftg., Dieskau**): Die Firma ist erloschen.

B 457 (**Kurt Bärenberg & Co. Metallwarenfabrik, Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle a. S.**). Durch Gesellschafterbeschluß vom 27. Mai/13. Juli 26 ist die Firma geändert worden in: „**Installationswerk, Gesellsch. beschr. Haftung**; der Gesellschaftsvertrag ist entsprechend geändert worden. Die Gesellschafterversammlung vom 27. Mai 1926 hat den Gesellschaftsvertrag wie in der Niederschrift geändert, indem sie neue Bestimmungen getroffen hat über die Form der Bekanntmachungen und die Erteilung von Prokuren. Dem **Heinrich Jschrage** in Halle ist Prokura erteilt; er vertritt die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer.

B 600 (**Pottel & Brostowski, Gesellschaft m. beschr. Hftg. Halle a. S.**): Die Prokura des **Balduin Friedel** ist erloschen.

B 411 (**Pfännerschaft-Wohlfahrt, Gesellschaft m. beschr. Hftg., Halle a. S.**): **Heinrich Künstler** ist nicht mehr Geschäftsführer. Die Kaufleute **Erich Ott** und **Karl Göttgel** in Halle a. S. sind zu Geschäftsführern bestellt.

A 3822 die Firma **Gotthilf Eberhardt & Co., Halle a. S.** Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Gotthilf Eberhardt** und **Paul Kleppig**, beide in Halle a. S. Die Gesellschaft hat am 29. Juni 1926 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann **Gotthilf Eberhardt** ermächtigt.

A 3838 die Firma **Eberhardt Betriebsgesellschaft, Halle a. S.** Offene Handelsgesellschaft. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Kaufleute **Gotthilf Eberhardt** und **Paul Kleppig**, beide in Halle a. S. Die Gesellschaft hat am 29. Juni 1926 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Kaufmann **Gotthilf Eberhardt** ermächtigt.

A 2210 (F. O. Bäuerwies, Halle a. S.): Die Prokura des **Friedrich Bremer** ist erloschen.

Halle, den 22. Juli 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 19.

Verdingung

der Tischlerarbeiten zum Neubau eines Jugendheims an der Klosterstraße (Los I und II) am Sonnabend, den 31. Juli 1926, vorm. 10 Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für je 1,00 RM. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 23. Juli 1926.

Städtisches Hochbauamt.

Verdingung

für a) Maurerarbeiten in den Grundstücken Gr. Berlin 12 und Kannisheistr. 8 sowie b) Malerarbeiten in dem Grundstück Rathausstr. 3 am Sonnabend, den 31. Juli 1926 zu a) vorm. 10½ Uhr, zu b) 10½ Uhr im städtischen Hochbauamt, Rathausstr. 6, Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenda für je 0,50 RM. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, den 23. Juli 1926.

Städtisches Hochbauamt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tabakwarenhändlers **Karl Stern** in Halle a. S., Leipziger Str. 39, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf den 25. August 1926, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgerichte hierselbst, Poststr. 18, Zimmer 45, bestimmt.

Halle a. S., den 21. Juli 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Kartoffel- und Pflaumenernte der Gemeinde und Interessenten-Gemeinde wird am Donnerstag, dem 29. Juli 1926, vormittags 10 Uhr im Gemeinderathause öffentlich meistbietend verkauft.

Roßla, den 23. Juli 1926.

Der Gemeindevorsteher.
Bauersfeld.

Bekanntmachung.

Die Hebamme Frau Müller legt am 1. August cr. infolge Wegzuges ihre Dienstgeschäfte nieder. Bis zur Wiederbesetzung der Stelle übernimmt die Hebamme Frau **Schilling** in Berga (Telefon Nr. 64) die Stellvertretung.

Roßla, den 22. Juli 1926.

Der Gemeindevorsteher. Bauersfeld.

Wir weisen darauf hin, daß das Befahren des Schloßplatzes und der Poststraße mit Fuhrwerken nur im Schritt erfolgen darf. Zuwiderhandlungen werden nach § 56 Ziff. 6 und § 119 der Straßenpolizeiordnung vom 24. 12. 1889 bestraft.

Eisleben, den 20. Juli 1926.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der am 1. d. Mts. erfolgten Schau der großen Helme von Oberröblingen bis Benungen ist festgestellt worden, daß zum Teil in erheblichem Umfange Bäume, Baumstümpfe, Schilf, Kiesbänke und Anlandungen sich im Flußlauf befinden, daß Sträucher und Bäume in den Flußlauf hineinragen, und daß an vielen Stellen Uferabbrüche vorhanden sind.

Meiner Aufforderung vom 27. 5. 1926 Mängel vor der Schau zu beseitigen, sind die Verpflichteten im allgemeinen nicht nachgekommen. Ich fordere deshalb als Wasserpolizeibehörde hiermit die zur Unterhaltung des Wasserlaufs und der Ufer Verpflichteten erneut auf, die in dem Flußlauf vorhandenen Bäume, Baumstümpfe, Kiesbänke, Anlandungen und Schilfbüsche, sowie die in dem Flußlauf hineinragenden Bäume und Sträucher, soweit sie geeignet sind, bei hochwollem Wasser den freien Abfluß des Wassers zu hindern, bis Ende August d. Js. zu beseitigen und die Uferabspülungen bezw. Dammbrüche zu befestigen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Ich bemerke, daß Ende August bezw. Anfang September eine Nachschau stattfindet.

Sangerhausen, den 5. Juli 1926.

Der Landrat. gez. Voigt.

Veröffentlicht
Sangerhausen den 20. Juli 1926
Der Magistrat. Krüninghaus.

Ihre Reisephotos haben Wert!

Beteiligen Sie sich damit am

Agfa Photo-Wettbewerb

1700 BARPREISE im Betrage von 55 000 RM.

Nähere Bedingungen in den „AGFA-PHOTOBLÄTTERN"

Erhältlich in jeder Photohandlung + Probeheft kostenlos vom Verlag

AGFA + PROPAGANDA-ABT., BERLIN SO 36

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 28. Juli 1926, vorm. 10 Uhr versteigere ich in Oberröblingen a. S., Schapplauer Straße (Station der Halle-Kefel-Bahn) einen großen Kaffeeröster mit Rührherd eine Heißplattenpresse mit Gasbrennern Reiche, Obergerichtsvollzieher in Eisleben

Bahnspedition
ZILLMANN & LORENZ
Delitzscher Str. 5a u. 68
Beförderung von Fracht-, Eil- u. Expreßgut von u. zur Bahn.
Rollgutbeförderung von und zu allen Zügen.
Internat. Spedition – Zollabfertigung – Versicherung
Spezialabteilung für Möbeltransporte
Wohnungstausch!
Fernruf: 7521 Fernruf 7521

Maler- u. Tapezierer-
Arbeiten führen billigst aus
Gebr. Friedrich, Gutsjahrstraße 2.

Umarbeitung
sowie Neuanf. sämtl. Polstermöbel.
Gläßig, Eisenbstr. 51.

Jalousien macht
Gustav Hönemann
Sternstr. 6, T. 3631.

H. Schnoo Nchf.
Gr. Steinstraße 84.
Großes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Julius Kegel
Steinweg 53, 1 Treg.
Fachgeschäft für
Grammophone Schallplatten
Günst. Zahlungsb.
Reparaturen
Fernruf 4554

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

SM Sanatorium Dr. Möller
Dresden-Loschwitz
Diät., Schroth-, Fastenkuren
Gr. Hallerstraße 4 – Telefon 6.

Kavalier Extra FÜR SCHUHE U. LEDER
ÜBERALL BEVORZUGT!
FÜR PARKETT U. LINOLEUM
Boden-Wachs Union
UNION-AUGSBURG.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Die „Ferienarbeit" der Einbrecher.

Wenn die Wohnung nicht bewacht wird . . .

Gegenstände im Werte von 20 000 Mark erbeuteten Einbrecher in einer Wohnung in der Immanuelkirchstraße in Berlin. Während die Familie auf Reisen war, drangen die Verbrecher mit Hilfe von Bleistreifen ein, verzehrten die vorhandenen Vorräte und stahlen außerdem Anzüge, Wäsche und das gesamte Silberzeug und Kristall. Auch einen Herrenbisamperlz mit Sealotterkragen hießen die Verbrecher mitgehen. Nachdem sie mehrere Tage in der Wohnung gehaust hatten, ohne von den Hausbewohnern bemerkt zu werden, entfernten sie sich mit ihrem Raube.

*

Gerade zur rechten Zeit kehrte in Berlin ein junges Mädchen zurück, die sich allein in der Wohnung des Vaters in der Schönhauser Allee aufhielt. Als sie von einem halbstündigen Ausgang nach Hause kam, fand sie die Flurtür nur angelehnt. Sie klingelte bei der Nachbarin und bat sie, das Ueberfallkommando zu alarmieren. Ihr Gespräch mit der Frau müssen die Einbrecher gehört haben, denn plötzlich rissen sie die Wohnungstür auf, versetzten dem Mädchen einen Boxhieb ins Gesicht und stürmten die Treppe hinunter. Sie waren verschwunden, noch ehe das Ueberfallkommando eintreffen könnte. Auch hier hatten die Diebe die Silbersachen bereits zusammengepackt. Jedes Stück hatten sie auf seine Echtheit geprüft, indem sie es entweder anschlugen oder zerbrachen. Die Einbrecher sollen junge Burschen im Alter von 18 bis 20 Jahren gewesen sein.

Die falsche Zarentochter.

Unlängst wurde berichtet, daß in Berlin-Dahlem (im Krankenhaus) sich eine Dame aufhält, die als die Zarewna Anastasia Nikolajewna, die jüngste Tochter Nikolaus II., ausgegeben wurde. Die russisch-monarchistische Partei in Berlin hat nun den Fall untersucht. Die angebliche Zarewna alias Frau Tschaikowskaja wurde von mehreren russischen Offizieren und früheren russischen Hofdamen beobachtet. Mit Ausnahme einer einzigen glaubten zunächst alle, tatsächlich die Großfürstin Anastasia vor sich zu haben.

Erst später wurde festgestellt, daß Frau Tschaikowskaja bedeutend kleiner als die Zarentochter ist. So lange man die Frau für die Zarentochter hielt, zahlte man dem Krankenhaus für den Unterhalt 350 Franken täglich. Außerdem stellte man ihr ein Auto zur Verfügung, spendete ihr Blumen u. ä. Die Glaubwürdigkeit der Dame wurde auch durch folgenden Vorfall erschüttert: man frug sie einmal während eines russischen Vespergottesdienstes in die Kirche, wo sie das katholische Kreuzeszeichen machte und erst auf einen Wink der sie immer begleitenden Frau das russische. Auch hörte man sie in der Nacht verschiedentlich polnisch beten. Heimlich jedoch übte sich Frau Tschaikowskaja in der Handschrift und Unterschrift der ermordeten jungen Großfürstin. Die Graphologen entdeckten den Schwindel. Auch das von der Tschaikowskaja geführte Tagebuch bietet wenig Interessantes und bestätigt keineswegs ihre Identität mit der Zarentochter. Frau Tschaikowskaja will einen Sohn namens Alexej gehabt haben, der ihr 1925 in Bukarest geraubt worden sei.

Kurzum, die fremde Konfession, die ungenügende Beherrschung der russischen Sprache, ihre unbestimmten Aufenthaltsperioden in Rumänien und Deutschland begründen hinreichend die Unglaubwürdigkeit der Angaben der Tschaikowskaja über ihre zaristische Herkunft. Die noch lebenden Mitglieder der Zarenfamilie haben sie als Zarewna ebenfalls nicht anerkannt.

Missionsweltkongreß in Jerusalem 1928.

Der Arbeitsausschuß des Internationalen Missionsrates hält in diesen Tagen, wie aus Stockholm gemeldet wird, in Kättvik (Schweden) eine Sitzung ab, in der u. a. über Ort und Programm des nächsten Missionsweltkongresses Beschluß gefaßt werden soll. Von deutscher Seite nimmt der Vorsitzende der Deutschen Missionsgesellschaft Dr. Schlunk, Hamburg, an den Verhandlungen teil, der einem Vertreter des „Svenska Dagbladet" gegenüber erklärte, der Plan, eine vollkommenere Weltorganisation der Missionsarbeit zu schaffen, sei bereits sehr alt und schon bei der Internationalen Missionskonferenz in Neuyork im Jahre 1854 aufgetaucht. 1910 sei in Edinburgh ein permanentes Komitee eingesetzt worden, das die Durchführung des Planes vorbereiten sollte, der nach dem Kriege wieder aufgenommen worden sei und im Jahre 1921 zur Einsetzung des Internationalen Missionsrates geführt habe. Es sei beabsichtigt, die nächste Weltkonferenz im Jahre 1928 in Jerusalem abzuhalten, zu der man vierhundert Teilnehmer aus der ganzen Welt erwarte.

Figaros mißglückte Hochzeit.

Anni mit dem Babikopf. — Ein allzu verliebter Friseur.

Anni Sanneck, eine durch ihr Mundwerk berüchtigte Putzmacherin, die den Berliner Behörden so gut bekannt ist, ist in Berlin wieder aufgetaucht. Erst im Juni d. J. hatte sie sich wegen Schwindeleien (wir berichteten seinerzeit darüber) zu verantworten, wurde aber freigesprochen, weil man ihr den § 51 zugebilligt hatte. Jetzt ist die alte Hochstaplerin erneut von der Kriminalpolizei festgenommen und vom Untersuchungsrichter in Haft gesetzt worden.

Anni, eine durchaus modern denkende Frau, hatte sich, wie das „B.T." schreibt, gleich nach ihrer Entlassung einen Babikopf zugelegt, der sorgfältiger Pflege bedurfte. Einem Friseur in der Lindenstraße fiel dieses ehrenvolle Amt zu. Täglich fuhr er zu der Kundin nach Halensee hinaus und bearbeitete ihre Locken. Er kannte sie unter dem Namen einer

„Gräfin Breitenbach v. Füssen-Polenta",

die auch die Schwägerin des Fürsten Solms sein wollte. Während des Frisierens erzählte die „Gräfin" leutselig, daß sie in Holländisch-Indien ungeheuren Landbesitz und in Amsterdam eine berühmte Diamantenschleiferei ihr eigen nenne. Von dort erwarte sie täglich die Ueberweisung von einer runden Million holländischer Gulden.

Leider sei das Berliner Finanzamt „so furchtbar neidisch" auf ihr vieles Geld und mache ihr immer wieder Schwierigkeiten. Der Friseur bedauerte die peinliche Lage der „Gräfin", und mit dem Mittleid stellte sich bald die Liebe ein, die von der Dame herzlich erwidert wurde. So lich bald das Geld eingetroffen war, wollte man heiraten.

Inzwischen knauserte Anni nicht. Sie schenkte dem Erwählten ihres Herzens eine Villa in Dahlem die sie als einzig standesgemäße Behausung bezeichnete. Von einem Notar ließ sie

für den Friseur eine Schenkungsurkunde über 400 000 Mark

ausfertigen mit denen der Mann seinen Laden ausbauen und ihn dann vorteilhaft verkaufen sollte. Inzwischen war freilich abscheuliche Ebbe in der „gräflichen" Kasse. Der betörte Figaro, der alles für bare Münze nahm, lieh seiner Braut nach und nach 3000 Mark.

Endlich kamen ihm aber doch Bedenken, und er erstattete Anzeige bei der Kriminalpolizei. Gestern nachmittag ermittelten die Beamten die schöne Anni in einem Café am Potsdamer Platz und nahmen sie fest. Sie erhob natürlich sofort das übliche Gebrüll, so daß der Beamte, um Aufsehen zu vermeiden, sie in ein Auto verfrachten mußte. Auf der Revierwache zog sie alle Schleusen ihrer Beredsamkeit und

warf dem Beamten ein Wasserglas an den Kopf.

Ein Tintenfaß, das folgen sollte, konnte ihr noch rechtzeitig entwunden werden. Die Sanneck wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt, der sie in Haft behielt.

Der geprellte Figaro wird nun ohne „Gräfin" in seinem kleinen Laden weiter Schaum schlagen und barbieren müssen, nachdem er selbst so gründlich eingeseift worden ist.

Typhus im Ueberschwemmungsgebiet

Nachdem das Sumpffieber in den Hochwassergebieten in Schlesien bisher etwa 800 Erkrankungsfälle verzeichnet, sind in Langenbielau und Ober-Langenbielau sechs Typhusfälle aufgetreten. Auch in Liegnitz sind grippeartige Krankheitserscheinungen in zwei Fällen zu verzeichnen, die ärztlicherseits als Sumpffieber bezeichnet worden sind. Weitere Erkrankungen werden aus Kunitz (Kreis Liegnitz) und auch aus dem Lübener Kreise berichtet.

Eine Schule wegen Typhus geschlossen.

In der Gemeinde Schwarzmaldau im niederschlesischen Kohlenrevier mußte eine Schule wegen einer Reihe von Typhuserkrankungen geschlossen werden. Außer einer Anzahl von Kindern ist auch der Lehrer der Schule an Typhus erkrankt; bisher ist ein Todesfall zu verzeichnen. Die Ermittlungen über die Ursachen der Epidemie sind noch im Gange.

Französische Werber in Pommern.

Aus Bärwalde in Pommern wird über das Auftauchen eines Werbers für die französische Fremdenlegion berichtet: Der Werber hatte fünf junge Leute, die er mit Alkohol traktierte, mit Versprechungen fortgelockt. Vier von ihnen gelang es, zu entkommen. Von einem nimmt man an, daß er der Fremdenlegion in die Hände gefallen ist.

Unschuldig im Zuchthaus gestorben.

Das Schwurgericht Auberg in Bayern hatte im Jahre 1915 den Tagelöhner Michael Wagner wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt. Wagner starb nach Abbüßung von drei Jahren und beteuerte noch kurz vor seinem Tode seine Unschuld. Wie in den letzten Monaten ermittelt wurde, hatten tatsächlich die Arbeiter Jakob und Nikolaus Trillet und der Bürgermeister Deß von Holzheim bei Neumarkt in der Oberpfalz bei einer Prügelei den Totschlag verübt. Die Täter, die den unschuldigen Wagner ohne Gewissensbisse im Zuchthause hätten sterben lassen, wurden zu Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Jahren verurteilt.

Ausbau einer Radiostation für den Verkehr mit Ostasien.

Nach einer Blättermeldung aus München ist der Ausbau der Radiogroßstation des Herzogstand, die mit einer Energie von 1000 Kilowatt arbeitet (Nauen arbeitet mit 400) und hauptsächlich dem Verkehr nach Ostasien dienen soll, jetzt von der Reichspost übernommen worden, nachdem die Arbeiten im Jahre 1924 eingestellt worden waren. Es ist beabsichtigt, die Einrichtung sobald als möglich in Betrieb zu setzen.

Ein „fetter" Konkurs.

Eine Firma in Sterkrade im Rheinland hatte das Pech, einen Kunden in Gladbeck zu haben, der in Konkurs geraten war, aus dem anfänglich 13 Proz. ausgeschüttet werden sollten. Bei endgültiger Abrechnung schickte der Konkursverwalter dem Gläubiger mit Postanweisung sechs Pfennige. Die Firma verweigerte die Annahme. Mittlerweile sollen für Porti, Schreibgebühren usw. 68 Pfennige bezahlt werden, andernfalls ist Klage angedroht worden.

Jetzt können wir heiraten . . . !

Die glückliche Gewinnerin des Hauptgewinns der Vorziehung der Deutschen Kölner Kampfspielloterie hat sich wie aus Köln gemeldet wird, bei der Kölner Auszahlungsstelle gemeldet. Die Glücksgöttin hat die Richtige getroffen, denn die Inhaberin des Loses ist ein Bureaufräulein aus Köln-Mülheim, das auf das Doppelloos den Barbetrag von 38 000 Mark in Empfang nahm. Sie war von ihrem Bräutigam begleitet und erklärte in freudiger Erregung: „Jetzt können wir heiraten!"

Eine Stadt ohne Hotel.

Durch die Schließung des früheren Hotels Mostert ist die Stadt Bottrop in Westfalen, die rund 80 000 Einwohner besitzt, in die üble Lage gekommen, nicht ein einziges Hotel zu besitzen.

Hitze und Gewitterstürme in Amerika.

In vielen Städten der Oststaaten hat man eine Hitze von mehr als 40 Grad Celsius festgestellt. Meist wurde die Hitze von Gewitterstürmen abgelöst, die großen Schaden dadurch verursachten, daß sie zahlreiche Dächer abdeckten, Bäume und Drahtleitungen umwarfen. Die Zahl der vom Hitzschlag Betroffenen ist sehr groß, ebenso die Zahl der durch die Stürme Verunglückten. In der Nähe von Neuyork stürzte ein Autobus durch den Sturm vom Straßendamm, wobei 19 Frauen und Kinder getötet und über 30 Menschen schwer verletzt wurden.

Brennende Wälder um Riga.

In den letzten Tagen war Riga von einem Ring brennender Wälder und glimmender großer Torfmoore eingeschlossen. Die vom Winde herangetriebenen Rauchwolken hüllten zeitweise die Stadt ein. Außer dem riesigen Brand bei Kemmern war auch in den städtischen Waldungen bei Dreilinghof ein Brand ausgebrochen, der sieben Hektar vernichtet hat. Ein großer Torfmoorbrand ist bei Kurtenhof ausgebrochen.

Fortdauer der Ueberschwemmungen in Serbien.

Die Unwetter und Ueberschwemmungen in Serbien dauern an. In Kemanowo fielen Hagelkörner in der Größe von Hühnereiern und erschlugen fast den gesamten Kleinviehbestand. Auch eine große Anzahl von Personen trugen Verletzungen davon. Die Flüchtlinge aus den überschwemmten Gebieten, die in Vukovar untergebracht sind, befinden sich in furchtbarem Zustande. Es ist bis jetzt weder für Nahrungsmittel, noch für Schlafgelegenheit gesorgt und mehrere hundert Personen haben schon tagelang keinen Bissen zu sich nehmen können.

Das Urteil gegen die Mörder Flyborgs.

Lebenslängliche Zuchthausstrafen.

Das Stockholmer Gericht fällte gestern das Urteil in dem Mordprozeß gegen Erbin und Kreuger, der während der letzten Zeit das Land in Atem gehalten hatte. Die Angeklagten hatten im März d. J., wie wir damals ausführlich meldeten, den Bandirektor Flyborg ermordet, indem sie in seinem Automobil eine Bombe zur Explosion brachten. Flyborg wurde getötet, sein Chauffeur schwer verletzt. Die Täter wollten durch den Mord einen groß angelegten Versicherungsschwindel ermöglichen. Sie wurden beide zu lebenslänglichem Zuchthaus und zum Schadenersatz in Höhe von 78 000 Kronen verurteilt.

Das Halsband der Baronin.

Perlen im Müllkasten.

Vor einigen Tagen hat die Baronin de Rothschild in Paris ein Perlenkollier verloren, das 1 200 000 Francs wert war. Ueber eine solche Kleinigkeit regt sich eine Baronin Rothschild nicht auf. Aber sie setzte doch eine Belohnung für den Finder aus. Denn sie war davon überzeugt, daß der Schmuck im Bois de Bologne abhanden gekommen sein muß. Gestern wurde das Halsband gefunden und es erwies sich, daß die Angelegenheit viel einfacher ist, als die Baronin annahm. Frau de Rothschild hatte vor der Spaziergang neue Kleider bei einer Schneiderin anprobiert und die Perlen auf dem Tisch liegen lassen. Ein Mädchen, ein hübsches kleines Fräulein, das vielleicht auch einmal Perlenketten anprobieren wird, fand das Perlenkollier unter Stoffresten und Stickmustern und zeigte es den älteren Kolleginnen.

„Solche Perlen gibt es nicht, das ist eine Fälschung", erklärte die in solchen Fällen kompetente Probiermamsell, worauf die entäuschte Kleine die „Imitation" verächtlich in den Müllkasten warf. Hier erfolgte gestern ein eifriges Nachgraben nach dem Verlust der Baronin Rothschild. Die Perlen wurden schließlich gefunden, und die kleine Näherin erhielt fünfzig schöne neue Tausendfrancsscheine und ist auf einmal eine Sachverständige für Perlen und Ehrlichkeit geworden, deren hübsches Portrait von allen Zeitungen gebracht wird.

Eine feige Schiffsmannschaft.

Vom Verdeck eines zwischen Pinsk und Stare Konia (Polen) verkehrenden Schiffes fielen zwei Kinder, ein Knabe von sieben und seine Schwester von zehn Jahren, in den Fluß. Der Knabe konnte nicht schwimmen und begann sofort zu sinken; das Mädchen, das des Schwimmens kundig, versuchte ihren Bruder zu retten. Es begann ein entsetzliches Ringen mit den Wellen. Mehrmals tauchte das Mädchen aus dem Wasser, das Brüderchen festhaltend. Diesem Kampfe sah die ganze Schiffsmannschaft untätig zu, und niemand sprang zur Rettung der Kinder herbei. Diese Feigheit ist geradezu unglaublich. Nicht weniger verantwortlich für den Tod der Kinder ist, wie das Blatt „Ziemia Pinska" schreibt, der Eigentümer des Schiffes, wie die Behörden. Denn das Schiff besaß kein Rettungsboot und keine Schwimmgürtel, so daß ein eventueller Rettungsversuch ohnhin erschwert worden wäre.

Familientragödie. In einer Laubenkolonie in Baumschulenweg einer Berliner Kolonie, vergiftete sich eine Frau mit Sublimat. Ein Arzt, der sofort herbeigerufen wurde, konnte nur noch den Tod feststellen. Als der Ehemann die Nachricht vom Tode seiner Frau erhielt, erschoß er sich.

Von einem Auto geköpft. In Oberstein in Oldenburg wurde ein Autobesitzer, der neben dem Wagen kniete, um eine kleine Ausbesserung vorzunehmen, von dem Kotflügel eines vorbeifahrenden anderen Autos erfaßt und geköpft. Seine danebenstehende Frau erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Autobuskatastrophe in Amerika. Ein schweres Autobusunglück hat sich nach einer Newyorker Meldung bei einem Ausfluge einer Damengesellschaft nach der Bäreninsel, einem Badeplatz im Hudsonfluß, ereignet. Der Autobus rannte, als er die Stadt verlassen hatte, infolge Versagens der Steuerung, gegen einen Baum und stürzte um. Von den Insassen wurden 10 Frauen, darunter zwei junge Mädchen, getötet, 32 Frauen erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Die Hitze in Amerika. In Neuyork wurden gestern 36, in Maryland 41 und in Washington 40 Grad Celsius gemessen. — Nach einer Meldung des „Neuyork Herald" betrügt die Zahl der seit Sonnabend der Hitzewelle zum Opfer gefallenen Personen in den Weststaaten von Nordamerika bisher 80.

Vorbeigehauen. Ein Leutnant wird zu einer Damenrede verdonnert, ist gänzlich unvorbereitet, legt aber doch los: „Meine Damen und Herren! Mein Herz besteht aus zwei Kammern. Auf der einen Kammer steht: Mit Gott für König und Vaterland. Auf der anderen Kammer steht: Für Damen."

Kommunal Tin

in die Bücherstube der „A. Z.", Rauntsche straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gediegener behaglicher Schreibraum mit öffentlicher Fernsprechstelle stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Knorr Haferflocken

mit dem roten Streifen

eine gesunde, leicht verdauliche Kost von hohem Wohlgeschmack, die mit aller Sorgfalt eines Großbetriebes aus ausgesucht gutem Rohmaterial hergestellt wird.

Leicht quellend Milchig-süß Vitamine!

La Gibersettkäse

9 Pfd. Mk. 6 franko Gamsfäsefabrik Bendeburg.

Junge Frau

geht zum Ausbessern. H. Jonas, Neue Straße Heidekünstler 24.

Aufpolstern

von Möbel- Sofas und Matratzen Mull in und außer dem Hause sowie Neuanf. Scharf, Dessauerstraße 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0011

UFA

Leipziger Straße 88

Die rote Lilie

Blumen, die der Nachtwind küßt

Ein Sittenroman aus Paris, der Stadt des Lichtes und des Lasters

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Alte Promenade 11a

Der Kampf ums rote Gold

In der Hauptrolle: Der deutsche Schäferhund

Rin-tin-tin

Jugendliche Zutritt

Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Modernes Theater

Tel. 3691

Sonnabend, 8 Uhr abends:

Tanz-Abend

(Großer Charleston-Abend)

Sonntag:

4-UHR-TEE

Abends:

TANZ

Großer Stimmungsbetrieb!

HOFJÄGER

Regelmäßig

Sonntags von 7½ bis 9½ Uhr

Früh-Konzert

Kaffee- und Ballhaus

Wintergarten

Magdeburger Straße 66

Im Kaffee allabendlich, Sonntags ab 4 Uhr erstklassiges

Künstler-Konzert

Morgen Sonntag im großen Spiegelsaal

Gesellschaftsball

mit dem Wigo-Orchester

Pfälzer-Schloßgraben

Sonntag, den 26. Juli

Zwei Konzerte

ausgeführt vom Görlach-Orchester

Anfang 3½ Uhr Ende 10½ Uhr

Kurhaus Wittekind

Sonntag, den 26. Juli, vorm. 11 Uhr

Wiederholung der C. M. von Weber-Gedächtnisfeier

Von 12—2 Uhr **Diner**

reichhaltige Speisenkarte

Gutgepflegte Biere, 2. Weine

Eigene Konditorei

„Landhaus" Merseburger Straße

Vollständ. renoviert. Angenehm. Familien-Verkehr. Ia. Gebäck. Schlagsahne. Eis

Im Café Künstler-Konzert. — Im Saal Ball.

Rabeninsel

Etablissement Leonhardt

Sonntag, den 26. Juli

Oeffentlicher Tanz.

A. Leonhardt.

Walhalla.

8 Uhr. Tel. 8385.

Nur noch 8mal tanzt

Rudolf Mälzer mit **Anna Müller-Lincke** in

Familie Knorke

Sonntag, 25. Juli: unwiderruflich letzte Sonntags-Aufführung! Sommerpreise 0.50—3.50 Mk. Tageskasse ab 11 Uhr ununterbrochen

Treff-

heute wieder zum

Roulette-Preis-Tanzen

in

Koch's Künstlerspiele

Vorher das große Juli-Programm, wovon all. spricht

Anfang 8 Uhr

Rakete

Sonnabend Sonntag

Großer **Preistanz**

wertvolle Preise glänzende

Tanzsport-Kapelle

Sonntag nachm.

4-Uhr-Tee

Ausführliche Theater

Neues Theater in Leipzig

Sonntag, 25. Juli, 8.00 Deutschmeister

Altes Theater in Leipzig

Sonntag, 25 Juli, 8.00 Der fröhliche Weinberg

Operetten-Theater in Leipzig

Sonntag, 25. Juli, 8.00 Antonia

Weinberg

Sonntag, d. 25. 7. 7 bis 9 Uhr

Früh-Konzert

sowie nachm. 3½ bis 10½ Uhr

Konzert

Außerdem nachmittags u. abends Oberbayrisches Gesangs- u. Tanzquartett.

Eintritt zu allem frei.

Früh Speck kuchen. Mittags Diner.

Eig. Konditorei.

ff. Rauchtabak!

Versendet Postpakete frei Nachnahme das Pfd. à 0,75, 1,—, 1,25, 1,50 R. Walter, Neuborf (Harz) Haus Langenberg 112.

Räucherspäne Schmeck

Von nur reinen trock. Hartholz hat ständig abzugeben

Richter

Delitzscher Straße 75a Ecke Prellenfeldstr. Tel. 505. 5 Minut. vom Schlachthof

---

Am Riebeckplatz — Große Ulrichstraße 51

Das Publikum jubelt vor Begeisterung und lacht Tränen!

Charlie Chaplin

das größte Phänomen des Humors seit der Urzeit in seinem besten und tollsten Lustspielschlager:

Ein Hundeleben

Ein Lustspiel in 6 Akten nach einem Manuskript von Charlie Chaplin.

Charlie Chaplin ist der Verfasser! Charlie Chaplin führt die Regie! Charlie Chaplin spielt die Hauptrolle! Ueberhaupt diese ganze Lustspielsensation steht unter dem Einfluß eines

Charlie Chaplin

Hierzu:

Max Pallenbergs größter Berliner Bühnenerfolg im Film:

Die Dame und der Junggeselle

6 Akte köstlicher Komik nach der weltbekannten Komödie

Der Wauwau.

Sie amüsieren sich köstlich Sie lachen Tränen

Auf der Bühne:

Des großen Erfolges wegen zweite Woche verlängert

Willi Ziegler

der bekannte Varieté-Humorist mit vollkom. neuem Schlagerrepertoire

Anfang: Werktags 4 Uhr Sonntags 3 Uhr

Eine Lachsalve jagt die andere bei dem großen Lustspielschlager

Heimliche Sünder

Eine boshafte aber lustige Geschichte in 7 Akten.

Aus dem tollen Wirbel lustiger Situationen verraten wir folgende:

Der Herr, der Abenteuer sucht: Felix Gluth — Eine Tänzerin, die nicht abgeneigt ist: Mary Kid — Ein Jüngling, der Bescheid weiß: Victor Colani — Eine Frau, die sich betrogen fühlt: Margarete Kupfer

Das sind die Hauptgestalten dieses großen Lustspielfilmes

Eine äußerst lustige und flotte Handlung und eine Ueberfülle urkomischer Situationen stempeln dieses Werk zu einem der lustigsten Filme der Saison.

Auch die köstliche Cristie-Komödie:

Wie werde ich dick und rund?

wird ihr Ziel auf das Zwerchfell des Publikums nicht verfehlen.

Tollste Lachsalven begleiten jede einzelne Szene.

Hierzu:

Die Trianon-Wochenschau.

Anfang: Werktags 4 Uhr Sonntags 3 Uhr.

ZOO ZOO

22. Juli bis 1. August

Größte abessinische Völkerschau

v. John Hagenbeck u. L. Ruhe

Somalidorf

Reiterkämpfe, Tänze, Künstler, Handwerker, Viehherden. Hochinteressante Bilder aus dem afrikanischen Volksleben.

Vorführung täglich 11, 4, 5, 7 Uhr.

Bei Bedarf von 10 Uhr ab stündlich 1 Vorführung.

Straßenbahnlinien 5, 6, 7.

Zoologischer Garten

Sonntag, 25. Juli, nachmittags 4 Uhr

Konzert

der Kapelle Frauendorf.

Abends 8 Uhr

Konzert

des Hall. Sinfonie-Orchesters Leitung Benno Plätz

DIE KLETTERROSEN BLÜHEN WIEDER IN MOLLERS ROSENGARTEN

STAT. DER FERNBAHN HALLE-MERSEBURG

SAAL ZUR ABHALTUNG VON ROSENFESTEN NOCH AN EINIGEN SONNTAGEN FREI

Saalschloßbrauerei

Morgen Sonntag

12—2 Uhr Diner

Gedeck 2,30 Mk.

Nachmittags und abends

2 große Konzerte

der Bergkapelle

Leitung: Musikdirektor Teichmann

Gr. Brillantfeuerwerk

der Firma Gebr. Pfeifer & Bock

Eintritt 50 Pf. Karten gültig

7 Uhr im großen Festsaal

BALL

Besucht die

Rennbahn-Terrasse

Solbad Wittekind

Sonntag, den 25. Juli, früh 7 und nachm. 4 Uhr

Konzerte

des Hall. Sinfonie-Orchesters Leitung Benno Plätz.

Abends 8 Uhr

Konzert

der Kapelle Frauendorf.

Rennbahn-Terrasse

Linie 4 und 9

Jeden Sonntag

Konzerte

Eintritt frei

Sommerfrische (311 m)

Rastenberg i. Th.

Erholungsidyll für alle Stadtmüden.

Selten herrliche, große Laub- und Nadelwaldungen, ozonreiche Luft, ca. 4000 qm großes Schwimm-Freibad. Beste Verpflegung, mäßige Preise. Auskunft und Prospekt durch die Kurverwaltung.

Bad Thal b. Eisenach

Luftkurort. Ein Waldidyll von ganz besonderem Reize. Herrlichste Wanderungen in sagenreicher Gegend. Prospekt umsonst durch den Kur- und Fremden-Verkehrs-Verein.

Landaufenthalt

in schöner waldreicher Gegend empfiehlt bei guter Verpflegung und soliden Preisen

Karl Krömer, Breitenbach i. Harz

SARRASANI

Halle-Roßplatz. Telefon 9617. Nur bis 4. August.

Täglich 7,30 Uhr

Sonnabend Sonntag Mittwoch **auch 3 Uhr**

Die Nachmitt.-Vorstellungen bringen eine völlig ungekürzte Aufführung, sie dauern volle drei Stunden, sie sind absolut gleichwertig den Abendvorstellungen. Nachmittags zahlen Kinder bis 14jahr. halbe Preise auf Sitzplätzen.

Eintrittspreise: 50 Pf. bis 5 Mk.

Verkauf: Sarrasani-Kasse ab 10 Uhr ununterbrochen. Cart Walla, Poststr. 1. J. L. Heise, Händelstraße 38.

Tierschau: Sonntag 10,30 bis 11,30 Uhr verbunden mit Massenkonzert 100 Sarrasani-Bläser. Einheitspreis 50 Pfg.

Aufbewahrg. von Fahrräder u. Motorräder in der Sarrasani-Scheu.

BAD WITTEKIND

Sonntag, den 25. Juli, vorm. 11—1 Uhr auf Wunsch Wiederholung der

C. M. von Weber-Gedächtnisfeier

des Beamten-Orchester-Vereins Militärmusik. Leitung: Otto Haupt ca. 70 Mitwirkende. Eintritt 50 Pf.

Großer Gott wir loben Dich, Ouvertüren u. Szenen aus „Freischütz" u. „Oberon"

Emanuel Bachs Nachruf an Carl Maria von Weber

Kohlensäurereiches Thermal-Solbad und Inhalatorium

BAD SALZUFLEN Lippe. Teutoburger Wald. Herz-Nerven-Frauen-Leiden Rheuma. für Frühjahrskuren geöffnet. 1925: 23662 Morgenstern

Mineralpastillen in Apotheken u. Drogerien.

Auskunft durch Lipp. Badeverwaltung und Reise- und Verkehrsbüros

---

Eine billige Ausgabe:

Theodor Storms sämtliche Werke

in hervorragender Ausstattung.

6 Bände in einem Band gebunden.

Mit einem Kupfertiefdruckbild und sechs farbigen Bildern. In Ganzleinen mit farbigem Rückenschild und Goldtitel.

Preis nur 6,50 RM.

Versand nach außerhalb gegen Voreinsendung des Betrages nebst Porto I. Zone 0,40 Mk., II. Zone 0,80, oder unter Nachnahme.

Bücherstube der Allgem. Zeitung

Ranulfstraße 10, Tel. 4646.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260725031/fragment/page=0012